

Mitteilungen aus dem

HAUS DER NATUR



Band **21** • 2013

MITTEILUNGEN

Die „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ sind das wissenschaftliche Publikationsorgan des Hauses der Natur. Sie dienen der Veröffentlichung neuer Erkenntnisse aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Fachbereichen. Die „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ stehen grundsätzlich allen Teildisziplinen offen. Bevorzugt werden jedoch Beiträge aus den Bereichen Faunistik, Floristik, Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Ökologie, und Naturschutz mit direktem Bezug zu Salzburg und den angrenzenden Gebieten.

Manuskripte sind (vorzugsweise in elektronischer Form) beim Schriftleiter einzureichen (patrick.gros@hausdernatur.at). Die Manuskripte müssen den Manuskript-Richtlinien entsprechen. Zur Veröffentlichung in den „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ können ausschließlich unpublizierte und nicht gleichzeitig in anderen Publikationsorganen eingereichte Manuskripte angenommen werden.

Schriftleitung

Mag. Dr. Patrick Gros
Tel.: +43 (662) 84 26 53 - 3304
E-Mail: patrick.gros@hausdernatur.at

Medieninhaber & Herausgeber

Haus der Natur
Museum für Natur und Technik
Museumsplatz 5
5020 Salzburg



Tel. +43/(0)662/84 26 53 - 0
Mail: office@hausdernatur.at
www.hausdernatur.at

2013 © by Haus der Natur

Gesamtredaktion:
Dr. Norbert Winding; Mag. Dr. Patrick Gros - Haus der Natur
Layout, Satz: Klaus Leitl - Straßwalchen
Druck: flyeralarm.at

Titelbild: Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*) (Foto: H. Wittmann)

Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 1: Neophyten

Georg Pflugbeil & Peter Pilsl

Summary

This publication is groundwork for a list of the entire vascular plant species occurring in the Salzburg province, which presents the neophytes. Therefore, a table was created, which includes 945 taxa, whereas there are 61 species, for which it is unclear, if they really are neophytes. Additionally to the taxon name we mention the degree of naturalization, frequency, appearance in the single districts, first record (year and citation) and important literature. In the textually part of this publication, we also describe some first records or rare findings of neophytes. Eleven out of 20 taxa, which are mentioned in the text, are new for the Salzburg province.

Doubtfully neophytes, as well as nomenclatorial or taxonomically unresolved names were added as separate lists below the table.

Keywords

degree of naturalization, first record, frequency, neophytes, review, Salzburg district

Zusammenfassung

Mit dieser Publikation wird als Vorarbeit für eine Gesamtartenliste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg vorerst einmal die Liste der Neophyten präsentiert. Hierzu erstellten wir eine Tabelle, die insgesamt 945 Taxa auflistet, wobei bei 61 Arten unklar ist, ob diese tatsächlich neophytisch sind. Neben den wissenschaftlichen Namen der einzelnen Taxa werden der Einbürgerungsgrad, die Häufigkeit, das Vorkommen in den einzelnen Gauen, der Erstnachweis (samt Quelle) und die wichtigste Literatur angegeben. Der Textteil dieses Beitrags beschreibt einige Neufunde und andere seltene Neophyten. Von insgesamt 20 beschriebenen Arten sind 11 Taxa neu für das Bundesland Salzburg.

Auf separaten Listen werden zweifelhafte Neophytenfunde, sowie nomenklatorisch oder taxonomisch ungeklärte Namen zusammengefasst

Einleitung

Obwohl bereits eine Liste der Neophyten für das gesamte österreichische Bundesgebiet (WALTER et al. 2002: 46–173), sowie eine umfangreiche Neophytenflora der Stadt Salzburg (PILSL et al. 2008: 1–597) vorliegen, erschien es zweckdienlich auch eine Gesamtliste der Neophyten des Bundeslandes Salzburg zu erstellen. Der Grund dafür liegt nicht nur in der Aktualisierung der vorliegenden Listen durch neu gefundene Taxa – auch wenn für die Stadt Salzburg bis zu sieben Neufunde von Neophytenarten pro Jahr hinzukommen (PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5–15) – sondern vor allem darin, eine Vorarbeit zur Erstellung einer Gesamtartenliste für das Bundesland Salzburg zu leisten. Das Ziel ist eine übersichtliche Darstellung aller bisher im Land Salzburg festgestellten neophytischen Taxa mit ergänzenden Angaben (siehe im nächsten Kapitel).

Methode

Der erste Teil dieser Publikation enthält Neophytenfunde, welche neu für das Bundesland Salzburg oder einen der Gauen sind, aber auch äußerst selten anzutreffende Arten. Zuerst werden die Fundorte inkl. Standort, Seehöhe, Quadrant der Florenkartierung Mitteleuropas (NIKL FELD 1978: 1–22), Funddatum, Sammler sowie das Herbarium – sofern der Fund belegt wurde – angeführt. Eine kurze Beschrei-

bung der Art folgt im Textteil. Von den meisten hier genannten Vorkommen wurden Belege angefertigt. Dabei bedeutet „leg. PP“, dass ein Beleg im Privat-Herbarium Peter Pilsl liegt, „leg. GP“ bezeichnet Belege von Georg Pflugbeil, die zumeist im Herbarium SZB bzw. SZU liegen (dieses wird beim jeweiligen Fund angeführt).

Der zweite Teil der Publikation beinhaltet eine Tabelle aller im Bundesland Salzburg nachgewiesenen Neophyten, deren Vorkommen – sowohl rezent als auch erloschen – als gesichert gilt. Daneben enthält die Tabelle auch Sippen, bei denen nicht geklärt werden konnte, ob diese neophytisch sind oder doch indigen bzw. archäophytisch (gekennzeichnet durch ein Sternchen, das vor den Namen gestellt wird). Dies liegt vor allem daran, dass entweder Angaben über deren Status in der älteren Literatur fehlen oder dass diese Arten im Feld übersehen bzw. nicht erkannt wurden. Weiters sind auch einige Arten enthalten, die zwar in Österreich heimisch sind, aber in Salzburg bisher keine Vorkommen zeigten. Dies sind vor allem Arten aus dem pannonischen Raum oder solche, deren Areal nur randlich nach Österreich hineinreicht. Eine weitere Unsicherheit tritt z.B. bei der Weißen Zaurübe (*Bryonia alba*) auf, welche sich im Lungau am Rand des südöstösterreichischen Areals befindet. Bei dieser kann nicht sicher gesagt werden, ob die äußerst seltenen

Funde neophytisch sind oder unbeständige Vorposten des Areals darstellen. Eine ähnliche Problematik gibt es beim Sichelklee (*Medicago falcata*) oder der Stink-Hundskamille (*Anthemis cotula*), die ebenfalls im Lungau indigen sein könnten.

Neben dem Taxonnamen führen wir jeweils auch den Einbürgerungsgrad, die Häufigkeit, eine Liste der Gaue (die Stadt Salzburg wird in den Flachgau integriert) in denen das Taxon gefunden wurde, das Jahr des Erstnachweises inkl. Quellenangabe und wichtige Literaturstellen an. Bei einigen Arten erklären zusätzliche Kommentare die Angaben in der Tabelle bzw. die historische oder aktuelle Situation.

Der Einbürgerungsgrad wurde wie in PILSL et al. (2008: 1–597, auf Seite 10–11) eingestuft („etabliert“, „Einbürgerungstendenz“, „unbeständig“ oder „erloschen“).

Die Häufigkeitsstufen wurden ebenfalls an PILSL et al. (2008: 1–597) angelehnt. Jedoch musste die Skala an die Verhältnisse im gesamten Land angepasst werden, da Salzburg einen hohen Anteil an Gebirgen besitzt, welche generell einen geringeren Neophytenanteil besitzen (vgl. KUEFFER 2011: 63–68). Sehr häufige Neophyten sind in zumindest 30 % der Quadranten – an denen das Bundesland Salzburg Anteil hat (insgesamt 271) – vertreten, während häufige Arten in 15 – 29 % der Quadranten vorkommen. Zerstreut vorkommende Arten weisen Funde in 5 – 14 % der Quadranten auf, seltene Arten in weniger als 5 % der Quadranten. Eine Ausnahme stellen Neophyten dar, die bisher nur in einem Quadranten nachgewiesen, und hier als Einzelfund bezeichnet werden. In der floristischen Literatur bzw. durch Recherche in einer eigens aufgebauten Funddatenbank, welche auch etliche unpublizierte Funde enthält, wurden das Jahr und die Quelle des Erstfundes von jedem Taxon ermittelt. Zur Berechnung der Häufigkeiten und der Liste der Gaue wurden zusätzlich die Daten der Biodiversitätsdatenbank am Haus der Natur, sowie die Daten des Salzburger Verbreitungsatlas (WITTMANN et al. 1987: 1–403) mit einbezogen, um eine möglichst vollständige Flächenabdeckung zu erreichen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass einige der Belege im SZB und Datensätze der Biodiversitätsdatenbank auf kultivierte Pflanzen zurückgehen. Manche Arten, die auf das Land Salzburg gesehen selten oder sehr selten vorkommen, können jedoch an speziellen Standorten wie zum Beispiel auf Bahnanlagen Massenbestände aufbauen. Das betrifft etliche *Cerastium*- und *Bromus*-Arten oder auch *Vulpia myuros*.

Bei der Benennung der Gaue sind in Salzburg zwei unterschiedliche Namen üblich: Flachgau = Bezirk Salzburg Land (sowie häufig – wie in dieser Publikation – auch inkl. dem Bezirk Salzburg Stadt), Tennengau = Bezirk Hallein, Pongau = Bezirk St. Johann im Pongau, Pinzgau = Bezirk Zell am See, Lungau = Bezirk Tamsweg.

Die als Erstnachweis eingetragenen Jahre entsprechen – soweit ermittelbar – dem Jahr der Entdeckung, ansonsten dem Jahr der Publikation des Fundes.

Ergänzend zur Tabelle der Neophyten im Bundesland Salzburg werden zwei weitere Tabellen angefügt. Die erste Ta-

belle führt Neophytenantaxa an, bei denen unwahrscheinlich ist, dass sie (zumindest bisher) jemals in Salzburg vorgekommen sind. Grund dafür ist vor allem, dass für diese kritischen (älteren) Literaturangaben meist Herbarbelege (im Herbarium SZB) fehlen bzw. nicht bestimmbar sind. Bei den hier genannten Arten ist eine korrekte Bestimmung der in Salzburg gefundenen Pflanzen äußerst fraglich, da sie zu meist auch von Personen stammen, die öfters unzuverlässig mit deren Bestimmungen waren oder bereits von anderen Botanikern angezweifelt wurden. Die zweite Tabelle enthält Sippen, die nomenklatorisch oder taxonomisch nicht aufgelöst werden konnten. Wir versuchten, die wichtigste Literatur auszuwerten, jedoch war dies aufgrund der oft stark abweichenden Nomenklatur (vor allem in der älteren Literatur) teilweise sehr schwierig. Die meisten Synonyme konnten aufgelöst werden, bei einigen blieb jedoch unklar, was damit genau gemeint ist (z.B. *Aster laevigatus*, *Galium bicornis*, *Melandrium pulverulentum*). Zur Überprüfung von Synonymen diente in erster Linie die Internetseite THE PLANT LIST (2010), welche die Daten mehrerer Checklists zusammenführt und – soweit vorhanden – den gültigen Namen anzeigt.

Ein weiteres Problem stellen kultivierte Arten dar, da in der älteren Literatur als auch auf Herbarbelegen oft Angaben fehlen, ob sie Verwilderungen darstellen oder schlicht kultiviert wurden. Ebenfalls in diese Liste aufgenommen wurden Arten, die zwar verwildern, dies aber bisher noch nicht in freier Natur, sondern in Glashäusern (Warmhäusern). Als Beispiel kann der Bubikopf (*Soleirolia soleirolii*) genannt werden, den M. Reiter als „Unkraut in Warmhäusern“ beschreibt. Besonders Farnarten zeigen dieses Verhalten, wie der Frauenhaarfarn (*Adiantum capillus-veneris*), Saumfarn (*Pteris cretica*) oder *Thelypteris dentata*.

Einige Arten waren früher in Salzburg indigen, sind inzwischen ausgestorben und treten nun wieder neophytisch an Sekundärstandorten auf. Beispiele sind die Gewöhnliche Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*), die bis ca. 1900 am Gossenleier Grat in Grödig auf einem Magerrasen vorkam und nun selten aus Gärten verwildert oder die Salz-Schuppenmiere (*Spergularia marina*), welche bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts an den salzhaltigen Felsen am Dürrnberg bei Hallein wuchs und nun vor allem an Autobahnrandern wieder einwanderte. Ähnliches gilt für das Kelch-Steinkraut (*Alyssum alyssoides*), das auf den Salzburger Stadtbergen, bei Köstendorf, in der Gegend um Zell am See und in Bad Hofgastein indigen vorkam und nun sehr selten entlang der Eisenbahn zu finden ist. Diese Arten sind in die Tabelle aufgenommen worden, da davon ausgegangen werden kann, dass keine durchgehende Population zwischen den ehemals indigenen Vorkommen und den neophytischen Funden vorliegt. Anders ist die Situation bei Arten wie dem Finger-Steinbrech (*Saxifraga tridactylites*) oder dem Kriech-Sumpfschirm (*Helosciadium repens*), welche innerhalb Salzburgs von Primärstandorten auf Sekundärstandorte übergangen. Bei diesem kontinuierlichen Wechsel kann von einer durchgehenden Population zwischen primären und sekundären Vorkommen ausgegangen werden, wodurch diese Arten nicht in der Tabelle aufgenommen wurden.

Zudem gibt es in Salzburg Arten, die nur in einem oder wenigen Gauen indigen sind und in den anderen Gauen neophytisch auftreten. Beispiele hierfür sind vor allem im Lungau heimischen Arten, wie Kicher-*Tragant* (*Astragalus cicer*), Kleb-Hornkraut (*Cerastium glutinosum*) oder Frühlings-Ehrenpreis (*Veronica verna*), welche vor allem im Flachgau unbeständig auftreten. Diese Taxa werden ebenfalls nicht in die Liste aufgenommen, da sie auf das gesamte Bundesland bezogen keine Neophyten darstellen. Ähnliches gilt für kultivierte, jedoch indigene Alpenpflanzen, wie z.B. Alpen-Gänsekresse (*Arabis alpina*) oder Berg-Blauflockenblume (*Cyanus montanus*), welche in Siedlungsgebieten des Flachlandes verwildern. Neben Alpenpflanzen werden in Gärten auch Arten der niederen Lagen wie Kornblume (*Cyanus segetum*) oder Wald-Glockenblume (*Campanula persicifolia*) – beide auch in Farbvarianten – kultiviert und verwildern von dort aus.

Die Namen der einzelnen Taxa orientieren sich an FISCHER et al. (2008: 1–1392), sofern diese hier vorhanden sind.

Bei den Kurzzitaten wurde eine neue, eher unübliche, Methode ausprobiert, da es bei der üblichen Verwendung von Buchstaben zur Unterscheidung von Arbeiten aus dem selben Jahr bei Kooperationsarbeiten mehrerer Autoren oft zu Problemen kommt. An Stelle der Buchstaben wurde die Seitenzahl hinter dem Jahr angefügt, welche in der Regel eindeutig ist. Dadurch kann die konkrete Arbeit eindeutig im Literaturverzeichnis identifiziert werden.

Ergebnisse und Diskussion

Die Neophyten-tabelle des Bundeslandes Salzburg (Tab. 1) enthält insgesamt 945 Taxa. Im Vergleich zu den 706 Taxa der Neophytenflora der Stadt Salzburg (PILSL et al. 2008: 1–597) und den 274 Taxa, die in der Neophytenliste Österreichs (WALTER et al. 2002: 46–173) für das Bundesland Salzburg genannt werden, bedeutet dies einen Zuwachs an 239 bzw. 671 Taxa. Von den 945 Taxa sind 130 jedoch wieder erloschen (13,8%), wodurch 815 rezent im Bundesland Salzburg vorkommen (86,2%). Davon sind 143 Taxa bereits etabliert (17,6%), 43 zeigen eine Etablierungstendenz (5,3%) und 629 sind unbeständig (77,1%; siehe Abb. 3). Die Verteilung der Einbürgerungsgrade ist nahezu ident mit WALTER et al. (2002: 46–173). Dort gelten 20% der Neophyten als etabliert, 5% zeigen eine Etablierungstendenz und 75% sind unbeständig. Bei 61 der in Salzburg gefundenen Neophyten-taxa ist ungeklärt, ob diese neophytisch oder indigen/archäophytisch sind (6,5% aller Neophyten). Die Liste der Neophytenarten, die höchst zweifelhaft und wahrscheinlich fälschlicherweise für Salzburg angegeben wurden enthält 119 Taxa (Tab. 2). Eine Anmerkung beschreibt die Gründe für diese Einstufung. Nomenklatorisch oder taxonomisch unklar bzw. zweifelhaft sind 12 Taxa, welche in Tabelle 3 samt Begründung für diese Einstufung gelistet werden. Eine Liste mit Synonymen, welche in Salzburg verwendet wurden, ist in Tabelle 4 gegeben und soll vor allem die Benützung älterer Florenwerke erleichtern.

Der am weitesten verbreitete Neophyt im Bundesland Salzburg ist der Schweden-Klee (*Trifolium hybridum*), der in 192

der 271 Salzburger Quadranten (70%) nachgewiesen wurde. Weitere sehr häufige Taxa sind z.B. Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*; 68%), Rüben-Kohl (*Brassica rapa*; 62%) und Knopf-Kamille (*Matricaria discoidea*; 61%). Die Verteilung der Neophyten in den Salzburger Gauen (Bezirken) zeigt ein deutliches Bild (Abb. 1). Im Flachgau (einschließlich der Stadt Salzburg) wurden 870 Neophyten gefunden. Das sind nur 75 Taxa weniger als im gesamten Bundesland. Zudem konnten hier mehr als doppelt so viele Arten gefunden werden, wie im Tennengau, der an zweiter Stelle der Liste liegt (428 Taxa). Diese beiden Gaue zeichnen sich auch durch eine höhere durchschnittliche Neophytenzahl pro Quadrant aus. Im Flachgau kommen 16 Arten pro Quadrant vor, im Tennengau 12 Arten. In den drei südlichen Gauen, sowie im gemittelten Bundesland Salzburg, liegt die Anzahl zwischen 3 und 5 Arten. Während im Pinzgau und Pongau noch mehr als 300 Neophyten-taxa gefunden wurden, ist der Lungau der neophytenärmste Gau mit nur 185 Sippen, was auch an der schlechten Durchforschung dieses Bezirks liegt. Sehr gut kartiert sind im Vergleich dazu die Stadt Salzburg und deren Umgebung. Dies führt neben der wesentlich dichteren Besiedelung und der anthropogenen Überprägung des Gebiets, wie auch dem Vorhandensein von klimabegünstigten Tallagen – die in den südlichen Gauen weitgehend fehlen – zu den höheren Neophytenzahlen im Flach- und Tennengau. In allen fünf Gauen vertreten sind 110 Taxa.

Die ersten Neophyten wurden in SCHRANK (1792: 1–240) erwähnt. Darunter befinden sich u.a. inzwischen etablierte Sippen wie der Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), das Kanadische Berufkraut (*Erigeron canadensis*) und das Mutterkraut (*Tanacetum parthenicum*). Weitere Taxa wurden von F. A. Braune genannt (BRAUNE 1795: 213–247, BRAUNE 1797 I–III), darunter die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*), der Stechapfel (*Datura stramonium*) oder die Tagillie (*Hemerocallis fulva*). In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es eine Flaute, in der nur wenige Neophyten-funde publiziert wurden (siehe Abb. 2). Erst HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1–414) brachten mit 63 neuen Neophyten wieder Schwung in die floristische Erforschung. Darauf folgten bis zum Ende des 19. Jahrhunderts weitere größere Veröffentlichungen (u.a. SAUTER 1868: 81–283, SAUTER 1879: 1–155, FUGGER & KASTNER 1899: 29–212), wodurch die Anzahl der in Salzburg nachgewiesenen Neophyten auf mehr als 300 Taxa anwuchs. Bis zum Beginn der Florenkartierung um 1980 stieg diese kontinuierlich auf ca. 450 Neophyten-sippen an, wobei vor allem durch LEEDER (1922: 22–31) und LEEDER & REITER (1958: 1–348) kleinere sprunghafte Anstiege verzeichnet werden konnten. Von 1980 (Beginn der Florenkartierung) bis 2001 konnten etwa 150 neue Taxa gefunden werden (z.B. WITTMANN et al. 1987: 1–403, WITTMANN & PILSL 1997: 385–506, BRANDSTETTER 1998: 1–123, PILSL et al. 2002: 5–165, STÖHR et al. 2002: 1393–1505). In den Jahren 2002 und 2003 stieg die Anzahl durch die gezielte Kartierung der Neophyten in der Stadt Salzburg um mehr als 200 Arten an (PILSL et al. 2008: 1–597). Auch der Tennengau erfuhr vor allem durch die Kartierung von O. Stöhr und C. Schröck einen sprunghaften Neophytenzuwachs (vergl. STÖHR et al. 2002: 1393–1505, STÖHR et al. 2004: 46–64, SCHRÖCK et al.

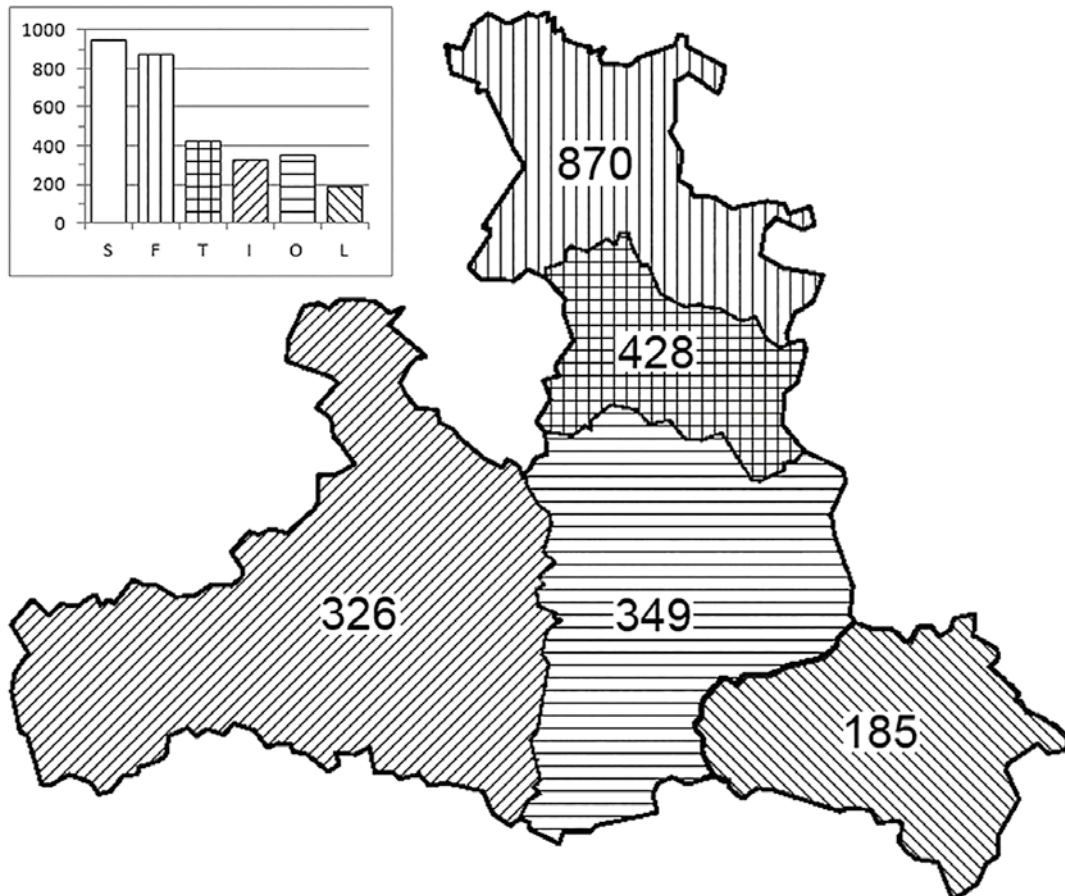


Abb. 1: Karte des Bundeslandes Salzburg mit Gaugrenzen. Die Zahlen in der Karte geben die Anzahl der nachgewiesenen Neophyten-taxa pro Gau an. Diese sind in der linken oberen Ecke zusätzlich als Balkendiagramm nebeneinander aufgetragen. Abkürzungen: F = Flachgau (inkl. Salzburg Stadt), I = Pinzgau, L = Lungau, O = Pongau, S = Bundesland Salzburg, T = Tennengau.

2004: 221–337, STÖHR et al. 2006: 139–190). Zwischen 2004 und 2008 wurden weitere 85, von 2009 bis 2013 nur mehr 36 neue neophytische Sippen gefunden, was bedeutet, dass trotz bereits ausgezeichnetem Erforschungsstand auch in naher Zukunft pro Jahr mit bis zu sieben Neufunden zu rechnen ist (vergl. auch PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5–15).

Etablierte Arten bzw. Arten mit einer Tendenz zur Etablierung sind in allen Gauen annähernd gleich verteilt (siehe Abb. 3; eine Ausnahme stellen Arten mit Etablierungstendenz im Lungau dar). Die meisten unbeständigen Arten finden sich im Flachgau, was vor allem an der großen Anzahl von seltenen Arten und Einzelfunden liegt, die vor allem in Siedlungs- und Gewerbegebieten zögerlich versuchen in Salzburg Fuß zu fassen. Dass es viele Arten nicht schaffen, verdeutlicht auch die große Anzahl bereits wieder erscheinender Vorkommen im Flachgau.

Der Anteil der sehr häufigen Arten schwankt in den Gauen zwischen 2 und 9 Prozent aller Neophyten, bei den häufigen zwischen 2 und 11 Prozent, wobei der Anteil nach Süden zu ansteigt. Das liegt an der großen Anzahl von seltenen Funden bzw. Einzelfunden in den nördlichen Gauen des Landes Salzburg. Die als sehr häufig eingestuft Arten (insgesamt 17 Taxa) konnten bereits in allen Gauen gefunden werden,

die häufigen Arten ebenfalls (insg. 23 Taxa), wobei jedoch im Lungau drei häufige Arten noch nicht nachgewiesen werden konnten (*Panicum capillare*, *Parthenocissus inserta*, *Vinca minor*; siehe Abb. 4). Auch die zerstreut vorkommenden Arten (insg. 122 Taxa) konnten noch in fast allen Gauen des Landes mit ähnlicher Verteilung beobachtet werden. Der hohe Anteil von seltenen Funden (insg. 511 Taxa) und Einzelfunden (insg. 272 Taxa) im Flachgau erklärt sich einerseits in der besseren Durchforschung dieses Landesteiles, aber auch die größere anthropogene Überprägung dieses Landesteiles spielt hierfür eine Rolle.

Neophytische Taxa wurden aus insgesamt 116 Familien gefunden (Einteilung nach FISCHER et al. 2008: 1–1392). Die meisten Neophyten entstammen den Asteraceen (100 Arten). Darauf folgen die Poaceen (81), Brassicaceen und Rosaceen (je 67), die zusammen ein Drittel der in Salzburg beobachteten Arten ausmachen. Der hohe Anteil der Korbblütler liegt vor allem an der hohen Anzahl an Zierpflanzen.

Im Vergleich zu den ca. 2.200 im Land Salzburg indigen vorkommenden Sippen bilden die 945 Neophyten etwa 30% der Landesflora. Dies ist etwas mehr als der Neophytenanteil im gesamten Österreich (27,3%, ESSL & RABITSCH 2002: 1–432) oder in der Tschechischen Republik (24,1%, PYŠEK et al.

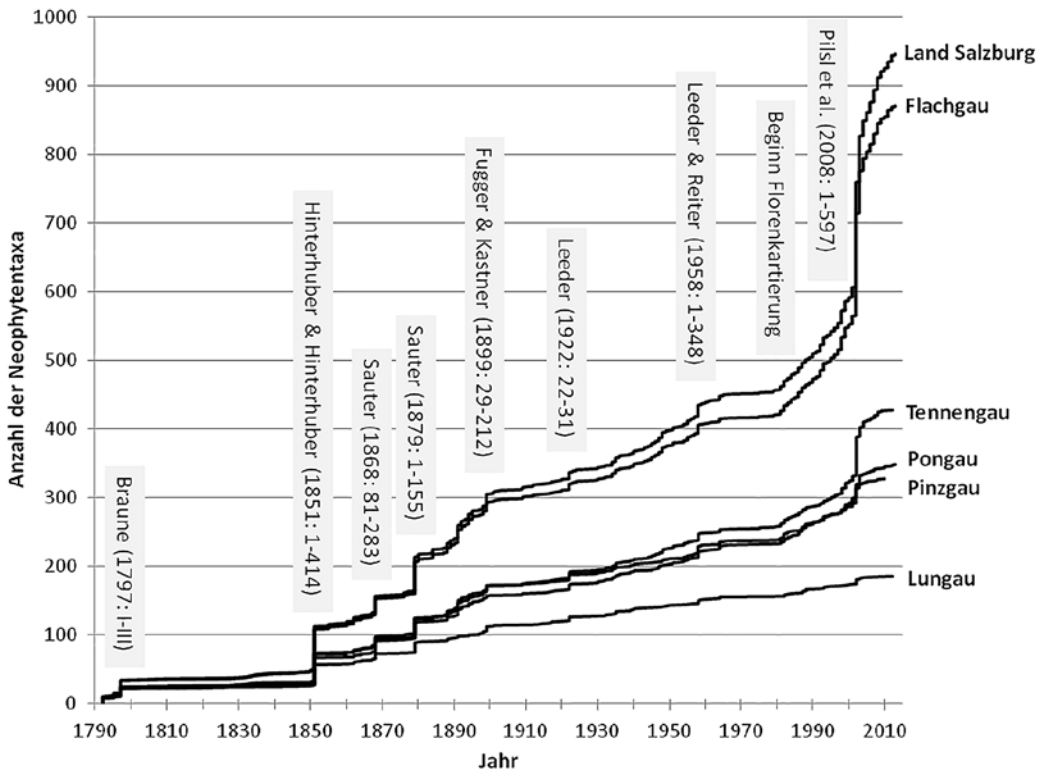


Abb. 2: Anzahl der dokumentierten Neophytentaxa von 1790 bis 2013. Diese sind für das gesamte Bundesland, als auch für die einzelnen Gaue in einem Liniendiagramm dargestellt. Zusätzlich werden wichtige floristische Ereignisse (grau hinterlegt) erwähnt, welche zu einem deutlichen Anstieg der Neophytenanzahl geführt haben.

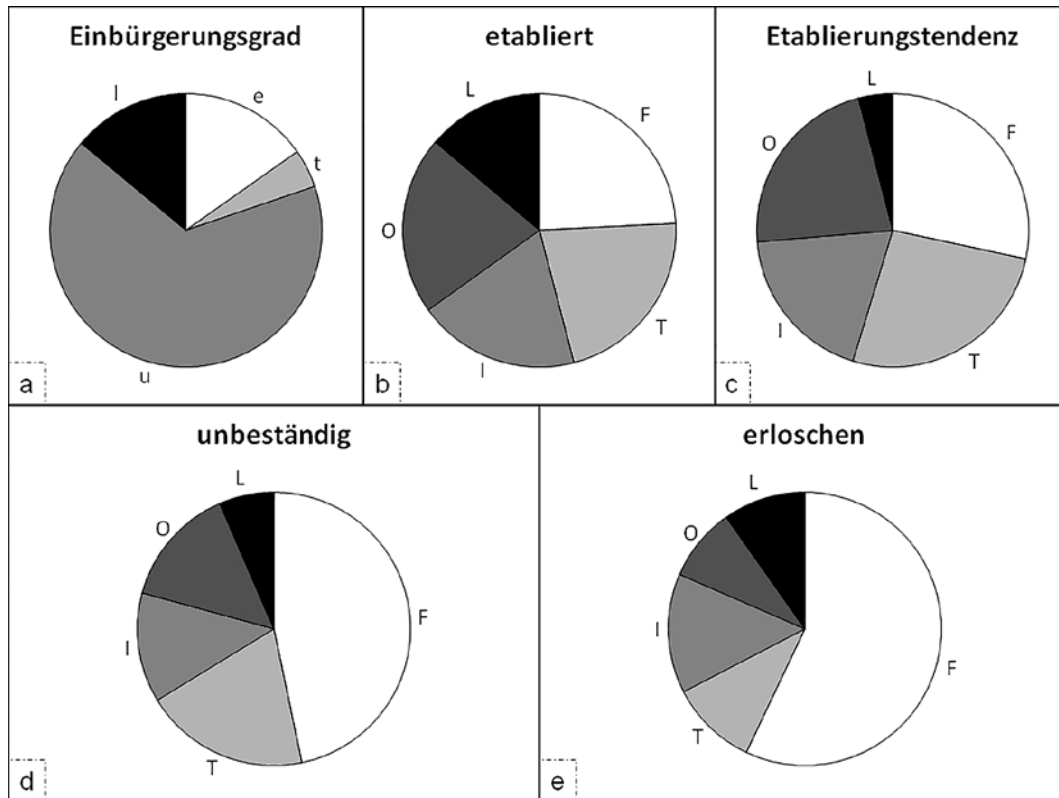


Abb. 3: Verteilung der Einbürgerungsgrade. In (a) werden die Anteile der Einbürgerungsgrade im gesamten Bundesland gezeigt. Abkürzungen: e = etabliert, h = häufig, l = erloschen, t = Einbürgerungstendenz, u = unbeständig. Die Abbildungen (b–e) zeigen den Anteil der Gaue je Einbürgerungsgrad. Abkürzungen: F = Flachgau, I = Pinzgau, L = Lungau, O = Pongau, T = Tennengau.

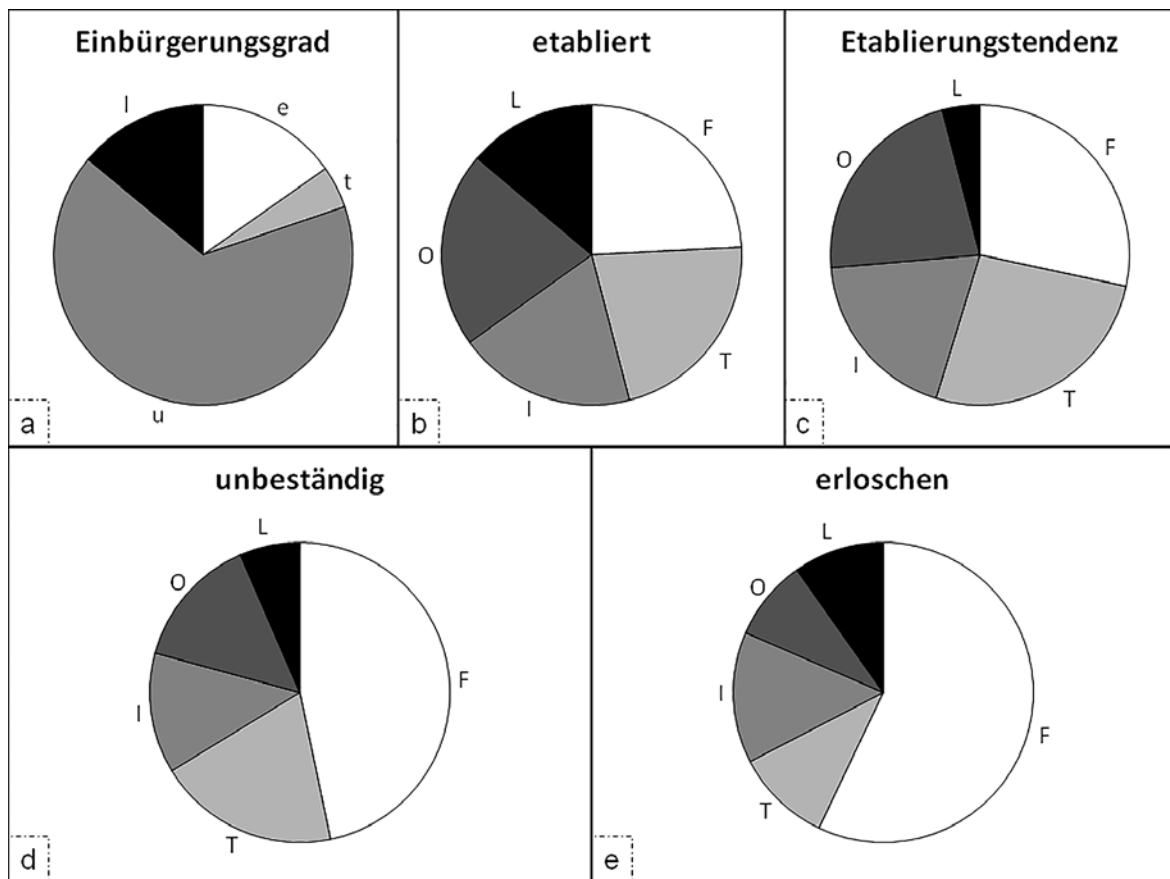


Abb. 4: Verteilung der Häufigkeitsstufen. In (a) werden die Anteile der einzelnen Häufigkeitsstufen im gesamten Bundesland Salzburg gezeigt. Abkürzungen: e = Einzelfund, h = häufig, s = selten, sh = sehr häufig, z = zerstreut.

Die Abbildungen (b–f) zeigen den Anteil der Gaue je Häufigkeitsstufe. Abkürzungen: F = Flachgau, I = Pinzgau, L = Lungau, O = Pongau, T = Tennengau.

2002: 97–186). Die Ursache für den höheren Neophytenanteil in Salzburg liegt in der intensiven Beschäftigung der Salzburger Botanischen Arbeitsgemeinschaft (Sabotag) mit dieser Pflanzengruppe seit dem Jahr 2002 (vergl. u.a. SCHRÖCK et al. 2004: 221–337, PILSL et al. 2008: 1–597, PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5–15).

Bedeutende Funde neuer und seltener Neophyten

Wie schon in PILSL & PFLUGBEIL (2012: 5–15) angedeutet kann jedes Jahr mit bis zu sieben Neufunden von Neophyten in der Stadt Salzburg gerechnet werden. Von den – in der Zwischenzeit – neu entdeckten bzw. erst jetzt korrekt bestimmten Taxa im Land Salzburg werden die Fundorte genannt und die Fundumstände diskutiert. Zusätzlich werden auch Funde einiger sehr seltener Arten behandelt.

Acer cappadocicum

Salzburg Stadt, Itzling, adventiv beim Bahnhof Itzling, 420 m, 8144/3, 28.06.1996, leg. PP.

Acer cappadocicum wird in Salzburg nur selten kultiviert und zeichnet sich durch ungezähnte, fünflappige, fein zugespitzte Blätter aus. Die Heimat der Art reicht von der Türkei bis ins westliche China. Die aufgefundenen Jungpflanzen konnten in der Nähe eines reich fruchtenden kultivierten

Baumes gefunden werden. Da uns bislang keine Verwildierungen aus Österreich bekannt sind, dürfte es sich um den ersten Nachweis einer Verwildering in Österreich handeln. Auch wenn die Jungpflanzen am oben genannten Fundort kaum eine Chance auf weitere Entwicklung haben, zeigt das Vorkommen jedoch das Potential des Kolchischen Spitz-Ahorns zur Ausbreitung an.

Actinidia deliciosa

Tennengau, Hallein, Gutratberg, Ruine Gutrat, Ruinenhof, zwischen Mauern, 620 m, 8244/3, 17.09.2012, leg. GP & Karin Moosbrugger, Herbarium SZB.

Die Kiwifrucht stammt aus Ostasien, wird jedoch in Europa aufgrund der essbaren Früchte in mehreren Sorten kultiviert. Diese Kletterpflanze verwildert gelegentlich in klimatisch begünstigten Lagen. Im Land Salzburg sind wärmebegünstigte Standorte seltener anzutreffen, weshalb bisher nur zwei Funde der Kiwi aus der Stadt Salzburg genannt werden konnten (PILSL et al. 2008: 1–597). Beide stammen aus dem Jahr 2002, wobei der Fund aus dem Stadtteil Parsch (8144/3) sogar als Erstfund für ganz Österreich gilt. Hier wurde eine Jungpflanze gefunden, die aus der Spalte eines Mauerfußes wuchs. Der zweite Fund befand sich an einem ganz anderen Standort, nämlich im Niedermoor des Botanischen Gartens der Universität Salzburg (8244/1). In Österreich konnte die Kiwi in den folgenden



Abb. 5: junger Trieb der Kiwi-Pflanze in der Ruine am Gutratberg Hallein (Foto: G. Pflugbeil, 2012)

Jahren mehrfach nachgewiesen werden. So liegen jeweils ein Fund aus Tirol und Oberösterreich, sowie zwei Funde aus Wien vor (HOFBAUER 2005: 45–53, ESSL & STÖHR 2006: 121–163, STÖHR et al. 2007: 155–292). Der dritte Nachweis aus Salzburg kann nun auch erstmals außerhalb der Stadt Salzburg genannt werden. Hier befand sich eine junge Kiwipflanze am Gelände der Ruine Gutrat bei Hallein. Eine Verwilderung fand vermutlich durch eine weggeworfene Kiwifrucht statt, da die Ruine oft besucht und für Picknick und Feiern genutzt wird. Die Pflanze wuchs direkt auf dem Kalkgestein des Gutratberges in unmittelbarer Nähe der Burgmauern (siehe Abb. 5). Auch im August 2013 war die Pflanze noch vital und hat den Winter überdauert. Bemerkenswert ist auch die relativ große Seehöhe von 620 m, welche ähnlich dem oberösterreichischen Nachweis beim Rindbach-Wasserfall bei Ebensee ist (600 m; STÖHR et al. 2007: 155–292).

Bryonia alba

Lungau, Ramingstein, Turracher Straße, nahe Kreuzung mit der Schloßgasse, Gstätten an einer Stiege, 970 m, 8949/1, 21.06.2012, leg. GP, Herbarium SZB.

Die Weiße Zaurübe wird schon früh für Salzburg genannt, denn bereits SCHRANK (1792: 1–240) erwähnt diese „circa Salisburgum (D. de Helmreich)“. Nähere Ortsangaben werden in SAUTER (1879: 1–155) und FUGGER & KASTNER (1899: 29–212) gemacht („soll um Grödig und in der Riffel bei Hallein vorkommen“ bzw. „in Bauerngärten in der Riedenburger, in Siezenheim“). Aktuelle Nachweise beziehen sich ausschließlich auf den Lungau. So liegt ein Nachweis aus dem Weißpriachtal im Jahr 1994 vor (8848/1; PILSL et al. 2002: 5–165). Zwei weitere Funde wurden 2002 von A. Thomasser ebenfalls in Weißpriach (8848/1) sowie in Zederhaus (8846/2) gemacht. Die Art besiedelt frische, nährstoffreiche

Hecken, sowie ruderalen Wald- und Gebüschsäume der kollinen Höhenstufe (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Die genannten Funde des Lungaus liegen jedoch, wie der hier veröffentlichte Fund, in der montanen Höhenstufe der Innentalen. In Ramingstein wuchs die Weiße Zaurübe in einem kleinen, aber dichten Bestand an einer Hausstiege eines leicht zugewachsenen Gartens mitten im Ortsgebiet. Die Exemplare blühten und fruchteten reichlich, wodurch vermutet werden kann, dass es sich nicht um ein rein adventives Vorkommen handelt.

Coreopsis grandiflora

Flachgau, Anthering, Gewerbegebiet südlich von Lehen gegen die Abzweigung der Straße nach Anthering von der Bundesstraße, Straßenrand, 420 m, 8144/1, 01.06.2012, leg. PP.

Die in Nordamerika heimische Gattung *Coreopsis*, auf Deutsch Mädchenaugen, bringt zahlreiche großblütige Vertreter hervor, die gerne in unterschiedlichen Sorten in Gärten kultiviert werden und gelegentlich auch verwildern. So berichten PILSL et al. (2008: 1–597) über Verwilderungen von *Coreopsis tinctoria* und *C. verticillata* in Stadtgebiet von Salzburg. Mit der oben genannten Art konnte nun eine dritte *Coreopsis*-Art im Land Salzburg nachgewiesen werden, womit die Art in Österreich nun in Wien, Niederösterreich (WALTER et al. 2002) und Salzburg nachgewiesen wurde.

Neben den auffällig großen gelben Blüten mit vorne wellig gezähntem Rand zeichnet sich diese *Coreopsis*-Art auch durch die gefiederten Blätter sowie auffällig große breit-lanzettliche vor allem im Knospenstadium sternförmig abstehende Außenhüllen aus. Die meisten Arten sind ein- bis wenigjährig und neigen nach JÄGER (2008: 1–880) zur Selbstausaat. Durch verschlepptes Samenmaterial dürfte auch das oben genannte Vorkommen in Anthering, das aus



Abb. 6: blühendes Köpfchen der Behaarten Karde in der Neustadt/Salzburg Stadt (Foto: G. Pflugbeil, 2012).

mehreren Pflanzen bestand, entstanden sein. Die Art besiedelte die Oberkante einer frisch angelegten Mauer aus großen Felsblöcken deren Zwischenräume zum Teil mit Erde aufgefüllt waren; eine Anpflanzung kann jedoch ausgeschlossen werden.

Dipsacus pilosus

Salzburg Stadt, Neustadt, Vierthalerstraße, Blumenbeet, 420 m, 8144/3, 22.07.2012, leg. GP, Herbarium SZU – Salzburg Stadt, Itzling, Hauptbahnhof, Bahnkörper gegenüber den Bahnsteigen, Abstellgleis, 420 m, 8144/3, 16.09.2007, leg. PP.

Die Behaarte Karde wird in der Roten Liste Salzburgs (WITTMANN et al. 1996: 1–83) als Adventivart angeführt, welche nur unbeständig auftritt. Diese mannshohe Pflanze der Auwälder (FISCHER et al. 2008: 1–1392) ist in Österreich gefährdet (NIKLFIELD & SCHRATT–EHRENDORFER 1999: 33–151) und tritt selten auch in feuchten Ruderalfluren auf (ESSL 1998: 107–126). In Salzburg sind nur wenige intakte Auwälder vorhanden, wodurch die Art hauptsächlich an Sekundärstandorten auftritt, wie auch der Fund vom Hauptbahnhof in Salzburg zeigt. Selbst im angrenzenden Innviertel, in dem zum Teil noch ausgeprägte Auwälder vorhanden sind, ist diese Karde nur selten anzutreffen. HOHLA (2000: 251–307) nennt Vorkommen von Kirchdorf/Inn bis Antiesenhofen. Grund-

sätzlich kann die Art in Talbereichen der größeren Flüsse (Donau, Traun und Krems) gefunden werden (ESSL 1998: 107–126). In Salzburg werden in WITTMANN et al. (1987: 1–403) zwei historische Quadranten angegeben (8044/2, 8244/2). Erst STÖHR et al. (2002: 1393–1505) nennen wieder Funde aus Salzburg. Diese stammen von einer Bahnböschung in Anthering, der Müllverarbeitungsanlage in Siggerwiesen (beide 8144/3) und der Saalach in Wals (8243/2). Zudem wird hier ein möglicherweise indigenes Vorkommen in der Antheringer Au (8143/2) erwähnt, welches von FISCHER & NIKLFELD (1998: 72–79) stammt. Weitere Funde werden in STÖHR et al. (2007: 155–292) aus dem nördlichen Flachgau bei St. Georgen (7943/3) und aus dem Pinzgau bei Unken (8343/3) genannt. Der nun veröffentlichte Nachweis aus der Neustadt/Salzburg Stadt bestand aus zwei mastigen Exemplaren, die in einem Blumenbeet wuchsen. Möglicherweise wurden diese über eine Saatgutmischung eingebracht. Der nährstoffreiche Boden scheint für diese Auwaldpflanze ideale Bedingungen zu bieten, denn die Pflanzen blühten (siehe Abb. 6) und fruchteten im Jahr 2012 reichlich. Im darauffolgenden Jahr konnten dutzende Jungpflanzen gefunden werden, die dichte Bestände bildeten und durch Selbstausaat entstanden sind.

Draba nemorosa

Lungau, Ramingstein, östlich Kendlbruck, Einöd, 280 m südwestlich vom Bauernhof, 360 m nordnordöstlich vom Pirknergütl, südexponierter Trockenrasen, 980 m, 8949/1, 09.06.2012, leg. GP & Christoph Langer, Herbarium SZB.

Durch diesen Nachweis im Lungau konnte das Hain–Felsenblümchen erstmals für das Bundesland Salzburg entdeckt werden. Die Art unterscheidet sich vor allem durch vorhandene Stängelblätter von den meisten *Draba*–Arten. Das ähnliche Mauer–Felsenblümchen (*D. muralis*) besitzt weiße Blüten, während *D. nemorosa* hellgelbe Blüten besitzt (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Beheimatet ist das Hain–Felsenblümchen in Osteuropa und vermutlich auch im Pannonischen Raum Österreichs. Während sie in Südtirol als häufig angegeben wird, ist sie in Österreich zerstreut bis selten (FISCHER et al. 2008: 1–1392) und im Pannonischen Raum „gefährdet“ (NIKLFIELD & SCHRATT–EHRENDORFER 1999: 33–151). In den letzten Jahrzehnten scheint sich die Art in Österreich weiter ausgebreitet zu haben. So werden mehrere Funde für Nord- und Osttirol genannt (STÖHR 2007: 193–204, POLATSCHKE 1999: 1–1077), wobei sie oft in Massen auftritt und „Bahngelände gelb gefärbt“ werden (STÖHR 2007: 193–204). MELZER (1972: 101–115) nennt die Art aus dem steirischen Murtal, wo sie stellenweise und ebenfalls in großen Massen vorkommt. Zudem erwähnt MELZER (1975: 227–243) wenig später zwei Fundorte in der Steiermark, in denen die Art „mit Sicherheit erst seit ein paar Jahren vorkommt“. Er vermutet auch, dass *D. nemorosa* in der Schweiz und in Südtirol nicht indigen ist sondern eingeschleppt wurde, wie anhand der durchwegs anthropogenen Standorte angenommen werden kann. Entgegen der hier genannten Sekundärstandorte befindet sich das Vorkommen im Lungau in mehreren Trockenrasen im Murtal nahe der steirischen Landesgrenze, welche geographisch an die oben genannten Nachweise in der Steiermark anschließen. Somit kann nun ein Nachweis des

Hain-Felsenblümchens außerhalb des pannonischen Raumes genannt werden, welches sich in einem natürlichen Standort befindet, denn FISCHER et al. (2008: 1–1392) erwähnen neben Straßenrändern und Bahnanlagen auch trockene, lückige, sandige Magerwiesen. Vermutlich hat sich die Art vom Pannonischen Raum über das steirische Murtal entlang der Straßen und Bahnlinien in den Lungau ausgebreitet und ist hier wieder zurück in Trockenrasenstandorte eingewandert.

Erigeron sumatrensis

Salzburg Stadt, Leopoldskron–Moos, Gsengerweg, 240 m westnordwestlich der Kreuzung mit der Moosstraße, Blumentrog, 430 m, 8244/1, 11.09.2012, leg. GP & PP, Herbarium SZB – Salzburg Stadt, Neustadt, Vierthalerstraße, Blumenkasten, 420 m, 09.10.2012, leg. GP, Herbarium SZB.

Das Sumatra-Berufkraut ist nahe mit dem sehr häufigen Neophyten *Erigeron canadensis* (Kanadisches Berufkraut) verwandt und stammt aus der Sektion *Conyza*. Im Vergleich zu *E. canadensis* ist es in Österreich nur selten anzutreffen; FISCHER et al. (2008: 1–1392) nennen unbeständige Vorkommen in Wien und der Steiermark, welche wohl auf MELZER (1996: 83–97, 1998: 77–86) und MELZER & BARTA (2008: 517–550) zurückgehen. Im Gegensatz zu Mitteleuropa ist es in Südeuropa mittlerweile weit verbreitet. Anders als häufig angenommen dürfte die Art nicht – wie ihr Name vermuten lässt – aus Südostasien stammen, sondern aus Südamerika (BUTTLER 2007: 89–96). Von dort stammt auch die nahe Verwandte, *E. bonariensis* (Buenos-Aires-Berufkraut). Eine Unterscheidung dieser beiden Arten ist oft nicht einfach, da kümmerliche Exemplare von *E. sumatrensis* durch Verbiss oder Störungen eine Übergipfelung des Haupttriebes zeigen können. Dieser corymbose Blütenstand ist eigentlich das charakteristische Kennzeichen für *E. bonariensis*, während *E. sumatrensis* einen pyramidalen Blütenstand zeigt und generell höherwüchsig ist. Zudem besitzt *E. sumatrensis* oft mehr als 20 Blütenköpfe auf den unteren Seitenästen (*E. bonariensis*: weniger als 10 (15) Köpfchen) und zeigt an den Hüllblättern meist keine rötlichen Spitzen (BUTTLER 2007: 89–96). Häufig werden die beiden Arten jedoch nicht getrennt behandelt, wie auch in FISCHER et al. (2008: 1–1392), der sie als *E. sumatrensis* zusammenfasst, aber die Unterscheidungsproblematik erwähnt. Eine der oben erwähnten Kümmerformen von *E. sumatrensis* wurde nun in der Stadt Salzburg (Leopoldskron–Moos) gefunden. Die Pflanze befand sich in einem Blumentrog, war abgeschnitten und trieb wieder mit mehreren Stängeln aus. Sie zeigte weiters eine scheindolde und reichköpfige Infloreszenz. Ebenfalls in der Stadt Salzburg (Neustadt) konnte auch ein kräftiges Exemplar der Art in einem Blumenkasten gefunden werden (siehe Abb. 7), wobei dieses direkt neben einer Rosmarin-Pflanze wuchs. Somit kann vermutet werden, dass die Pflanze über Samen in der Erde von Topfpflanzen – wie z.B. Rosmarin – aus dem Mediterrangebiet eingeschleppt wurde. Nach dem Erstfund des Sumatra-Berufkrautes im Salzburger Stadtteil Nonntal (8244/1; PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5–15) können hiermit die Nachweise zwei und drei im Bundesland Salzburg genannt werden.



Abb. 7: Infloreszenz des Sumatra-Berufkrautes in der Neustadt/Salzburg Stadt. Die Blüten sind großteils aufgeblüht und zeigen die im Vergleich zum Kanadischen Berufkraut stärker behaarten Hüllblätter (Foto: G. Pflugbeil, 2012).

Euphorbia polychroma

Flachgau, Bergheim, Leberersiedlung, Deponiegelände, 650 m westlich vom Lebererweiher, trockene Böschung, 410 m, 8143/2, 26.04.2013, leg. GP & PP, Herbarium G. Pflugbeil.

An einer trockenen Böschung in einem Deponiegelände in Bergheim konnten ca. 10 dichte Horste dieser Wolfsmilch-Art gefunden werden, welche zerstreut entlang der Böschung wuchsen. Diese waren gerade in Vollblüte und zeigten leuchtend hellgelbe Hüllblätter. Neben diesem auffälligen Merkmal sind vor allem die wurmförmigen Fruchtwarzen mit orangeroter Spitze typisch für diese Art (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Die in Salzburg heimische und ähnliche aussehende Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*) besitzt keine dicht waagrecht-abstehenden Stängelhaare, weniger behaarte (bis kahle) Blattunterseiten und halbkugelige Fruchtwarzen. Die Bunt-Wolfsmilch ist im pannonischen Raum Österreichs heimisch und besiedelt dort vor allem Flaumeichenwälder oder trocken-warme, meist kalkreiche Magerrasen (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Mit dem Fund in Bergheim konnte diese Art auch erstmals für das Bundesland Salzburg nachgewiesen werden. Entweder wurde die

Bunt-Wolfsmilch durch Samen oder Rhizome in Erdaushubmaterial ausgebracht oder durch Ablagerungen von Gartenabfällen. Die Art wird gerne als dekorative Zierpflanze für Staudenbeete verwendet und neigt dort auch zur Selbstausaat (LADWIG 2008: 1–880). Sollte dieser Bestand nicht zerstört werden, wäre daher eine Beobachtung der Entwicklung über die Jahre interessant.

Inula helenium

Pongau, Blühnbachtal zwischen Hagengebirge und Hochkönig, Forststraße bei der Brücke über den Blühnbach südsüdwestlich vom Schloß Blühnbach, Wiesenrand, 770 m, 8544/2, 11.07.2012, leg. PP.

Der Echte Alant, wurde früher gerne als Heilpflanze in Bauerngärten kultiviert und verwilderte schon vor 150 Jahren (SAUTER 1868: 81–283). In neuerer Zeit spielt die Art als Heilpflanze kaum noch eine Rolle, dagegen wird sie gelegentlich aufgrund ihrer großen Blüten und der markanten Gestalt in Gärten kultiviert. Möglicherweise spielen auch Ansalbungen, ähnlich wie sie bei *Rudbeckia* spp. oder der sich inzwischen sehr erfolgreich einbürgernden *Telekia speciosa* bekannt wurden, eine Rolle. Obwohl die Art inzwischen in allen Salzburger Bezirken gefunden wurde, handelt es sich bei allen Vorkommen um kurzfristige, sich praktisch nicht ausbreitende Populationen bzw. nur um Funde von Einzelpflanzen.

Lactuca sativa

Salzburg Stadt, Nonntal, Hellbrunner Straße, Naturwissenschaftliche Fakultät, Blumentöpfe, 420 m, 8244/1, 10.10.2012, vid. GP – Salzburg Stadt, Lieferung, Aribonenstraße, spontan in Balkon-Blumenkästen, 420 m, 8144/3, vid. PP.

Der Gartensalat ist im Altertum (2700 v. Chr.) aus der Stammart *Lactuca serriola* entstanden (JÄGER 2008: 1–880). Letztere ist in Salzburg als Neophyt bereits etabliert (PILSL et al. 2008: 1–597). Im Mittelalter gelangte der Gartensalat nach Mitteleuropa, wobei hier auch der Kopfsalat (var. *capitata*) gezüchtet wurde. Neben diesem gibt es noch weitere Sorten die in Mitteleuropa angebaut werden, wie den Bindsalat (var. *longifolia*), den Spargel-Salat (var. *angustana*) und den Pflücksalat (var. *crispa*; JÄGER 2008: 1–880). In Österreich sind Verwilderingen dieser Kulturpflanze als sehr selten für die Bundesländer Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Vorarlberg angegeben (FISCHER et al. 2008: 1–1392). In Salzburg lag bisher nur ein Beleg aus der Stadt Salzburg (Morzg; 8244/1) vor, welche von J. Podhorsky im Jahr 1943 entdeckt wurde und seitdem als erloschen gilt (PILSL et al. 2008: 1–597). Umso überraschender war die massenhafte Verwildering des Gartensalates an einem Balkon der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Salzburg. Hier wurden Salatpflanzen kultiviert, aber nicht geerntet. Somit konnte der Salat „ausschießen“ und reichlich Blüten und Früchte bilden. Über den Winter wurden die Töpfe ungeschützt am Balkon belassen. In der folgenden Vegetationsperiode wuchsen etliche Salatpflanzen aus den Blumentöpfen und auch aus den umliegenden Pflasterfugen. Ähnlich verwilderte der Gartensalat auch in Balkon-Blumenkästen in der Aribonenstraße in Lieferung.

Lamprocapnos spectabilis

Pongau, ca. 2 km nordwestlich St. Veit an der Straße nach Goldegg, Stein, bewaldeter Rücken südöstlich der Ortschaft, Waldrand, Brennesselflur, 780 m, 8644/4, 28.05.2010, leg. PP.

Das tränende Herz, ein Erdrrauchgewächs, das früher unter den Namen *Dicentra* geführt wurde, ist eine häufige Kulturpflanze in Staudengärten. Werden die verblühten Stängel nicht abgeschnitten, entwickeln sich nicht selten auch Früchte mit Samen. Doch die Pflanze wurde am oben genannten Fundort sicherlich mit abgelagertem Gartenmaterial verschleppt und entwickelte sich in einer Brennesselflur – offenbar ein recht zusagender Standort – zu einem kräftigen vielblütigen Stock. Nach einem Nachweis in der Stadt Salzburg existieren nun Vorkommen in zwei Salzburger Bezirken. Auch wenn die sich Pflanze an einen Standort lange Zeit halten kann zeigt sie praktisch keine Ausbreitungstendenz.

Malope trifida

Flachgau, Wals, Ackerrandstreifen am Nord-Ortsrand von Wals, 430 m, 8243/2, 17.09.2008, leg. PP.

Bei dem von PILSL & PFLUGBEIL (2012: 5–15) publizierten Vorkommen in der Stadt Salzburg handelte es sich um die recht ähnliche *Lavatera trimestris*, die jedoch einen anderen Fruchtaufbau besitzt. Die aufgrund ihrer großen Blüten recht attraktive Pflanze wird gerne in Staudenbeeten kultiviert, dürfte jedoch kaum zu Verwilderingen neigen, auch wenn reichlicher Samenansatz produziert wird. Möglicherweise überdauern die Samen dieser in SW-Europa heimischen Pflanze bei uns den strengen Winter nicht. Das einzige nun bekannte Vorkommen mit etlichen Pflanzen auf einem Ackerrandstreifen in Wals war möglicherweise angesalbt und alleine aufgrund des Fundortes nur von kurzer Dauer.

Melampodium montanum

Flachgau, Wals-Siezenheim, Friedhof um die Kirche in Siezenheim, Kiesflächen zwischen den Gräbern, 430 m, 8143/4, 16.08.2012, leg. PP – Salzburg Stadt, Altstadt/Mülln, Sebastian-Stief-Gasse, Ritzen im Pflaster beim Papagenoplatz, Parkplatz, 425 m, 8244/1, 08.10.2003, leg. PP.

Verwilderingen dieser im Handel unter dem Namen Husarenknöpfchen angebotenen, bei uns einjährig kultivierten Art wurden früher (fast) immer als *Sanvitalia procumbens* angesprochen. Angeregt durch den Beitrag von HOHLA (2012: 180–192) haben auch wir ältere *Sanvitalia*-Belege revidiert und sind zum selben Ergebnis gekommen: es handelt sich um *Melampodium montanum*. Somit kann auch angenommen werden, dass es sich bei den von O. Stöhr und C. Schröck kartierten, sowie bei den von STÖHR et al. (2006: 139–190) veröffentlichten „*Sanvitalia*“-Verwilderingen in Bergheim, Oberndorf, Strobl und Thalgau ebenfalls um *Melampodium montanum* handelt. Da die Art recht anspruchslos ist, sind Verwilderingen in der Nähe kultivierter Pflanzen besonders an mageren Stellen wie in Pflasterritzen oder auf Kieswegen in Friedhöfen offenbar gar nicht so selten.

Nicotiana rustica

Salzburg Stadt, Nonntal, Hellbrunner Straße, Naturwissenschaftliche Fakultät, Fugen zwischen Bodenplatten, 420 m, 8244/1, 01.08.2010, vid. GP.

Der Bauern-Tabak wurde im 17. Jahrhundert nach Mitteleuropa gebracht und diente ehemals zur Herstellung von Kau- und Schnupftabak. Heutzutage wird dieser nur noch zur Herstellung von Nikotin (für Insektizide) verwendet (HAMMER & HANELT 2008: 1–880). Die Unterscheidung zum Virginischen Tabak (*N. tabacum*), welcher zur Produktion von Rauchtobak angebaut wird, ist vor allem durch die Blüten möglich. Während der Bauertabak Blüten von 12–22 mm Länge besitzt, sind diese beim Virginischen Tabak 35–60 mm lang. Zudem ist der Saum grün bis grünlich gelb gefärbt (*N. tabacum*: rosa bis rot). In Österreich verwildert diese giftige Pflanze nur sehr selten auf Ruderalplätzen (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Auch das Bundesland Salzburg ist hier keine Ausnahme. So sind nur drei Nachweise dieser Art bekannt, wobei der älteste Fund aus dem 19. Jahrhundert stammt (Stadt Salzburg, 8144/3; PILSL et al. 2008: 1–597). Neuere Funde gelangen C. Schröck (2003) in einer Ruderalflur in Weitwörth (8043/4; STÖHR et al. 2006: 139–190) und P. Pilsl (2007) in der Stadt Salzburg (8144/3; PILSL et al. 2008: 1–597). Mit dem Fund aus Nonntal kann somit der erst vierte Nachweis des Bauertabaks im Bundesland Salzburg genannt werden. Dieses kümmerliche Exemplar besaß nur wenige Blätter und eine einzige gelbe Blüte, die eine eindeutige Bestimmung möglich machte. Gefunden wurde diese in einer Pflasterfuge auf einem Balkon der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Salzburg. Da hier mit Blumenerde aus dem nahen Botanischen Garten gearbeitet wurde, scheint eine Verwilderung durch Samen aus dem Botanischen Garten sehr wahrscheinlich, denn dort werden Tabakpflanzen kultiviert.

Panicum riparium

Salzburg Stadt, insgesamt 13 Belege aus dem gesamten Stadtgebiet ab dem Jahr 1999, leg. PP – Flachgau, Bergheim bei Salzburg, Maisfeld zwischen Salzach und Fischach nördlich vom Schlachthof, 410 m, 8144/3, 28.08.2012, leg. PP – Flachgau, Siezenheim, am Gleisanschluss der Schwarzenbergkaserne nordöstlich von Siezenheim, Bahngelände, 430 m, 8143/4, 17.09.2008, leg. PP – Tennengau, Puch, ruderele Schotterfläche nahe der Salzach nördlich der Autobahn, 440 m, 8244/4, 27.08.2008, leg. PP – Tennengau, Stadtgebiet Hallein, Ortsteil Gries, Mittermayrweg, große schotterige Ruderalfläche, 450 m, 8344/2, 31.07.2002, leg. Christian Schröck, Herbarium PP.

Aufgrund eines Hinweises von Konrad Pagitz (Innsbruck) über Nachweise von *Panicum riparium* in der Umgebung von Zell am See und den Hinweis auf die Publikation von AMARELL (2013: 1–24) wurden auch die von uns gesammelten Belege von *Panicum capillare* überprüft. Das Ergebnis war überwältigend, da von den 36 überprüften Belegen aus dem Land Salzburg insgesamt 17 als *Panicum riparium* angesprochen werden konnten. Neben den Samenmerkmalen war vor allem die Anordnung der Ährchen am Ende der Rispenäste ein sehr offensichtliches und auch im Gelände gut

ansprechbares Merkmal. Die Verbreitung im Land Salzburg besitzt derzeit mit 13 Nachweisen eine Häufung in der Stadt Salzburg, die jedoch eher den Sammelschwerpunkt der Art als die reale Verbreitung dokumentiert. Aufgrund der Belege aus dem Flachgau und dem Tennengau sowie der Hinweise von K. Pagitz aus dem Pinzgau ist anzunehmen, dass die Art im Land Salzburg bereits weit verbreitet und möglicherweise ähnlich häufig wie *P. capillare* ist.

In Österreich gelang die erste Beobachtung dieser Art HOHLA (2006: 9–44) in Oberösterreich; MELZER & BARTA (2008: 517–550) nennen die ersten Nachweise aus Niederösterreich, wobei der älteste Beleg bereits 1956 gesammelt wurde. Auch wenn der älteste Beleg aus Salzburg im Herbarium P. Pilsl erst aus dem Jahre 1999 stammt, kann die Art aufgrund der inzwischen festzustellenden Häufigkeit als etabliert eingestuft werden.

Parietaria officinalis

Tennengau, Kuchl, Georgenberg, Südwest- und Süd-Hang, Höhle 80 m südlich von der Kirche am Georgenberg, 480 m, 8344/4, 02.04.2012, leg. GP & PP, Herbarium SZB.

Das Aufrechte Glaskraut stammt aus der Familie der Brennnesselgewächse (Urticaceae) und unterscheidet sich von der Brennnessel vor allem durch das Fehlen von Brennhaaren und die wechselständig angeordneten Laubblätter. Als Primärstandorte der Pflanze werden Auwälder genannt, wobei sie österreichweit vor allem in den Donauauen und um Wien häufiger vorkommt (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Weiters wird hier erwähnt, dass es sich um eine „Burgpflanzen“ handelt, die oft am Fuß von Mauern und Felsen wächst. In Salzburg ist das Glaskraut vermutlich nicht indigen und sehr selten. In SCHRÖCK et al. (2006: 25–49) wird erwähnt, dass zwar immer wieder Funde in Bundesland Salzburg genannt werden, welche allerdings unbeständig sind. So nennt VIERHAPPER (1935: 1–289) ein Vorkommen aus dem Lungau: „nach STUR (1855: 73–148) auf Schutthaufen bei Tamsweg“, welches nicht mehr bestätigt werden konnte und im Salzburger Verbreitungsatlas (8848/4; WITTMANN et al. 1987: 1–403) als historischer Fund verzeichnet ist. Weiters wurde ein unveröffentlichtes Vorkommen von H. Sonderegger in einem Bauerngarten in Piesendorf (8742/1) nachgewiesen. Weitere Bestände sind nur noch aus der Stadt Salzburg bekannt. Eine große Population befindet sich in der Umgebung des Nonnberges (8244/1), welche schon seit über 100 Jahren bekannt ist. Vermutlich wurde das Glaskraut im Klostersgarten des Stiftes Nonnberg kultiviert und dehnte sich über die Jahre an Straßenrändern und Mauerfugen des Nonnberges bis zum Mönchsberg (auf Höhe des Kleinen Festspielhauses) und in das Nonntal aus (SCHRÖCK et al. 2006: 25–49). In dieser Publikation werden auch zwei weitere Vorkommen in der Stadt Salzburg (Herrnau: 8244/1 und Gngl: 8144/3) genannt. Über ein neues Vorkommen außerhalb der Stadt Salzburg kann nun vom Georgenberg bei Kuchl berichtet werden. Hier befand sich ein kleiner Bestand an einem ca. 5 m langen Streifen an dem Fuß von Konglomeratfelsen direkt neben einer Höhle. Zudem berichtet W. Bedek (mündl. Mitt.), dass er vor etwa 10 Jahren einen mehrere hundert Quadratmeter großen Bestand direkt am da-

runter liegenden Hangfuß entdeckte, der sich beginnend vom Bauernhof nach Norden zieht. Möglicherweise ist das Glaskraut hier ursprünglich kultiviert worden und verwildert.

Pinus strobus

Tennengau, Kuchl, Georgenberg, Oberkante am Nordhang, Fichten–Buchen–Wald auf Konglomerat, 490 m, 8344/4, 02.04.2012, leg. GP & PP, Herbarium SZB.

Die Strobe stammt aus dem östlichen Nordamerika und wird in Österreich als Forst- und Zierbaum kultiviert (FISCHER et al. 2008: 1–1392). Sie wird in die Untergattung *Strobus* eingeordnet, zu der als einzige heimische Art auch die Zirbe (*P. cembra*) gezählt wird. Diese besitzt – wie auch die Strobe – Büschel mit 5 Nadeln, während die anderen heimischen Kiefernarten je zwei Nadeln besitzen und der Untergattung *Pinus* zugeordnet werden (GERNANDT et al. 2005: 29–42). In FISCHER et al. (2008: 1–1392) werden noch keine Verwilderungen für Österreich genannt, jedoch für das angrenzende Südtirol. Erstmals wird ein Fund in Kärnten (WALTER et al. 2002: 46–173) genannt. Danach folgen Funde aus Niederösterreich (ESSL 2005: 1099–1144), Wien (ESSL 2008: 341–369) und mehrfach aus Oberösterreich (HOHLA et al. 2009: 1–324). Nun gelang auch ein Nachweis im Bundesland Salzburg. Am Nordhang des Georgenberges bei Kuchl konnten auf dicken Humusschichten etwa 10 Exemplare junger Stroben gefunden werden. Vermutlich stammen diese Verwilderungen von älteren Individuen, die in der Nähe der Kirche auf dem Georgenberg wachsen, ab.

Verbena hastata

Flachgau, Wals–Siezenheim, ruderaler Schotterfläche südwestlich vom Stadion, 420 m, 8143/4, 12.07.2009, leg. PP.

Mit diesem Fund der Lanzen–Verbene konnte nun in Salzburg neben *V. bonariensis* und *V. x hybrida* die dritte neophytische Art dieser Gattung im Land Salzburg festgestellt werden. Verbenen werden in letzter Zeit vermehrt in Blumenrabatten gepflanzt und somit gelangen Diasporen auch in die freie Natur, wo diese vor allem an trockenen Ruderalstandorten auskeimen können. Nach dem österreichischen Erstnachweis von HOHLA (2011: 141–161) in Obernberg (Oberösterreich) gelang nun ein weiterer, wobei auch auf dieser großen Ruderalfläche die Herkunft der Art unklar ist, aber möglicherweise von in der Nähe liegenden Gärtnereien stammt.

Veronica cymbalaria

Salzburg Stadt, Hauptbahnhof, Abstellgleis im Bereich der Speditionen nahe der Güterhallenstraße, 420 m, 28.05.2013, leg. PP.

Diese durch große, weiße Blüten und lange kräftige am Boden kriechende Sprosse recht auffällige *Veronica*–Art ist im Mittelmeerraum heimisch. Die großen Samen deuten auf eine Verwandtschaft mit *Veronica hederifolia* hin. Am oben genannten Fundort konnten auf einem Verladegleis neben einer Güterhalle auf einer Länge von annähernd hundert Metern zahlreiche, stellenweise die Hälfte des Gleisschotterbedeckende, dichte, fast polsterartige Pflanzen von ausgesprochen guter Vitalität beobachtet werden. Aufgrund des Fundortes scheint eine Verschleppung von Samen mit

Gütern aus Südeuropa plausibel. Der ausgesprochen große Bestand deutet darauf hin, dass sich die Art hier schon seit einigen Jahren hält, offenbar auch problemlos überwintert und sich ausbreitet. Die Fernausbreitung ist jedoch aufgrund der großen Samen eingeschränkt, da in der näheren Umgebung des Fundortes keine weiteren Pflanzen zu finden waren. Das oben genannte Vorkommen ist der erste Nachweis dieser Art in Österreich.

Viola x wittrockiana

Lungau, Tamsweg, Gasthof nordöstlich der Murbrücke, Asphaltfugen, 1010 m, 8848/4, 10.06.2012, vid. GP & Christoph Langer.

Das Garten–Stiefmütterchen ist eine sehr beliebte Zierpflanze mit großen Blüten, die in Unmengen an Sorten angeboten wird. Diese Art ist hybridogen durch Züchtungen von *Viola lutea* ssp. *sudetica* x *V. tricolor* x *V. altaica* entstanden, welche etwa um 1850 begonnen haben (LADWIG 2008: 1–880). Verwilderungen werden für Österreich als selten und unbeständig in allen Bundesländern angegeben (FISCHER et al. 2008: 1–1392), wobei diese meist in Friedhöfen angetroffen werden. Im Bundesland Salzburg wird die erste Verwilderung bereits von LEEDER (1922: 22–31) genannt, der die Pflanze (als *Viola x hortensis*) in Zell am See (8642/4) gefunden hat. WITTMANN et al. (1987: 1–403) nennen mehrere Nachweise des Garten–Stiefmütterchens aus dem Flach-, Tennen- und Pongau (8045/2, 8144/1, 8145/3, 8245/3, 8444/4, 8546/3) und SCHRÖCK et al. (2004: 221–337) Funde aus dem Pinzgau und Pongau (8740/2, 8545/3). In der Neophytenflora der Stadt Salzburg wurde die Art als „selten“ bewertet (PILSL et al. 2008: 1–597). Somit konnte bisher einzig aus dem Lungau kein Nachweis erbracht werden. In Tamsweg konnte jedoch in einer Asphalttritze eines Gastgartens ein blühendes verwildertes Exemplar des Garten–Stiefmütterchens gefunden werden. Somit sind nun für alle Salzburger Gaue Verwilderungen bekannt; zudem kann auch der unbeständige Charakter der Art bestätigt werden.

Liste der neophytischen Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg

In diesem Kapitel werden alle Gefäßpflanzenarten, die für das Bundesland Salzburg als neophytisch eingestuft wurden, präsentiert. In Tabelle 1 sind Neophytenarten enthalten, deren Vorkommen in Salzburg – rezent oder erloschen – als gesichert gilt. Für jedes Taxon werden ergänzende Informationen angegeben (siehe im Kapitel „Methode“). Da vor allem in der älteren Literatur teilweise Neophyten angeführt werden, deren Bestimmung zweifelhaft ist oder welche vermutlich ortsfremd sind, wurde eine separate Liste erstellt (Tab. 2) welche diese Taxa mit einer Begründung anführt. Weiters konnten – ebenfalls mehrheitlich aus der älteren Literatur – einige Taxonnamen nomenklatorisch oder taxonomisch nicht eindeutig aufgelöst werden. Diese werden daher mit einer näheren Ausführung der Problematik in Tabelle 3 dargestellt. In Tabelle 4 werden die gebräuchlichsten Synonyme von Neophyten im Bundesland Salzburg angeführt.

Tab. 1: Liste der Neophytenantaxa des Bundeslandes Salzburg.

Neben dem Taxonnamen werden Einbürgerungsgrad, Häufigkeit, jene Gaue in denen das Taxon nachgewiesen wurde, Jahr und Quelle des Ersthinweises, etwaige Anmerkungen und wichtige Literaturstellen angegeben.

Erklärungen zu den einzelnen Spalten:

Taxonname:

Sternchen vor dem Namen bedeuten, dass die Einstufung als Neophyt unsicher ist, da es sich auch um indigene bzw. archäophytische Taxa handeln könnte.

E = Einbürgerungsgrad:

e = etabliert, l = erloschen, t = Einbürgerungstendenz, u = unbeständig.

H = Häufigkeit:

e = Einzelfund, h = häufig, s = selten, sh = sehr häufig, z = zerstreut.

Gaue:

F = Flachgau, I = Pinzgau, L = Lungau, O = Pongau, T = Tennengau.

Erst. Jahr = Jahr des Erstfundes:

Bei publizierten Ersthinweisen ohne konkrete Jahresnennung das Jahr der Publikation.

Erst. Quelle = Quelle des Erstfundes:

Kurzzytat des Erstfundes.

Wicht. Lit. = Wichtige Literaturstellen:

Die Literaturstellen wurden chronologisch – beginnend mit der ältesten Publikation – sortiert und mit Zahlen codiert, um die Tabelle schlanker zu gestalten. Diese Zahlen befinden sich im Literaturverzeichnis am Ende des jeweiligen Zitates in Klammern.

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|--------------|------------|--------------------------------|---|---|
| <i>Abutilon theophrastii</i> | u | s | F T | 2001 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 167 |
| <i>Acaena inermis</i> | u | e | L | 2002 | STÖHR et al. 2004: 46-64 | In PILSL et al. (2008: 1-597) als mögliche Unterart von <i>Acaena microphylla</i> behandelt. | 163 |
| <i>Acaena microphylla</i> | u | s | F | 1997 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 127 |
| <i>Acanthus mollis</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127 |
| <i>Acanthus spinosus</i> | u | e | F | 2009 | Herbarium P. Pils | | |
| <i>Acer cappadocicum</i> | u | e | F | 1996 | Herbarium P. Pils | | |
| <i>Acer monspessulanum</i> | l | e | F | 1960 | JANCHEN 1956-1960: 1-999 | | 100 |
| <i>Acer negundo</i> | t | s | F T O | 1964 | RADACHER 1965: 106-136 | | 82, 191, 107, 132, 204, 20, 75, 150, 127 |
| <i>Acer palmatum</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Acer palmatum</i> var. <i>dissectum</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Acer platanoides</i> f. <i>atropurpurea</i> | u | s | F I | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Acer pseudoplatanus</i> cv. 'Atropurpureum' | u | s | F T | 2006 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Acer saccharinum</i> | u | s | F O | 1986 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 107, 204, 127, 167 |
| <i>Acer tataricum</i> ssp. <i>ginnala</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Achillea filipendulina</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 124 |
| <i>Achillea ptarmica</i> | u | z | F T I O L | 1922 | LEEDER 1922: 22-31 | | 82, 144, 106, 38, 107, 13, 6, 18, 125, 127, 167 |
| <i>Aconitum carmichaelii</i> | u | e | F | 2011 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| <i>Acorus calamus</i> | e | z | F T I O L | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 82, 107, 161, 150, 4, 127 |
| <i>Actinidia deliciosa</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Adonis aestivalis</i> | l | e | L | 1935 | VIERHAPPER 1935: 1-289 | Wie in Oberösterreich (HOHLA et al. 2009: 1-324) ist diese Art auf Diasporennachschub angewiesen und wird daher in Salzburg nicht als heimisch angesehen. | 191, 107 |
| <i>Adonis flammea</i> | l | e | F | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | Aufgrund des einzigen Nachweises auf Schutt in der Stadt Salzburg wird dieses Taxon als neophytisch eingestuft. | 145 |
| <i>Aesculus hippocastanum</i> | e | z | F T I O | 1795 | BRAUNE 1795: 213-247 | | 8, 191, 191, 107, 181, 127 |
| <i>Ageratum houstonianum</i> | u | s | F O | 1987 | WITTMANN et al. 1987: 1-403 | | 107, 205, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|---------|------------|---------------------------------------|---|--|
| <i>Ailanthus altissima</i> | t | s | F T O | 1986 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 107, 204, 150, 127 |
| <i>Aira caryophyllea</i> | u | s | F | 2011 | STÖHR et al. 2012: 53-136 | | 124, 167 |
| <i>Alcea biennis</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Alcea rosea</i> | u | s | F | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | In FUGGER & KASTNER (1899: 29-212) wird die Art als <i>Althaea rosea</i> angeführt. | 66, 191, 107, 127 |
| <i>Alchemilla mollis</i> | t | z | F T I O | 1991 | Herbarium J. P. Gruber | | 71, 150, 127 |
| <i>Allium ampeloprasum</i> ssp. <i>porrum</i> | u | s | F O | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | In PILSL et al. (2008: 1-597) wird der Porree als <i>Allium porrum</i> angeführt. | 191, 191, 107, 127 |
| <i>Allium atropurpureum</i> | u | e | T | 2007 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 100, 166 |
| <i>Allium cepa</i> | u | e | F | 2004 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 191, 107, 127 |
| <i>Allium paradoxum</i> | l | e | F | 1982 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Vermutlich dürfte das Vorkommen mittlerweile erloschen sein. | 202, 127 |
| <i>Allium sativum</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | In FISCHER et al. (2008: 1-1392) werden 2 Varietäten aufgeschlüsselt. | 191, 191, 107, 127 |
| <i>Allium schoenoprasum</i> var. <i>schoenoprasum</i> | e | e | F | 1951 | Herbarium SZB | | |
| <i>Allium sphaerocephalon</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 202, 165, 127 |
| <i>Alnus cordata</i> | u | e | T | 2008 | STÖHR et al. 2012: 53-136 | Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es sich beim einzigen Nachweis dieser Art um kultivierte Pflanzen handelte. | 167 |
| <i>Alnus japonica</i> | u | e | F | 2011 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| * <i>Alopecurus geniculatus</i> | u | z | F T I O | 1930 | REITER 1953: 168-173 | Die Art ist bei BRAUNE (1797 I-III) zwar als Nachtrag enthalten, doch fehlt <i>A. aequalis</i> , was auf eine Verwechslung hindeutet. Die Angabe in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) „In Gräben, Sümpfen und an feuchten Orten, allenthalben“ dürfte (wie bei etlichen anderen Arten auch) falsch sein, da sich auch ein Beleg im SZB als <i>A. aequalis</i> herausstellte. Noch LEEDER (1922: 22-31) schreibt: „Weder belegt, noch bewiesen. Trotz vieljährigen Suchens nirgends gefunden (REITER)“. Aus der ersten Hälfte des 20. Jh. existiert nur ein Beleg im SZB aus Stuhlfelden, den M. REITER gesehen und publiziert (REITER 1953: 168-173), jedoch aus unerklärlichen Gründen nicht in seine Flora (LEEDER & REITER 1958: 1-348) eingebaut hatte. Die erste konkrete Publikation über diese Art, von der im SZB zahlreiche Belege aus der Gegend von Lofer liegen, stammt von RADACHER (1965: 106-136). Wenn man nun bedenkt, dass <i>A. geniculatus</i> inzwischen in Salzburg in 22 Quadranten der Florenkartierung nachgewiesen wurde, ist davon auszugehen, dass sich die Art seither massiv ausgebreitet hat und höchstwahrscheinlich in Salzburg nicht indigen ist. | 82, 138, 107, 140, 174, 177, 25, 27, 15, 161 |
| <i>Alopecurus myosuroides</i> | l | s | F T | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 47, 107, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|----|--------------|------------|---------------------------------------|---|---|
| * <i>Alopecurus pratensis</i> | e | sh | F T I O L | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | BRAUNE (1797 I-III) nennt keine konkreten Hinweise, nur „allenthalben auf Feldern“. SAUTER (1864: 93-98) nennt die Art nur verwildert und ein paar Jahre später erneut: „auf feuchten Wiesen um Salzburg dort und da verwildert...“ (SAUTER 1868: 81-283). Auch VIERHAPPER (1935: 1-289) deutet mit der Textpassage „... Ich bezweifle das Indigeant der Art im Gebiete. Sie wird — nach Lainer mit Grassamen eingebaut, um dann zu verwildern...“ darauf hin, dass die Art in Salzburg möglicherweise nicht heimisch ist. Durch Grünlandkultur wird diese jedoch gefördert (vergl. FISCHER et al. 2008: 1-1392). | 9, 82, 143, 144, 191, 107, 132 |
| <i>Alopecurus rendlei</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Althaea officinalis</i> | u | s | F T I | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 191, 107, 127 |
| <i>Alyssum alyssoides</i> | u | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | In der alten Literatur sind Vorkommen der Art genannt, die erloschen sind. In den letzten Jahren wurde sie jedoch nur mehr an Bahnanlagen gefunden. In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) wird die Art als <i>Alyssum calycinum</i> angeführt. | 82, 80, 47, 191, 107 |
| <i>Amaranthus albus</i> | u | s | F T | 1919 | FRITSCH 1922: 200-206 | | 61, 100, 200, 75, 164, 127 |
| <i>Amaranthus blitum</i> ssp. <i>emarginatus</i> | u | s | F | 1990 | WALTER & DOBES 2002: 79-80 | | 199, 127, 124 |
| <i>Amaranthus blitum</i> ssp. <i>emarginatus</i> var. <i>pseudogracilis</i> | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Amaranthus caudatus</i> | u | s | F T I | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 107, 161, 150, 127, 124 |
| <i>Amaranthus cruentus</i> | u | z | F T I O | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 125, 127 |
| <i>Amaranthus hybridus</i> | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Angabe in WALTER et al. (2002: 46-173) bezieht sich vermutlich auf <i>A. powellii</i> , welcher <i>A. hybridus</i> sensu Flora Europaea entspricht. | 200, 127, 124 |
| <i>Amaranthus hypochondriacus</i> | u | e | F | 2002 | STÖHR et al. 2012: 53-136 | | 124, 167 |
| <i>Amaranthus powellii</i> | e | z | F T I O | 1981 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Früher wurde die Art fälschlicherweise als <i>A. hybridus</i> angesprochen und publiziert (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597), da man dieses Taxon durch eine Bestimmung mittels Flora Europaea (TUTIN et al. 1964: 1-464) erhält. | 204, 72, 125, 150, 127 |
| <i>Amaranthus powellii</i> ssp. <i>bouchonii</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 124 |
| <i>Amaranthus retroflexus</i> | e | z | F T I O | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107, 70, 127 |
| <i>Ambrosia artemisiifolia</i> | u | z | F T I O | 1930 | REITER 1947: 72-80 | | 107, 125, 150, 127 |
| <i>Ambrosia trifida</i> | l | s | F | 1948 | FISCHER 1951: 170-175 | | 41, 107, 127 |
| <i>Amelanchier lamarckii</i> | u | e | F | 2009 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| <i>Ammi majus</i> | u | s | F | 1883 | FUGGER & KASTNER 1883: 3-95 | Die Angaben in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) beziehen sich auf das Zillertal. | 63, 127 |
| <i>Amorpha fruticosa</i> | u | s | F | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150 |
| <i>Anagallis foemina</i> | l | s | F L | 1845 | BRAUNE 1845: 1-300 | | 11, 191, 100, 107, 127 |
| <i>Anaphalis margaritacea</i> | u | s | F T O L | 1792 | SCHRANK 1792: 1-240 | | 149, 82, 80, 54, 57, 191, 38, 100, 107, 82, 21, 127 |
| <i>Anchusa azurea</i> | u | s | F O | 1892 | FRITSCH 1892: 99-184 | | 54, 38, 107, 127 |
| <i>Anemone blanda</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|----|--------------|------------|--|--|----------------------------------|
| <i>Anemone x hybrida</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Abtrennung von <i>Anemone hupehensis</i> ist problematisch. | 127 |
| <i>Anethum graveolens</i> | u | s | F | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 66, 191, 107, 127 |
| <i>Anthemis austriaca</i> | u | s | F I | 1895 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 107, 115, 125, 127 |
| * <i>Anthemis cotula</i> | u | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Diese Art war vielleicht früher einheimisch und ist dann erloschen. Neuerdings tritt sie nur mehr neophytisch und Ruderalstandorten auf. | 82, 191, 107 |
| * <i>Anthemis tinctoria</i> | u | z | F T I O L | 1899 | VIERHAPPER 1899: 395-422 | Eventuell ist die Art im Lungau heimisch, jedoch spricht VIERHAPPER (1935: 1-289) davon, dass sie sich erst durch die Bahn ausgebreitet hat. Dies spricht für einen unbeständigen Charakter in Salzburg. Die Angabe in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) „an steinigen Orten und auf Bergwiesen allenthalben“ ist ziemlich sicher falsch und wird nicht in Betracht gezogen. | 190, 191, 107, 19, 150, 127 |
| <i>Anthriscus caucalis</i> | u | e | F | 1795 | BRAUNE 1795: 213-247 | | 8, 82, 125, 127 |
| <i>Anthriscus cerefolium</i> var. <i>cerefolium</i> | u | s | F | 1860 | Herbarium SZB | | |
| <i>Anthyllis vulneraria</i> ssp. <i>pseudovulneraria</i> | u | s | F T I O L | 1954 | REITER 1955: 17-28 | Vermutlich entspricht dieses Taxon bei REITER (1955: 17-28) und LEEDER & REITER (1958: 1-348) der ssp. <i>vulneraria</i> . | 138, 107, 166 |
| <i>Anthyllis vulneraria</i> ssp. <i>vulneraria</i> | u | s | F I | 1998 | Wittmann 1998 in BIODIVERSITÄTSDATENBANK | Die älteren Angaben dieser bestimmungskritischen Sippe gelten als unsicher und wurden nicht mit einbezogen. | 94 |
| <i>Antirrhinum majus</i> (s.str.) | t | z | F T O | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 80, 191, 100, 107, 150, 127 |
| <i>Aquilegia chrysantha</i> | u | s | F L | 2002 | Herbarium Ch. Schröck/LI | | 124 |
| <i>Aquilegia flavescens</i> | u | e | L | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | Bislang liegt nur ein Nachweis aus dem Lungau vor. | 150 |
| <i>Aquilegia vulgaris</i> agg. | e | h | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Diese Artengruppe ist in Salzburg vermutlich nur eingebürgert. Hier werden auch Hybriden aus Gärten inkludiert, welche nicht unterschieden wurden bzw. werden konnten. | 82, 191, 107, 127, 150 |
| <i>Arabis alpina</i> ssp. <i>caucasica</i> | u | s | F T I O | 1987 | WITTMANN et al. 1987: 1-403 | In WITTMANN et al. (1987: 1-403) wird die Art als <i>Arabis caucasica</i> geführt. | 107, 205, 161, 150, 127 |
| <i>Arabis procurrens</i> | u | s | F O | 1947 | REITER 1947: 72-80 | | 135, 100, 107, 127 |
| <i>Arabis verna</i> | l | e | F | 1940 | Herbarium SZB | | 127 |
| <i>Aralia elata</i> | u | e | F | 2002 | BERG et al. 2009: 135-147 | Eine neuerliche Überprüfung des in PILSL et al. (2008: 1-597) als <i>Aralia spinosa</i> publizierten Vorkommens in der Neufanggasse in der Stadt Salzburg ergab <i>Aralia elata</i> . Somit dürfte auch das Vorkommen in der Weiserhofstraße analog BERG et al. (2009: 135-147) dieser Art angehören, womit <i>Aralia spinosa</i> für Salzburg zu streichen ist. | 5, 127 |
| * <i>Aristolochia clematitis</i> | l | e | F | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Es ist unklar, ob die Art in Salzburg archäophytisch ist oder ob das einzige - inzwischen erloschene Vorkommen - nicht doch neophytischen Ursprungs war. | 82, 47, 62, 107, 127 |
| * <i>Armoracia rusticana</i> | e | sh | F T I O L | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | Laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) ist der Kren in Österreich archäophytisch. Da jedoch SAUTER (1868: 81-283) die Art als „selten verwildert“ beschreibt, ist sie in Salzburg möglicherweise doch neophytisch. | 144, 191, 107, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|----|--------------|------------|--|--|--|
| <i>Arrhenatherum elatius</i> | e | sh | F T I O L | 1792 | SCHRANK 1792: 1-240 | | 149, 82, 191, 107, 167 |
| <i>Artemisia abrotanum</i> | l | e | F | 1924 | Herbarium SZB | Dürfte nur einmal (1924) auf der Festung aus der Kultur verwildert sein. | 127 |
| <i>Artemisia annua</i> | l | e | F | 1889 | Herbarium SZB | Die beiden Vorkommen dieser Art sind mittlerweile erloschen. | 62, 100, 163, 127 |
| <i>Artemisia biennis</i> | u | e | O | 2005 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Artemisia pontica</i> | l | s | F T L | 1956 | JANCHEN 1956-1960: 1-999 | | 100 |
| <i>Artemisia scoparia</i> | l | s | F I | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 54, 107, 127 |
| <i>Artemisia verlotiorum</i> | e | z | F T I O L | 1948 | FISCHER 1951: 170-175 | | 41, 139, 107, 43, 171, 204, 150, 127 |
| <i>Arum italicum</i> | u | e | F | 2012 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| <i>Arundo donax</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Asclepias syriaca</i> | u | s | F O | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 165, 127 |
| <i>Asclepias tuberosa</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Asparagus officinalis</i> | u | s | F T | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 80, 47, 54, 191, 100, 107, 127 |
| <i>Asplenium adiantum-nigrum</i> s.str. | l | e | F | 2005 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | SAUTER (1864: 93-98) nennt die Art zwar für Nordtirol an der Grenze zu Salzburg, führt sie aber für Salzburg selbst als fehlend an. Der Fund in der Stadt Salzburg ist im Zuge von Baumaßnahmen zerstört worden und somit erloschen. | 124 |
| <i>Asplenium ceterach</i> | t | e | O | 1993 | GRUBER & STROBL 1994: 657-663 | | 70 |
| * <i>Aster amellus</i> | l | s | F | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Das von Hinterhuber genannte Vorkommen bei Hintersee ist im SZB belegt, ein weiterer Beleg von E. Fugger von der „Stanislaushöhe“ aus dem Jahre 1869 konnte nicht lokalisiert werden. | 82, 100, 107 |
| <i>Astilbe chinensis</i> | u | e | O | 2003 | STÖHR et al. 2006: 139-190 | | 164 |
| <i>Astilbe japonica</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 150, 127 |
| <i>Astilbe rubra</i> | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Atocion armeria</i> | u | s | F T I | 1792 | SCHRANK 1792: 1-240 | | 149, 82, 57, 107, 127 |
| <i>Atriplex hortensis</i> | l | e | | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | Es sind kaum ältere Hinweise auf Verwilderungen vorhanden, neue Angaben fehlen. | 107 |
| <i>Atriplex micrantha</i> | t | s | F T | 1996 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 94, 150, 127, 166, 124 |
| <i>Atriplex oblongifolia</i> | u | e | F | 2004 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Bislang nur ein Vorkommen im Norden der Stadt Salzburg. | 127 |
| <i>Atriplex prostrata</i> | u | s | F T I | 1884 | FUGGER & KASTNER 1884: 95-159 | In Österreich ist die Art nicht neophytisch, in Salzburg wohl schon. Zudem ist die Taxonomie sehr kritisch. | 64, 197, 94, 127 |
| <i>Atriplex rosea</i> | l | s | F | 1884 | FUGGER & KASTNER 1884: 95-159 | Diese Art konnte seit 1922 nicht mehr nachgewiesen werden. | 64, 62, 100, 107 |
| <i>Atriplex sagittata</i> | u | s | F O | 1922 | FRITSCH (1922: 1-824) | | 62, 138, 100, 204, 150, 127, 124 |
| <i>Aubrieta deltoidea</i> | u | s | F T O | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | Möglicherweise handelt es sich bei den in SCHRÖCK et al. (2004: 221-337) genannten Nachweisen ebenfalls um <i>Aubrieta x cultorum hort.</i> | 150 |
| <i>Aubrieta x cultorum hort.</i> | u | s | F T | 2002 | Herbarium Ch. Schröck/LI | In PILSL et al. (2008: 1-597) wurden alle <i>Aubrieta</i> -Nachweise zu <i>Aubrieta x cultorum</i> gestellt, wobei es sich aufgrund der aus Salzburg vorhandenen Belege meist um (Hybriden mit) <i>A. columnae</i> handeln dürfte. | 127 |
| <i>Aurinia saxatilis</i> | u | z | F T I O L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107, 125, 150, 165, 127 |
| * <i>Avena fatua</i> | u | z | F T I O L | 1792 | SCHRANK 1792: 1-240 | In Salzburg ist die Art möglicherweise archäophytisch. | 82, 49, 57, 191, 107, 204, 125, 150, 127 |
| * <i>Avena hybrida</i> | u | s | F | 1999 | Herbarium P. Pilsel | | |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|----|--------------|------------|---------------------------------------|---|------------------------------|
| <i>Avena sativa</i> | u | s | F T I O L | 1867 | PICHLMAYR 1867: 12-21 | In FISCHER et al. (2008: 1-1392) werden drei Unterarten angeführt, deren Vorkommen in Salzburg ungeklärt ist. | 122, 57, 191, 107, 197 |
| <i>Avena strigosa</i> | l | s | F O | 1894 | Herbarium SZB | In FISCHER et al. (2008: 1-1392) werden <i>A. strigosa</i> und <i>A. nuda</i> als eigene Arten behandelt. <i>Avena strigosa</i> entspricht dem Synonym <i>A. nuda</i> ssp. <i>strigosa</i> . Alle bisher bekannten Funde aus Salzburg stammen aus dem 19. Jh., gehen auf Kastner zurück und sind ungeklärt. | 66, 107, 127 |
| <i>Barbarea intermedia</i> | u | s | F T I O | 1922 | LEEDER 1922: 22-31 | | 106, 107, 165, 127, 124, 167 |
| <i>Berberis angulosa</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Bestimmung ist aufgrund fehlender Blüten unsicher (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597). | 127 |
| <i>Berberis candidula</i> x <i>verucosa</i> (=B. x <i>frikardii</i>) | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Berberis hookeri</i> | u | e | F | 2004 | Herbarium O. Stöhr | | |
| <i>Berberis julianae</i> | u | s | F | 2002 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 127, 124 |
| <i>Berberis thunbergii</i> | t | z | F T I O | 1990 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 6, 125, 150, 127 |
| <i>Bergenia crassifolia</i> | u | s | F | 1889 | FRITSCH 1889: 575-592 | | 49, 52, 107, 204, 127 |
| <i>Berteroa incana</i> | u | s | F T I L | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | Das Jahr des Erstnachweises wurde in PILSL et al. (2008: 1-597) irrtümlicherweise als „1889“ angegeben, beruht jedoch auf einem Tippfehler, denn „1899“ ist korrekt. | 66, 191, 107, 125, 127 |
| <i>Beta vulgaris</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127 |
| <i>Bidens ferulifolia</i> | u | s | F O | 2001 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 167 |
| <i>Bidens frondosa</i> | e | z | F T O | 1975 | MELZER 1977: 99-109 | | 111, 204, 125, 161, 94, 127 |
| <i>Bifora radians</i> | u | s | F T O | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | | 80, 150, 127 |
| * <i>Bolboschoenus planiculmis</i> | u | e | F | 1868 | Herbarium SZB | Die Belege im SZB von <i>B. maritimus</i> erwiesen sich alle als <i>B. planiculmis</i> . | |
| <i>Borago officinalis</i> | u | s | F T I O L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 51, 191, 107, 150, 127 |
| <i>Bothriochloa ischaemum</i> | l | e | F | 1839 | Herbarium SZB | Seit 1839 in Salzburg nicht mehr nachgewiesen. Es handelte sich wohl nur ein einmaliges und inzwischen erloschenes Vorkommen. | 82, 79, 80, 100, 127 |
| <i>Brassica juncea</i> | u | s | F T I | 1948 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 165, 127 |
| <i>Brassica napus</i> | e | z | F T I L | 1860 | Herbarium SZB | Die Unterarten von <i>Brassica napus</i> wurden nicht in Betracht gezogen, auch unter der Tatsache, dass selbst <i>B. napus</i> und <i>B. rapa</i> oft nicht unterscheidbar sind. | 191, 127 |
| <i>Brassica nigra</i> | u | s | F T | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 54, 107, 127 |
| <i>Brassica oleracea</i> | u | s | F | 1955 | FISCHER 1955: 41-46 | In STÖHR et al. (2007: 155-292) wird zudem die ssp. <i>capitata</i> für Salzburg genannt. | 191, 42, 107, 127 |
| <i>Brassica rapa</i> | e | sh | F T I O L | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 191, 107, 200, 127 |
| <i>Bromus carinatus</i> | u | e | F | 2004 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Bromus catharticus</i> | u | e | F | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150 |
| * <i>Bromus commutatus</i> ssp. <i>commutatus</i> | e | z | F T I O L | 1888 | FRITSCH 1888: 75-90 | Alle Angaben ohne Unterart wurden hier berücksichtigt. | 47, 50, 191, 107, 125, 127 |
| * <i>Bromus commutatus</i> ssp. <i>decipiens</i> | u | e | F | 2008 | Herbarium O. Stöhr | | 166 |
| <i>Bromus hordeaceus</i> ssp. <i>pseudothominei</i> | u | e | F | 2005 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Bromus inermis</i> | e | sh | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 191, 107, 161, 127, 30 |
| <i>Bromus japonicus</i> | e | s | F T O | 1951 | REITER 1952: 152-155 | | 137, 100, 115, 125, 127, 167 |
| <i>Bromus pumpellianus</i> | u | s | F I L | 2004 | HOHLA 2009: 151-175 | | 89 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|--------------|------------|---------------------------------------|--|-------------------------------------|
| * <i>Bromus racemosus</i> | u | s | F I | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Möglicherweise ist die Art in Salzburg nicht neophytisch, da diese seit über 160 Jahren in Salzburg beobachtet wird. | 82, 107, 150, 127 |
| <i>Bromus riparius</i> | u | s | O | 2010 | HOHLA 2011: 55-79 | | 90 |
| * <i>Bromus secalinus</i> | u | s | F T I L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | In Getreidefeldern weitgehend erloschen, daneben neophytisch. | 82, 191, 107, 204 |
| <i>Bromus squarrosus</i> | e | s | F T O | 1918 | Herbarium GZU | | 107, 115, 125, 127 |
| * <i>Bromus sterilis</i> | e | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 49, 191, 107, 127 |
| <i>Bromus tectorum</i> | e | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 144, 191, 107, 127 |
| <i>Brunnera macrophylla</i> | u | s | F T I | 1987 | WITTMANN et al. 1987: 1-403 | | 205, 150, 127 |
| * <i>Bryonia alba</i> | u | s | F T O L | 1792 | SCHRANK 1792: 1-240 | Der Status im Lungau ist unsicher, da die Art ja in Südost-Österreich heimisch ist und somit die Lungauer Vorkommen die äußersten Arealvorkommen sein könnten. | 149, 82, 80, 62, 107, 120, 125 |
| <i>Buddleja davidii</i> | e | z | F T O | 1945 | FISCHER 1945: 1-2 | | 37, 171, 172, 173, 177, 150, 127 |
| * <i>Buglossoides incrassata</i> ssp. <i>leithneri</i> | u | s | F T | 1998 | Herbarium P. Pilsl | Da diese Unterart bisher ausschließlich auf Bahnanlagen nachgewiesen wurde, werden die Vorkommen in Salzburg als neophytisch eingestuft. | |
| <i>Bunias erucago</i> | l | s | F | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 82, 47, 107, 127 |
| <i>Bunias orientalis</i> | e | z | F T I O | 1934 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 140, 204, 125, 127 |
| <i>Buxus sempervirens</i> | t | s | F T I | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | In Unken befindet sich ein alter eingebürgerter Bestand. | 145, 107, 204, 161, 127 |
| <i>Calendula arvensis</i> | u | e | F | 1902 | Herbarium GZU | | 127 |
| <i>Calendula officinalis</i> | t | h | F T I O L | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 191, 107, 150, 127 |
| <i>Callistephus chinensis</i> | u | s | F I O | 1894 | FRITSCH 1894: 49-69 | | 57, 59, 153, 83, 106, 191, 107, 127 |
| <i>Calystegia pulchra</i> | u | s | F T | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | Man kann annehmen, dass es sich bei den rosa-blütigen „ <i>Convolvulus sepium</i> “ in FUGGER & KASTNER (1891: 259-312) um diese Art handelt. | 65, 54, 100, 107, 43, 200, 165, 127 |
| <i>Camelina microcarpa</i> ssp. <i>sylvestris</i> | u | s | F | 1894 | FRITSCH 1894: 191-197 | | 58, 125, 127 |
| <i>Camelina sativa</i> | l | s | F T I L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Nach FISCHER et al. (2008: 1-1392) soll in Salzburg nur die var. <i>sativa</i> vorkommen. | 82, 107, 127 |
| <i>Campanula bononiensis</i> | l | e | F | 1957 | Herbarium SZB | Es gibt nur eine Angabe über eine Verwilderung in Morzg von Podhorsky, welche im Herbarium SZB belegt ist (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597). | 127 |
| <i>Campanula carpatica</i> | u | s | F T | 1998 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150, 127, 167 |
| <i>Campanula medium</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127 |
| <i>Campanula portenschlagiana</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Campanula poscharskyana</i> | u | s | F T | 1996 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 150, 127 |
| <i>Canna indica</i> | u | e | F | 2012 | Herbarium P. Pilsl | | |
| <i>Cannabis sativa</i> | u | z | F T I O L | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | In FISCHER et al. (2008: 1-1392) werden zwei Varietäten von <i>Cannabis sativa</i> genannt (var. <i>sativa</i> und var. <i>spontanea</i>), welche wohl nicht aufrecht erhalten werden können. | 9, 80, 57, 191, 107, 151, 127 |
| <i>Capsicum annuum</i> | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127, 124 |
| <i>Caragana arborescens</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 164, 124 |
| <i>Carduus nutans</i> ssp. <i>nutans</i> | l | s | F I L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Die Angaben ohne Unterart wurden diesem Taxon zugeordnet. | 82, 100, 107 |
| <i>Carduus nutans</i> ssp. <i>platylepis</i> | l | s | F I | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | Nach FISCHER et al. (2008: 1-1392) handelt es sich um die Hybride <i>Carduus nutans</i> x <i>personata</i> . | 82, 80, 77, 62, 100, 107 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|-----------|------------|---------------------------------------|---|--|
| <i>Carex divulsa</i> | u | s | F T O | 1947 | REITER 1947: 72-80 | Die bislang in Salzburg festgestellten Pflanzen - die zu dieser Art gestellt wurden - entsprechen vermutlich nicht in allen Merkmalen den mediterranen Pflanzen. Harald Niklfeld (schriftl. Mitt.) vermutet, dass es sich aufgrund fehlender älterer Funde und der weitgehend anthropogenen Standorte um eine eingebürgerte, aber nicht indigene Sippe handelt. | 24, 107, 166, 204 |
| <i>Carex praecox</i> | u | s | F | 2010 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | Bei der Angabe von Hinterhuber & Hinterhuber (1851: 1-414) handelt es sich um <i>Carex caryophyllea</i> (vgl. PILSL & Pflugbeil 2012: 5-15). | 82, 124 |
| <i>Carex secalina</i> | l | e | F | 2004 | STÖHR et al. 2004: 46-64 | Das einzige Vorkommen konnte in den Jahren darauf nicht mehr nachgewiesen werden. | 163, 127 |
| <i>Carex vulpinoidea</i> | u | s | F T I O | 1935 | REITER 1947: 72-80 | | 135, 107, 140, 196, 176, 181, 125, 150, 126, 127 |
| <i>Caryopteris incana x mongholica</i> (= <i>C. x clandonensis</i>) | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 124 |
| <i>Castanea sativa</i> | u | s | F | 1991 | STROBL 1991: 383-393 | | 173, 127 |
| <i>Catalpa bignonioides</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 124 |
| <i>Catapodium rigidum</i> | u | e | F | 2007 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 166 |
| <i>Caucalis platycarpus</i> | l | s | F | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) kommt die ssp. <i>platycarpus</i> in Salzburg vor. Die Belege im SZB sind jedoch zu jung für eine Unterscheidung der Unterarten. Auch in der vorhandenen Literatur wird nicht auf die Unterarten eingegangen, wodurch wir diese nicht anführen. In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Caucalis daucoides</i> veröffentlicht. | 82, 54, 100, 107, 127 |
| <i>Centaurea calcitrapa</i> | l | e | I | 1964 | REITER 1964: 51-64 | | 140 |
| <i>Centaurea solstitialis</i> | l | e | O | 1965 | RADACHER 1965: 105-105 | | 131 |
| <i>Centaurea stoebe</i> | e | s | I L | 1899 | VIERHAPPER 1899: 395-422 | Diese Art wird zwar in VIERHAPPER (1899: 395-422, 1935: 1-289) für mehrere Gemeinden an der Murtalbahn genannt (als <i>Centaurea rhenana</i>), jedoch mit dem Vermerk „eingebürgert“. | 190, 191, 107 |
| <i>Centranthus ruber</i> | u | s | F T | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150, 127, 167 |
| <i>Cerastium biebersteinii</i> | u | s | F | 2001 | PILSL et al. 2002: 5-165 | <i>Cerastium biebersteinii</i> kann nur unklar von <i>C. tomentosum</i> getrennt werden und ist nicht immer in allen Merkmalen überzeugend (siehe PILSL et al. 2008: 1-597). | 125, 127 |
| <i>Cerastium brachypetalum</i> | e | s | F T | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | Die Angabe in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) ist unglaubwürdig. | 82, 145, 138, 204, 125, 127 |
| <i>Cerastium pumilum</i> | e | s | F I O | 1986 | REISINGER 1986: 69-72 | | 133, 127, 124 |
| <i>Cerastium semidecandrum</i> | t | s | F T I O | 1999 | PILSL et al. 2002: 5-165 | Die Angabe in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) erscheint unglaubwürdig. | 82, 125, 127 |
| <i>Cerastium tenoreanum</i> | u | e | F | 2009 | STÖHR et al. 2012: 53-136 | | 167 |
| <i>Cerastium tomentosum</i> | e | z | F T I O L | 1987 | WITTMANN et al. 1987: 1-403 | | 107, 205, 204, 126, 127 |
| <i>Ceratostigma plumbaginoides</i> | u | e | F | 2006 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Cercis chinensis</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Chaenomeles japonica</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127 |
| <i>Chaenomeles japonica x speciosa</i> (= <i>C. x superba</i>) | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127 |
| <i>Chaenorhinum origanifolium</i> | u | s | F | 1949 | Herbarium SZB | | 127, 124 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|-----------|------------|---------------------------------------|---|-------------------------------------|
| <i>Chaerophyllum aromaticum</i> | I | S | F I | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Bei den älteren Angaben dürfte es sich wohl um Verwechslungen mit <i>Aegopodium podagraria</i> oder <i>Angelica sylvestris</i> handeln (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597). | 80, 145, 62, 191, 127 |
| * <i>Chaerophyllum bulbosum</i> | u | s | F | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Die Vorkommen an der Glan und in Plainfeld werden bereits in LEEDER & REITER (1958: 1-348) angezweifelt. Im SZB liegt ein unvollständiger Beleg der dieser Art zugeordnet werden könnte. | 82, 80, 62, 100, 107 |
| <i>Chaerophyllum temulum</i> | u | s | F O | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107, 125 |
| <i>Chamaecyparis lawsoniana</i> | u | s | F T I | 2004 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 107, 165, 127, 124 |
| <i>Chamaecyparis pisifera</i> | u | s | F | 2002 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 107, 165, 127, 124 |
| * <i>Chenopodium album</i> ssp. <i>borbasii</i> | u | e | F | 1955 | REITER 1955: 17-28 | Laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) ist die Art alt- oder neueingebürgert. | 138, 43, 200 |
| <i>Chenopodium capitatum</i> | u | s | F I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Blitum capitatum</i> . | 82, 144, 191, 107, 127 |
| * <i>Chenopodium ficifolium</i> (ssp. <i>ficifolium</i>) | e | z | F T I O | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 107, 140, 204, 125, 150, 127 |
| <i>Chenopodium giganteum</i> | u | s | F | 2012 | Herbarium P. Pils | | |
| * <i>Chenopodium hybridum</i> | u | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 47, 49, 191, 107, 140, 125, 162 |
| <i>Chenopodium murale</i> | I | S | F I | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 80, 62, 100, 107, 140, 127 |
| <i>Chenopodium opulifolium</i> | I | S | F T | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 54, 62, 100, 107, 127 |
| <i>Chenopodium probstii</i> | u | e | F | 1989 | Herbarium W | | |
| <i>Chenopodium rubrum</i> | u | s | F T I | 1894 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 107, 165, 127 |
| <i>Chenopodium strictum</i> | e | z | F T I O L | 1950 | REITER 1950: 27-46 | | 136, 107, 94, 150, 127, 30 |
| * <i>Chenopodium suecicum</i> | u | s | F O L | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | Der Status in FISCHER et al. (2008: 1392) lautet „alteingebürgert oder heimisch?“. In LEEDER & REITER (1958: 1-348) wird die Art als <i>Chenopodium album</i> ssp. <i>viride</i> angeführt. | 107, 2, 198, 127 |
| * <i>Chenopodium urbicum</i> | I | S | I L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Die letzten Nachweise in Salzburg liegen über 50 Jahre zurück. | 82, 191 |
| * <i>Chenopodium vulvaria</i> | I | S | F T O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Nach FISCHER et al. (2008: 1-1392) handelt es sich hierbei offenbar um eine indigene Art. | 82, 62, 191, 100, 107, 127 |
| <i>Cistus monspeliensis</i> | I | E | F | 1934 | FISCHER 1945: 1-2 | | 37 |
| <i>Citrullus lanatus</i> | u | s | F | 1990 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165, 127, 167 |
| <i>Claytonia perfoliata</i> | u | e | F | 1992 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| * <i>Clematis integrifolia</i> | I | E | F | 1834 | Herbarium SZB | Einst bei Thalgau (Sumpfwiese zwischen Schiefer und Winkelmühle), jedoch seit der Urbarmachung verschwunden (siehe Anmerkung am Beleg im SZB). | 80 |
| <i>Clematis tangutica</i> | u | e | F | 1993 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 125, 127 |
| <i>Cleome hassleriana</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | In FISCHER et al. (2008: 1-1392) wurde diese Art irrtümlicherweise als <i>Cleome spinosa</i> genannt. | 127, 124 |
| <i>Commelina communis</i> | u | s | F T O | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150, 127, 167 |
| <i>Conringia orientalis</i> | I | S | F I | 1888 | FRITSCH 1888: 75-90 | Zuletzt wurde die Art 1915 im Pinzgau nachgewiesen. | 48, 47, 50, 194, 107, 127 |
| <i>Consolida ajacis</i> | u | e | F | 1888 | VOGL 1888: 1-29 | | 193, 107, 127 |
| <i>Consolida regalis</i> | u | s | F I | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 82, 62, 138, 107, 127 |
| <i>Coreopsis grandiflora</i> | u | e | F | 2012 | Herbarium P. Pils | | |
| <i>Coreopsis tinctoria</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127 |
| <i>Coreopsis verticillata</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Coriandrum sativum</i> | u | s | F I L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 80, 145, 106, 191, 107, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|--------------|------------|---------------------------------------|---|---|
| <i>Cornus alba</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Bezüglich der Problematik der Unterscheidung von <i>C. sericea</i> vergleiche Anmerkung in PILSL et al. (2008: 1-597). | 107, 150, 127 |
| <i>Cornus mas</i> | t | z | F T I O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Die Kornelkirsche wird in Salzburg als Neophyt gewertet, da sie laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) im Westen nur verwildert ist. | 82, 191, 107, 204, 161, 150, 127 |
| * <i>Cornus sanguinea</i> ssp. <i>australis</i> | e | z | F T I O | 1967 | SOJAK 1967: 99-101 | | 156, 113, 158, 159, 183, 125, 94, 150, 127 |
| * <i>Cornus sanguinea</i> ssp. <i>hungarica</i> | e | z | F T I O | 1999 | STÖHR 2000: 329-340 | | 158, 125, 150, 127 |
| <i>Cornus sericea</i> | t | z | F T I O L | 1993 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | Bezüglich der Problematik der Unterscheidung von <i>C. alba</i> vergleiche Anmerkung in PILSL et al. (2008: 1-597). | 204, 181, 125, 150, 127 |
| <i>Corydalis cheilanthifolia</i> | u | e | F | 2011 | EICHBERGER et al. 2012: 373-391 | | 30 |
| <i>Corylus colurna</i> | u | e | F | 2002 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165, 127, 124 |
| <i>Corylus maxima</i> | u | s | F T | 2002 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | | 161 |
| <i>Corylus maxima</i> f. <i>atropurpurea</i> | u | s | F T | 2002 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | Die Unterscheidung zu sterilen und rotlaubigen Formen von <i>Corylus avellana</i> ist kritisch. | 161, 127 |
| <i>Cosmos bipinnatus</i> | u | z | F T O | 1951 | FISCHER 1951: 170-175 | | 41, 107, 150, 127 |
| <i>Cotinus coggygria</i> | u | s | F | 2002 | Herbarium Ch. Schröck/LI | Bisher nur ein Nachweis von Keimlingen. | 107, 127 |
| <i>Cotoneaster acutifolius</i> | u | s | F | 2002 | Herbarium J. P. Gruber | | 124 |
| <i>Cotoneaster bullatus</i> | u | s | F T O | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150, 164, 127, 26 |
| <i>Cotoneaster conspicuus</i> x <i>dammeri</i> (= <i>C. x suecicus</i>) | u | s | F T I O | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | DICKORE & KASPEREK (2010: 13-45) haben unsere Salzburger Funde als <i>Cotoneaster integrifolius</i> benannt. | 150, 127, 14 |
| <i>Cotoneaster dammeri</i> | t | z | F T I O | 1998 | Herbarium P. Pils | | 150, 165, 127 |
| <i>Cotoneaster dielsianus</i> | t | z | F T I O | 1998 | Herbarium Ch. Schröck/LI | | 150, 127, 26 |
| <i>Cotoneaster divaricatus</i> | t | h | F T I O L | 1992 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 21, 150, 23, 165, 127, 15 |
| <i>Cotoneaster frigidus</i> x <i>salicifolius</i> (= <i>C. x watereri</i>) | u | e | F | 2002 | Herbarium Ch. Schröck/LI | Die Abgrenzung des Taxons zu <i>Cotoneaster salicifolius</i> ist schwierig. Verwilderungen von <i>C. x watereri</i> in Mitteleuropa sind nach DICKORE & KASPEREK (2010: 13-45) unklar und werden von diesen zu <i>C. frigidus</i> gestellt. | 127 |
| <i>Cotoneaster horizontalis</i> | e | h | F T I O L | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 173, 204, 180, 181, 125, 126, 150, 127 |
| <i>Cotoneaster melanocarpus</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Art könnte im Ostteil Österreichs eventuell heimisch sein (vergl. FISCHER et al. 2008: 1-1392). | 127 |
| <i>Cotoneaster salicifolius</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Abgrenzung des Taxons zu <i>Cotoneaster frigidus</i> x <i>salicifolius</i> ist schwierig. | 127 |
| <i>Crataegus coccinea</i> | u | e | F | 2008 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 166 |
| <i>Crepis foetida</i> ssp. <i>rhoadifolia</i> | t | s | F | 1997 | MELZER 1998: 131-137 | Eine Angabe von <i>Crepis foetida</i> s.lat. geht auf BRAUNE (1797: I-III) zurück, doch ist unklar was dieser genau damit meinte. | 115, 125, 127 |
| <i>Crepis setosa</i> | l | s | L | 1912 | VIERHAPPER 1935: 1-289 | | 191, 107 |
| <i>Crepis tectorum</i> | e | s | F T I L | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | Laut O. Stöhr (schriftl. Mitt.) am Bahnhof Hallein etabliert. | 9, 82, 107, 138, 204, 163 |
| <i>Crococsmia aurea</i> x <i>pottsii</i> (= <i>C. x crocosmiifolia</i>) | u | s | F | 1997 | STROBL 1997: 421-434 | | 179, 127 |
| <i>Crocus chrysanthus</i> | u | s | F O | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Crocus flavus</i> | u | s | F T | 2003 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150, 127 |
| <i>Crocus tommasinianus</i> x <i>vernus</i> s. str. | u | e | F | 2006 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Crocus tommasinianus</i> | t | z | F T O | 2002 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | | 161, 150, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|--------------|------------|---------------------------------------|--|--|
| <i>Crocus vernus</i> ssp. <i>vernus</i> | u | z | F T O | 2002 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | | 161, 200, 22, 150, 127 |
| <i>Cucumis sativus</i> | u | s | F I | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 165, 127 |
| <i>Cucurbita maxima</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127 |
| <i>Cucurbita pepo</i> | u | s | F T I O | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 80, 191, 107, 197, 163, 127 |
| <i>Cuscuta campestris</i> | u | s | F T | 1947 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 204, 127 |
| <i>Cydonia oblonga</i> | u | s | F I | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | | 80, 100, 107, 127 |
| <i>Cymbalaria muralis</i> | e | h | F T I O L | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | | 80, 107, 127 |
| <i>Cymbalaria pallida</i> | u | e | O | 2006 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 166 |
| <i>Cynodon dactylon</i> | u | s | F T | 1986 | REISINGER 1986: 69-72 | | 133, 94, 127 |
| <i>Cynosurus echinatus</i> | u | s | F T O | 1936 | FISCHER 1945: 1-2 | | 37, 138, 107, 127 |
| <i>Cyperus esculentus</i> | l | e | F | 2006 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Auf die Problematik der verschiedenen Sippen von <i>Cyperus esculentus</i> (vergl. TEPPNER 2003: 37-38) sei verwiesen, wobei es sich bei den aufgefundenen Pflanzen aufgrund blühender Exemplare vermutlich nicht um die „Kultursippen“ handelte. Der in Salzburg beobachtete Bestand ist seit 2010 erloschen. | 127 |
| <i>Cyperus longus</i> | u | e | F | 1893 | GLAAB 1893: 76-168 | | 68, 58, 100, 127 |
| <i>Cytisus scoparius</i> | u | s | F T I O | 1892 | Herbarium SZB | | 59, 60, 107, 173, 127 |
| <i>Dahlia x cultorum</i> | u | e | F | 2007 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127 |
| <i>Dasiphora fruticosa</i> | u | z | F I O | 1990 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 107, 204, 161, 150, 165, 127 |
| <i>Datura innoxia</i> | u | e | F | 2003 | STÖHR et al. 2006: 139-190 | | 164 |
| <i>Datura stramonium</i> | e | s | F T I O L | 1795 | BRAUNE 1795: 213-247 | | 8, 82, 53, 191, 107, 43, 204, 150, 127 |
| <i>Datura stramonium</i> var. <i>tatula</i> | u | s | F | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | | 80 |
| <i>Datura wrightii</i> | u | e | I | 2003 | STÖHR et al. 2006: 139-190 | | 164 |
| <i>Descurainia sophia</i> | u | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Sisymbrium sophia</i> . | 82, 144, 191, 107, 204, 127, 124 |
| <i>Deutzia scabra</i> | e | z | F T O | 1891 | Herbarium SZB | Eventuell handelt es sich bei vielen Funden um <i>D. x magnifica</i> mit gefüllten Blüten. | 107, 204, 150, 23, 125, 127, 30 |
| <i>Dianthus armeria</i> | u | s | F I O | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107, 125, 127, 124 |
| <i>Dianthus barbatus</i> | u | z | F T I O L | 1888 | FRIJSCH 1888: 75-90 | | 82, 47, 50, 107, 125, 161, 150, 127 |
| <i>Dianthus gratianopolitanus</i> | u | s | F I O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Dianthus caesius</i> . | 82, 79, 191, 127 |
| <i>Dianthus monspessulanus</i> x <i>superbus</i> | u | e | F | 2007 | Herbarium P. Pils | Spontan in einem Garten in der Stadt Salzburg entstanden, in dem beide Elternarten kultiviert wurden. | |
| <i>Digitalis purpurea</i> (ssp. <i>purpurea</i>) | u | s | F I O | 2001 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | | 107, 183, 161, 150, 24, 127 |
| <i>Diploxys muralis</i> | e | z | F T I O | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107, 177, 204, 71, 150, 127 |
| <i>Diploxys tenuifolia</i> | e | z | F T I O L | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 191, 107, 125, 127 |
| <i>Dipsacus laciniatus</i> | u | s | F T | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 82, 127 |
| <i>Dipsacus pilosus</i> | u | s | F T I | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Der Status in Salzburg ist noch zu diskutieren, denn bisher gibt es kaum/keine Funde in Auwäldern etc. | 82, 107, 161, 165 |
| <i>Dipsacus strigosus</i> | u | s | F T | 2004 | STÖHR et al. 2004: 46-64 | | 163, 124 |
| <i>Dittrichia graveolens</i> | t | z | F T I O | 2007 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Einbürgerungstendenz, obwohl erst seit 2007 beobachtet. | 127, 167 |
| <i>Draba boerhaavii</i> | u | s | F | 1999 | STROBL 1999: 353-362 | | 181, 162, 127, 166 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|----|--------------|------------|--|--|---------------------------------------|
| <i>Draba incana</i> | l | e | O | 1947 | REITER 1947: 72-80 | Die Vorkommen in Salzburg (Gastein) sind nur Kulturrelikte. | 135 |
| <i>Draba muralis</i> | t | s | F T O | 1999 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 127 |
| <i>Draba nemorosa</i> | u | e | L | 2012 | Herbarium SZB | | |
| * <i>Draba praecox</i> | e | s | F T | 2005 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127 |
| <i>Echinacea purpurea</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 166 |
| <i>Echinochloa esculenta</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127 |
| <i>Echinochloa frumentacea</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127 |
| <i>Echinochloa muricata</i> ssp. <i>microstachya</i> | u | s | F | 1993 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Vermutlich gehören alle Salzburger Funde zu dieser Unterart. | 127 |
| <i>Echinops bannaticus</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 124, 167 |
| <i>Echinops sphaerocephalus</i> | u | s | F I L | 1934 | Herbarium SZB | | 107 |
| <i>Elodea canadensis</i> | e | h | F T I O L | 1940 | FISCHER 1945: 1-2 | In FISCHER (1945: 1-2) wird die Art als <i>Helodea canadensis</i> angeführt. | 37, 107, 204, 125, 127, 124 |
| <i>Elodea nuttallii</i> | u | s | F T I | 1983 | STÖHR et al. 2004: 46-64 | | 163, 165, 127 |
| <i>Elymus hispidus</i> | u | s | F T | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | Im SZB befindet sich kein Beleg aus dem 19. Jh., daher ist die Angabe von FUGGER & KASTNER (1891: 259-312) sehr kritisch zu bewerten und möglicherweise eine Verwechslung mit einer blaugrünen <i>Elymus repens</i> . | 65, 54, 125 |
| <i>Epilobium ciliatum</i> | e | h | F T I O L | 1984 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 204, 71, 18, 125, 127 |
| <i>Epilobium ciliatum</i> x <i>montanum</i> (=E. x <i>interjectum</i>) | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Epilobium ciliatum</i> x <i>parviflorum</i> (=E. x <i>floridulum</i>) | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Epilobium ciliatum</i> x <i>roseum</i> (=E. x <i>nutantiflorum</i>) | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Epilobium ciliatum</i> x <i>tetragonum</i> (=E. x <i>mentiense</i>) | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Epilobium dodonaei</i> | u | s | F T I | 2002 | STÖHR et al. 2004: 46-64 | Die Angaben in der älteren Literatur vom Hundstod (z.B. HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313) sind im SZB zwar belegt, werden jedoch mehrfach in der Literatur (z.B. LIPPERT et al. 1997: 1-128) als sehr fraglich eingestuft. In neuerer Zeit breiten sich Adventivvorkommen dieser Art auf Bahnanlagen im Land Salzburg aus (PILSL et al. 2008: 1-597). | 82, 163, 127, 167 |
| <i>Eragrostis albensis</i> | t | s | F T | 2008 | Herbarium O. Stöhr | | |
| <i>Eragrostis minor</i> | e | z | F T I O | 1890 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 60, 107, 204, 161, 150, 127 |
| <i>Eragrostis multicaulis</i> | t | s | F T O | 2002 | HOHLA 2006: 1233-1253 | Wurde ursprünglich (z.B. SCHRÖCK et al. 2004: 221-337) mit <i>Eragrostis pilosa</i> verwechselt. | 94, 87, 127, 124, 167 |
| <i>Eragrostis trichoides</i> | l | s | F I | 1941 | FISCHER 1941: 5-5 | | 36, 107 |
| <i>Eranthis hyemalis</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Erechtites hieraciifolia</i> | u | e | F | 2003 | STÖHR et al. 2006: 139-190 | | 164 |
| <i>Erica tetralix</i> | u | s | I O | 1988 | GRUBER & STROBL 1994: 657-663 | | 70, 72, 161, 165 |
| <i>Erigeron annuus</i> | e | sh | F T I O L | 1850 | LEEDER & REITER 1958: 1-348; PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 170, 127 |
| <i>Erigeron canadensis</i> | e | sh | F T I O L | 1792 | SCHRANK 1792: 1-240 | | 149, 82, 191, 107, 170, 127 |
| <i>Erigeron karvinskianus</i> | u | e | F | 2004 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Erigeron sumatrensis</i> | u | e | F | 2009 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| <i>Erinus alpinus</i> | e | s | F | 1979 | PILSL 1982: 1-140 | | 123, 127 |
| <i>Erodium malacoides</i> | u | e | F | 2003 | STÖHR et al. 2006: 139-190 | | 164 |
| <i>Erodium moschatum</i> | u | e | I | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 82, 145, 107 |
| <i>Eruca sativa</i> | u | e | T | 2004 | STÖHR et al. 2004: 46-64 | | 163 |
| * <i>Erucastrum gallicum</i> | e | z | F T I O L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107, 70, 150, 151, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|--|---|---|--------------|------------|---------------------------------------|---|---------------------------------------|
| <i>Erucastrum nasturtiifolium</i> (s.str.) | u | s | F T I O | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | In SAUTER (1879: 1-155) wird diese als <i>Erucastrum obtusangulum</i> angeführt. | 145, 107, 163, 127 |
| <i>Eryngium campestre</i> | l | e | O | 1960 | REITER 1964: 51-64 | | 82, 140, 140 |
| <i>Eryngium planum</i> | u | s | F I | 2008 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 166, 124 |
| <i>Erysimum capitatum</i> x <i>hieraciifolium</i> (=E. x <i>allionii</i>) | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127 |
| <i>Erysimum cheiri</i> | u | s | F O | 2008 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127 |
| <i>Erysimum odoratum</i> | l | s | F T L | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | BRAUNE (1797 I-III) nennt diese <i>Cheiranthus erysimoides</i> . | 9 |
| <i>Erysimum pulchellum</i> | u | s | F | 2003 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165, 127 |
| <i>Erysimum repandum</i> | l | s | F I | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107, 127 |
| <i>Eschscholzia californica</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Euonymus fortunei</i> | u | s | F T | 2002 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165, 127 |
| <i>Euonymus japonicus</i> | u | e | F | 2008 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127 |
| <i>Eupatorium purpureum</i> | u | e | F | 2004 | Herbarium J. P. Gruber | Angabe von J. P. Gruber, als verwilderter Anflug im Botanischen Garten. | |
| <i>Euphorbia esula</i> | u | z | F T I O | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | Die Angaben von Braune [nicht in BRAUNE 1797 I-III] dürften falsch sein (vergl. HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313). In neuerer Zeit nicht selten an Bahnhöfen im Pinzgau und Pongau gefunden. | 191, 107, 140, 127 |
| <i>Euphorbia falcata</i> | u | s | F | 1943 | REITER 1947: 72-80 | | 135, 107, 124 |
| <i>Euphorbia humifusa</i> var. <i>pilosa</i> | u | e | F | 2001 | GRUBER 2001: 1-71 | | 74, 127 |
| <i>Euphorbia lathyris</i> | e | z | F T O | 1986 | Herbarium J. P. Gruber | | 138, 107, 150, 127 |
| <i>Euphorbia maculata</i> | e | s | F T O | 1895 | THELLUNG 1907: 741-772 | | 187, 165, 127 |
| <i>Euphorbia marginata</i> | u | s | F I | 2003 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Euphorbia myrsinites</i> | u | z | F T O | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127 |
| <i>Euphorbia polychroma</i> | u | e | F | 2013 | Herbarium P. Pilsel & G. Pflugbeil | | |
| <i>Euphorbia prostrata</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Euphorbia serpens</i> | u | e | F | 2002 | SCHRÖCK et al. 2006: 131-137 | | 152, 127 |
| <i>Euphorbia virgata</i> | l | s | F T | 1954 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107 |
| <i>Euphrasia inopinata</i> | u | e | I | 1979 | VITEK 2000: 83-86 | | 192 |
| <i>Fagopyrum esculentum</i> | u | s | F T I O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Polygonum fagopyrum</i> angeführt. | 82, 144, 60, 191, 107, 204, 125, 127 |
| <i>Fagopyrum tataricum</i> | l | e | | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107 |
| <i>Fagus sylvatica</i> f. <i>Atropurpurea</i> | u | s | F T I O | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 165, 127 |
| <i>Fallopia baldschuanica</i> | u | s | F O | 1990 | Herbarium P. Pilsel | | 204, 127, 124, 167 |
| <i>Fallopia baldschuanica</i> x <i>japonica</i> (=F. x <i>conollyana</i>) | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Fallopia japonica</i> | e | h | F T I O L | 1891 | FRITSCH 1891: 741-750 | | 53, 107, 170, 174, 127 |
| <i>Fallopia japonica</i> var. <i>compacta</i> | l | e | F | 1985 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Fallopia japonica</i> x <i>sachalinensis</i> (=F. x <i>bohemica</i>) | e | z | F T I O L | 1982 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 164, 150, 127 |
| <i>Fallopia sachalinensis</i> | e | z | F T I O L | 1949 | FISCHER 1949: 5-5 | | 40, 107, 170, 174, 204, 125, 108, 127 |
| <i>Ferula communis</i> | u | e | F | 2008 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 166 |
| * <i>Festuca arundinacea</i> ssp. <i>uechtriziana</i> | u | e | F | 2008 | Herbarium P. Pilsel | | |
| <i>Festuca pseudovina</i> | l | s | F T | 1951 | REITER 1952: 152-155 | Die Bestimmung der im SZB liegenden Belege von M. Reiter aus Salzburg wurde von H. Wittmann bestätigt. | 137, 106, 100, 120 |
| <i>Ficus carica</i> | u | s | F | 1990 | STROBL 1994: 649-656 | | 176, 204, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|--|---|----|--------------|------------|--|---|-----------------------------------|
| <i>Fimbristylis annua</i> | l | e | F | 1855 | HINTERHUBER 1855: 329-349 | Ein Beleg aus St. Gilgen im SZB ist korrekt bestimmt. Laut HEGI (1907: 1-405) „Angeblich auch einmal in Kärnten [sic!] (St. Gilgen am Wolfgangsee); vielleicht hier nur zufällig eingeschleppt“. Dieser Meinung schließen wir uns an. | |
| <i>Foeniculum vulgare</i> | u | s | F | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 191, 107, 127 |
| <i>Forsythia suspensa</i> | u | s | F T I | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Forsythia suspensa</i> x <i>viridissima</i> (=F. x <i>intermedia</i>) | t | z | F T I O | 2001 | WITTMANN 2001 in BIODIVERSITÄTSDATENBANK | | 161, 150, 127 |
| <i>Fragaria chiloensis</i> x <i>virginiana</i> (=F. x <i>ananassa</i>) | u | s | F T | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 107, 150, 127 |
| <i>Fritillaria meleagris</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 166 |
| <i>Gaillardia aristata</i> x <i>pulchella</i> (=G. x <i>grandiflora</i>) | u | e | F | 2008 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 166 |
| <i>Galega officinalis</i> | u | s | F T | 1980 | WITTMANN et al. 1987: 1-403 | Die Funde in WITTMANN et al. (1987: 1-403) stammen von W. Weinmeister aus den Jahren 1977-1980. | 205 |
| <i>Galeobdolon argentatum</i> | e | h | F T I O L | 1983 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 204, 181, 125, 161, 150, 127 |
| <i>Galinsoga ciliata</i> | e | sh | F T I O L | 1928 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 170, 71, 150, 127 |
| <i>Galinsoga parviflora</i> | e | h | F T I O L | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 107, 170, 71, 127 |
| <i>Galium saxatile</i> | e | s | O | 2003 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | Die alten Angaben (z.B.: SAUTER 1879: 1-155) sind wahrscheinlich alle falsch. Die Funde aus dem Lungau sind leider nicht belegt, vergl. Anmerkung in WITTMANN et al. (1987: 1-403). | 82, 145, 54, 191, 165 |
| <i>Galium spurium</i> | u | s | F I O L | 1792 | SCHRANK 1792: 1-240 | Eventuell wurde die Art in der älteren Literatur mit <i>Galium aparine</i> verwechselt. | 149, 191, 107, 125, 127 |
| <i>Galium tricoratum</i> | l | s | F O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 60, 191, 107, 127 |
| <i>Gentiana lutea</i> ssp. <i>lutea</i> | e | s | F T I O | 1983 | STROBL 1985: 865-870 | | 169 |
| <i>Geranium divaricatum</i> | u | s | F | 1999 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 127 |
| <i>Geranium macrorrhizum</i> | u | s | F | 2002 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165, 127 |
| <i>Geranium molle</i> | u | s | F T I O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 57, 107, 140 |
| <i>Geranium purpureum</i> | t | s | F T I O | 1997 | MELZER 1998: 131-137 | | 115, 125, 150, 127 |
| <i>Geranium pyrenaicum</i> | e | z | F T I O L | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 82, 144, 107, 140, 70, 127 |
| <i>Geranium rotundifolium</i> | t | s | F O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 80, 50, 107, 125, 127 |
| <i>Geranium sanguineum</i> | u | e | O | 2012 | vid. P. Pils | Die Angaben in den alten Salzburger Floren sind vermutlich alle falsch. Im Jahr 2012 konnte sie jedoch aus einer Blumenrabatte verwildert beobachtet werden. | 82, 62, 191, 107 |
| <i>Geranium sibiricum</i> | u | s | F T O | 2000 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 150, 127 |
| <i>Geranium versicolor</i> | u | e | F | 2005 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Gladiolus x hortulanus</i> | l | e | F | 1835 | Herbarium SZB | | |
| <i>Glaucium corniculatum</i> | l | s | I O | 1908 | LEEDER 1922: 22-31 | Aus Salzburg wurden bisher nur zwei unbeständige Funde aus Prielau bzw. Hütttau gemeldet. | 106, 107, 100 |
| <i>Glebionis segetum</i> | u | e | F | 2005 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Gleditsia triacanthos</i> | u | s | F | 2006 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165, 127, 124 |
| <i>Glyceria grandis</i> | u | s | F T I O | 2001 | HOHLA 2012: 48-56 | | 92 |
| <i>Glyceria maxima</i> ssp. <i>micrantha</i> | u | e | F | 2003 | Herbarium P. Pils | Zur Unterscheidung dieser Sippe siehe HOHLA (2012: 62-70). | 127 |
| <i>Glyceria striata</i> | t | s | F T I O | 1999 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 183, 161, 150, 127, 167 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|--|---|---|--------------|------------|---------------------------------------|--|---------------------------------|
| <i>Guizotia abyssinica</i> | u | s | F | 2003 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | In der älteren Literatur werden nur kultivierte Pflanzen genannt (vergl. LEEDER & REITER 1958: 1-348), die vermutlich von JANCHEN (1956-1960: 1-999) zitiert wurden. | 107, 165, 127 |
| <i>Gypsophila acutifolia</i> | u | e | L | 2002 | WALTER et al. 2002: 46-173 | Dieser Beleg befindet sich im Herbarium Melzer. | 200 |
| * <i>Gypsophila muralis</i> | u | s | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 191, 107, 127, 30 |
| <i>Helenium autumnale</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Helianthus annuus</i> | u | h | F T I O L | 1898 | FRITSCH 1898: 244-273 | | 60, 191, 107, 127 |
| <i>Helianthus tuberosus</i> | t | z | F T I O | 1898 | FRITSCH 1898: 244-273 | Vermutlich wurden in der Literatur unter diesem Namen auch andere ausdauernde <i>Helianthus</i> -Arten verstanden. | 60, 66, 107, 204, 125, 161, 127 |
| <i>Heliopsis helianthoides</i> ssp. <i>occidentalis</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Heliopsis helianthoides</i> ssp. <i>scabra</i> | u | s | F T | 1995 | STROBL 1995: 803-812 | Der Wert der Sippe ist unklar. | 177, 127 |
| <i>Helleborus foetidus</i> | u | e | F | 1857 | SAUTER 1857: 177-180 | Die alten Literaturangaben aus Berndorf und Palling sind kritisch zu betrachten, da sie eventuell mit einer anderen Helleborus-Art verwechselt wurden. | 142, 127 |
| <i>Helleborus orientalis</i> | u | s | F T O | 2002 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | Sorten und Hybriden analog FISCHER et al. (2008: 1-1392). | 161, 127 |
| * <i>Helleborus viridis</i> (ssp. <i>viridis</i>) | u | s | F T I | 1832 | HOPPE 1832: 676-704 | | 98, 82, 107, 127 |
| <i>Helminthotheca echioides</i> | l | s | F T | 1945 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 164, 127 |
| <i>Hemerocallis fulva</i> | e | z | F T I O | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 82, 107, 43, 150, 25, 127 |
| <i>Heracleum mantegazzianum</i> | u | z | F T I O L | 1994 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 178, 204, 125, 121, 127 |
| <i>Herniaria hirsuta</i> | u | s | F | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 107, 204, 125, 127, 124 |
| <i>Hesperis matronalis</i> | e | s | F T O | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 24, 127 |
| <i>Hesperis tristis</i> | l | e | T | 1892 | LEEDER 1922: 22-31 | | 106 |
| <i>Hibiscus syriacus</i> | u | s | F | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150, 127 |
| <i>Hibiscus trionum</i> | u | s | F | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 127 |
| <i>Hordeum distichon</i> | u | s | F L | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 57, 191, 107, 127 |
| <i>Hordeum jubatum</i> | e | z | F T I O L | 1982 | MELZER 1984: 67-76 | | 112, 204, 161, 94, 150, 127 |
| <i>Hordeum murinum</i> ssp. <i>leporinum</i> | u | e | F | 2011 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| <i>Hordeum murinum</i> ssp. <i>murinum</i> | e | e | F | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82 |
| <i>Hordeum secalinum</i> | l | e | F | 1996 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | Die Art wurde von WITTMANN & PILSL (1997: 385-506) fälschlich als <i>Hordeum hystrix</i> veröffentlicht. Was HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) unter diesem Namen verstanden, ist unklar. | 204, 127 |
| <i>Hordeum vulgare</i> | u | s | F T I O | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | | 80, 57, 191, 107, 127 |
| * <i>Hornungia petraea</i> | l | s | I O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Die beiden Belege im SZB sind richtig bestimmt, doch stellt sich die Frage ob diese Trockenrasenart im Fuscher- bzw. Gasteinertal vorkommen kann? In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) wird die Art als <i>Hutchinsia petraea</i> angeführt. | 82, 107 |
| <i>Houttuynia cordata</i> | u | e | F | 2002 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Hyacinthoides hispanica</i> | u | e | T | 2009 | Herbarium O. Stöhr | | |
| <i>Hyacinthoides hispanica</i> x <i>non-scripta</i> (=H. x <i>variabilis</i>) | u | e | T | 2009 | STÖHR et al. 2012: 53-136 | | 167 |
| <i>Hyacinthoides italica</i> | l | e | F | 1862 | HINTERHUBER 1862: 305-320 | HINTERHUBER (1862: 305-320) führt das Taxon unter <i>Scilla italica</i> . | 79, 127 |
| <i>Hyacinthoides non-scripta</i> | u | s | F T | 2002 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | | 161, 127 |
| <i>Hyacinthus orientalis</i> | u | s | F T | 2003 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|----|--------------|------------|---------------------------------------|---|---------------------------------|
| <i>Hydrangea anomala</i> ssp. <i>petiolaris</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Hydrangea macrophylla</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127 |
| * <i>Hydrocharis morsus-ranae</i> | u | s | F O | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | Eventuell handelt es sich bei alten Literaturangaben um ehemals indigene Vorkommen, welche nun ausgestorben sind. In neuerer Zeit konnte die Art mehrfach neophytisch oder angesalbt gefunden werden. | 144, 107, 204, 162 |
| <i>Hylotelephium sieboldii</i> | u | s | F | 2003 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Hylotelephium spectabilea</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Hypericum androsaemum</i> | u | s | F | 1998 | STROBL 1998: 579-589 | | 180, 127 |
| <i>Hypericum kouytchense</i> | u | e | T | 2008 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | Die Bestimmung des bisher einzigen Beleges aus dem Tauglgries ist kritisch. | 166 |
| <i>Hyssopus officinalis</i> | u | s | F T L | 1935 | VIERHAPPER 1935: 1-289 | | 191, 100, 107, 125, 127 |
| <i>Iberis amara</i> | u | e | F | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107 |
| <i>Iberis sempervirens</i> | u | s | F I O L | 1987 | WITTMANN et al. 1987: 1-403 | | 205, 150, 127 |
| <i>Iberis umbellata</i> | t | z | F T I O | 1992 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 115, 125, 150, 23, 127 |
| <i>Impatiens balfourii</i> | u | e | F | 1998 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150 |
| <i>Impatiens balsamina</i> | l | e | F | 1895 | Herbarium SZB | | 127 |
| <i>Impatiens glandulifera</i> | e | sh | F T I O L | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 170, 171, 173, 150, 127 |
| <i>Impatiens parviflora</i> | e | sh | F T I O L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 49, 57, 107, 140, 170, 127 |
| <i>Impatiens walleriana</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Inula britannica</i> | u | s | F T O | 1870 | Herbarium SZB | | 107, 127, 167 |
| <i>Inula helenium</i> | u | s | F T I O | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | Die Art wird zwar bereits von BRAUNE (1795: 213-247) „in Dörfen im Lungau“ angeführt, doch dürfte es sich dabei eher um kultivierte Exemplare dieser alten Heilpflanze handeln. | 144, 191, 107, 127 |
| <i>Ipomoea purpurea</i> | u | s | F T O | 1962 | REITER 1964: 51-64 | | 140, 140, 150, 165, 127 |
| <i>Iris (x) germanica</i> | e | s | F | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 204 |
| <i>Iris pumila</i> | l | e | O | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 144, 145 |
| * <i>Isopyrum thalictroides</i> | l | e | F | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | Von SAUTER (1879: 1-155) „in einem Exemplar gefunden“. | 145 |
| <i>Isotrema macrophyllum</i> | l | e | F | 1899 | Herbarium SZB | | 127 |
| <i>Iva xanthiifolia</i> | l | s | F O | 1947 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | Nur 1947 und 1948 in Kleinarl bzw. Elsbethen gefunden. | 107, 127 |
| <i>Jasminum nudiflorum</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Juglans cinerea</i> | u | e | F | 2011 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| <i>Juglans regia</i> | e | h | F T I O L | 1894 | FRITSCH 1894: 49-69 | | 57, 191, 107, 21, 150, 25, 127 |
| <i>Juncus ensifolius</i> | u | s | F I | 1988 | WITTMANN et al. 1989: 1-70 | | 203, 165, 26 |
| <i>Juncus tenuis</i> | e | sh | F T I O L | 1914 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 171, 127 |
| <i>Kerria japonica</i> | u | s | F T | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150, 127 |
| * <i>Kickxia spuria</i> | l | e | F | 1855 | HINTERHUBER 1855: 329-349 | Ob diese Art in den Äckern einst heimisch war ist unklar, aber möglich. Diese Vorkommen sind jedoch seit über 100 Jahren erloschen. HINTERHUBER (1855: 329-349) nennt die Art <i>Linaria spuria</i> . | 81, 107 |
| <i>Laburnum alpinum x anagyroides</i> (=L. x <i>watereri</i>) | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Laburnum anagyroides</i> | t | s | F T I | 1981 | Herbarium P. Pils | In PILSL et al. (2008: 1-597) wurde ein Beleg vom Kühberg aus dem Jahre 1981 übersehen. | 107, 177, 26, 127 |
| <i>Lactuca sativa</i> | u | e | F | 1943 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 191, 107, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|--|---|---|--------------|------------|---------------------------------------|---|----------------------------|
| <i>Lactuca serriola</i> | e | z | F T I O L | 1898 | VIERHAPPER 1935: 1-289 | Obwohl die Art von FISCHER et al. (2008: 1-1392) als „alteingebürgert“ eingestuft wird, halten wir am neophytischen Status fest. | 191, 107, 72, 161, 127 |
| * <i>Lamium orvala</i> | l | s | T | 1943 | FISCHER 1945: 1-2 | Das Vorkommen am Paß Lueg ist vom Status kritisch und konnte seit Jahrzehnten nicht mehr bestätigt werden. | 37, 107 |
| <i>Lamprocapnos spectabilis</i> | u | s | F O | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Lantana camara</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Laphangium luteoalbum</i> | l | s | F T | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 54, 107 |
| * <i>Lappula squarrosa</i> | u | s | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Diese wird von FISCHER et al. (2008: 1-1392) in Österreich als indigen eingestuft. Die Vorkommen im Land Salzburg sind jedoch unbeständig und nur im Lungau möglicherweise indigen. | 82, 80, 191, 107, 204, 127 |
| <i>Lathyrus aphaca</i> | l | s | F T | 1923 | FISCHER 1945: 1-2 | Bislang in Salzburg nur einmal nachgewiesen und seit 1923 verschollen. | 37, 107 |
| <i>Lathyrus hirsutus</i> | l | e | F | 1924 | FISCHER 1946: 1-16 | Bislang in Salzburg nur einmal nachgewiesen und seit 1924 verschollen. | 38, 107 |
| <i>Lathyrus latifolius</i> | u | s | F T | 1979 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 191, 125, 150, 127 |
| <i>Lathyrus nissolia</i> | l | e | F | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 62, 138, 107 |
| <i>Lathyrus odoratus</i> | u | e | F | 1991 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 107, 204, 127 |
| <i>Lathyrus tuberosus</i> | u | s | F T | 1893 | Herbarium SZB | | 138, 107, 125, 127 |
| <i>Lavandula angustifolia</i> | u | s | F T O L | 2000 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 107, 125, 150, 127 |
| <i>Lavatera trimestris</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Lens culinaris</i> | l | s | F T | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Ervum lens</i> bezeichnet. | 82, 107, 127 |
| <i>Leontodon saxatilis</i> | u | s | F T I O | 1995 | HOHLA & MELZER 2003: 1307-1326 | | 94 |
| <i>Leonurus cardiaca</i> ssp. <i>cardiaca</i> | u | s | T I | 1948 | Herbarium SZB | Ein weiterer undatierter Beleg von Storch im SZB dürfte aus dem 19. Jh. stammen. | |
| <i>Leonurus cardiaca</i> ssp. <i>villosus</i> | u | s | F I L | 1999 | EICHBERGER & ARMING 1999: 363-376 | | 18, 127 |
| <i>Lepidium densiflorum</i> | e | s | F I O L | 1897 | FRITSCH 1898: 244-273 | Vor allem in den Gebirgsgauen ist diese Kressenart seit über 60 Jahren beständig und daher etabliert. | 60, 191, 107, 125, 127 |
| <i>Lepidium draba</i> | e | z | F T I O | 1866 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 47, 107, 127, 167 |
| <i>Lepidium heterophyllum</i> | l | s | I O | 1936 | REITER 1947: 72-80 | | 135, 107 |
| <i>Lepidium perfoliatum</i> | u | s | F I | 1890 | Herbarium SZB | | 54, 107, 127 |
| <i>Lepidium ruderales</i> | e | s | F T I O | 1888 | VOGL 1888: 1-29 | In den Gebirgsgauen ist die Art vermutlich schon etabliert. | 193, 107, 150, 127 |
| <i>Lepidium sativum</i> | u | s | F T I L | 1889 | FRITSCH 1889: 575-592 | | 49, 191, 107, 127, 124 |
| <i>Lepidium virginicum</i> | e | z | F T I O | 1887 | STOHL 1887: 74-74 | | 157, 49, 107, 150, 127 |
| <i>Leucanthemum maximum</i> cv. | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Unterscheidung zu <i>L. serotinum</i> ist kritisch (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597). | 127 |
| <i>Levisticum officinale</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 191, 107, 127 |
| <i>Ligularia fischeri</i> | u | s | I | 2005 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Linaria genistifolia</i> (ssp. <i>genistifolia</i>) | l | e | F | 1855 | HINTERHUBER 1855: 329-349 | Das adventive Vorkommen in der Stadt Salzburg ist seit über 150 Jahren erloschen. | 81, 127 |
| <i>Linaria purpurea</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Linaria repens</i> | u | s | F T I | 1944 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 204, 150, 23, 127 |
| <i>Linaria supina</i> agg. | u | s | F | 1998 | PILSL et al. 2002: 5-165 | Dieses Aggregat beinhaltet die Funde von <i>Linaria caesia</i> und <i>Linaria glauca</i> , deren Unterscheidung noch ungeklärt ist. | 125, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|----------------------------------|---|----|-----------|------------|---------------------------------------|--|---|
| <i>Linaria supina x vulgaris</i> | u | e | F | 2006 | Herbarium J. P. Gruber | Bislang nur einmal im Botanischen Garten der Universität Salzburg verwildert. | |
| <i>Linum austriacum</i> | u | s | FT | 2004 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Angaben in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) betreffen sicherlich nicht diese Art sondern <i>Linum alpinum</i> . | 127 |
| <i>Linum usitatissimum</i> | u | z | FTI OL | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 82, 53, 57, 191, 107, 125, 72, 161, 150, 127 |
| <i>Liriodendron tulipifera</i> | u | s | F | 2002 | Herbarium Ch. Schröck/LI & P. PilsI | | 127, 124 |
| <i>Lobelia erinus</i> | u | s | FTO | 1934 | FISCHER 1945: 1-2 | | 37, 150, 127 |
| <i>Lobularia maritima</i> | u | z | FTI OL | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 107, 125, 161, 150, 127 |
| <i>Lolium multiflorum</i> | e | sh | FTI OL | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 47, 53, 191, 107, 127 |
| <i>Lonicera caprifolium</i> | u | s | FO | 1880 | Herbarium SZB | Bei dem Beleg im SZB von Stohl ist der Status nicht klar: „verwildert?“ am Beleg. | 107, 127, 124 |
| <i>Lonicera henryi</i> | u | e | T | 2006 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Lonicera japonica</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Lonicera nitida</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Unterscheidung zu <i>Lonicera pileata</i> ist in vielen Fällen kritisch. | 127 |
| <i>Lonicera periclymenum</i> | u | e | F | 2006 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127 |
| <i>Lonicera pileata</i> | t | z | FTI O | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150, 127 |
| <i>Lonicera tatarica</i> | u | s | FIO | 2003 | Herbarium O. Stöhr | Die Angaben von O. Stöhr wurden bei PILSL et al. (2008: 1-597) übersehen. | |
| <i>Lunaria annua</i> | t | z | FTI O | 1982 | PILSL 1982: 1-140 | | 123, 161, 150, 127 |
| <i>Lupinus polyphyllus</i> | e | h | FTI OL | 1987 | WITTMANN et al. 1987: 1-403 | | 205, 71, 161, 126, 127, 30 |
| * <i>Luzula lutea</i> | u | e | O | 2001 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | Das Vorkommen im Gasteinertal wurde schon von STÖHR et al. (2007: 155-292) aufgrund des Standortes als möglicherweise verschleppt eingestuft. | 165 |
| <i>Lychnis chalconica</i> | u | e | F | 2003 | STÖHR et al. 2006: 139-190 | | 164, 107 |
| <i>Lychnis coronaria</i> | u | s | FTI | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 150, 127 |
| <i>Lycium barbarum</i> | u | s | FTI OL | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 107, 127 |
| <i>Lysimachia clethroides</i> | u | e | F | 2007 | Herbarium J. P. Gruber | | |
| <i>Lysimachia punctata</i> | e | h | FTI OL | 1792 | SCHRANK 1792: 1-240 | | 149, 82, 107, 43, 183, 125, 161, 20, 150, 127 |
| <i>Lythrum hyssopifolia</i> | u | s | FT | 1984 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 166, 167 |
| <i>Macleaya cordata</i> | u | e | F | 2004 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Madia sativa</i> | l | e | I | 1959 | REITER 1964: 51-64 | | 140, 140 |
| <i>Mahonia aquifolium</i> | t | z | FTI O | 1982 | PILSL 1982: 1-140 | | 107, 123, 125, 126, 150, 127 |
| <i>Malcolmia maritima</i> | l | e | F | 1945 | FISCHER 1945: 1-2 | | 37, 38 |
| <i>Malope trifida</i> | u | s | F | 2008 | Herbarium P. PilsI | Das einzige bisher bekannte Vorkommen auf einem Ackerrandstreifen war vermutlich angesalbt. Die Angabe in PILSL & PFLUGBEIL (2012: 5-15) stellte sich als <i>Lavatera trimestris</i> heraus. | 124 |
| * <i>Malus dasyphylla</i> | u | s | FTO | 1985 | STÖHR et al. 2006: 139-190 | FISCHER et al. (2008: 1-1392) bezeichnen den Status dieser Art „als autochthone Wildsippe unsicher“. | 164 |
| <i>Malus domestica</i> | t | z | FTI OL | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | | 80, 107, 150, 127 |
| * <i>Malva alcea</i> | e | z | FTI OL | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 47, 57, 191, 107, 174, 178, 19, 161, 150, 127 |
| <i>Malva moschata</i> | e | h | FTI OL | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 191, 107, 71, 19, 125, 94, 150, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|----|--------------|------------|--|--|--|
| <i>Malva pusilla</i> | u | s | F O | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | | 80, 62, 107 |
| <i>Malva sylvestris</i> ssp. <i>mauritiana</i> | u | s | F O | 1945 | FISCHER 1945: 1-2 | | 37, 107, 127 |
| <i>Malva verticillata</i> | l | s | F L | 1880 | Herbarium SZB | | 191, 107, 127 |
| <i>Marrubium vulgare</i> | l | e | F | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 80, 65 |
| <i>Matricaria discoidea</i> | e | sh | F T I O L | 1897 | FRITSCH 1898: 244-273 | | 60, 66, 191, 107, 170, 127 |
| <i>Matthiola longipetala</i> | u | s | F O | 2007 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Meconopsis cambrica</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127, 124 |
| * <i>Medicago falcata</i> | u | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Möglicherweise sind die Vorkommen im Lungau indigen. | 82, 47, 53, 57, 191, 107 |
| <i>Medicago minima</i> | l | s | I | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | Bereits HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) zweifeln an dem älteren angeblichen Vorkommen am Hauns- berg. | 82, 66, 107 |
| <i>Medicago prostrata</i> | l | e | F | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | | 80, 127 |
| <i>Medicago sativa</i> s. lat. | e | s | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Die früher in Salzburg als <i>Medicago</i> x <i>varia</i> bezeichneten Sippen sind laut Bestimmung mit FISCHER et al. (2008:1-1392) <i>M. sativa</i> s.lat. | 82, 47, 49, 57, 191, 107, 127 |
| <i>Melampodium montanum</i> | u | e | F | 2003 | Herbarium P. Pils | | |
| <i>Melissa officinalis</i> | e | s | F T I O | 1955 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 125, 161, 150, 127 |
| <i>Mentha aquatica</i> x <i>arvensis</i> x <i>spicata</i> (=M. x <i>smithiana</i>) | u | s | F T I O L | 1890 | BRAUN 1890: 351-508 | | 7, 191, 107, 127, 167 |
| <i>Mentha aquatica</i> x <i>spicata</i> (=M. x <i>piperita</i>) | e | s | F T I O | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | | 80, 107, 165, 127 |
| <i>Mentha arvensis</i> x <i>spicata</i> (=M. x <i>gracilis</i>) | u | s | F I O | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 191, 54, 107, 165, 127 |
| <i>Mentha longifolia</i> x <i>spicata</i> (=M. x <i>villosanervata</i>) | u | e | F | 2007 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Mentha longifolia</i> x <i>suaveolens</i> (=M. x <i>rotundifolia</i>) | u | s | F T | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 127 |
| <i>Mentha pulegium</i> | l | e | F | 1946 | FISCHER 1946: 1-16 | | 38, 107, 127 |
| <i>Mentha spicata</i> | u | s | F | 1997 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 107, 125, 127 |
| <i>Mentha spicata</i> x <i>suaveolens</i> (=M. x <i>villosa</i>) | u | s | F T I O | 1964 | RADACHER 1965: 106-136 | | 132, 165, 127 |
| <i>Mentha suaveolens</i> | u | s | F | 2006 | STÖHR et al. 2012: 53-136 | | 167 |
| <i>Mercurialis annua</i> | u | s | F T O | 1837 | Herbarium SZB | | 82, 53, 107, 127 |
| <i>Mespilus germanica</i> | u | e | F | 1909 | WILLI 1909: 3-50 | | 201, 107, 127 |
| <i>Microrrhinum litorale</i> | u | s | F T | 1996 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 125, 94, 165, 127 |
| <i>Mimulus guttatus</i> | e | z | F T I O L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107, 171, 204, 19, 125, 161, 126, 150, 127 |
| <i>Minuartia hybrida</i> | e | e | F | 1984 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204 |
| <i>Minuartia rubra</i> | u | e | F | 2001 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125 |
| <i>Mirabilis jalapa</i> | u | e | F | 2004 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Miscanthus sacchariflorus</i> | u | s | F T | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150 |
| <i>Miscanthus sinensis</i> | u | s | F T L | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 164, 127 |
| <i>Misopates orontium</i> | l | e | L | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | Kein Beleg im SZB, daher möglicher- weise eine Verwechslung mit <i>Microrrhi- num minus</i> . | 66, 191, 100 |
| <i>Morus alba</i> | u | e | F | 1992 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 127 |
| <i>Morus nigra</i> | u | e | F | 2006 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Muhlenbergia mexicana</i> | l | e | F | 2008 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | Der Bestand wurde 2013 überbaut und ist somit erloschen. | 166 |
| <i>Muscari armeniacum</i> | t | z | F T O | 2000 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 161, 150, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|--------------|------------|--|--|--------------------------------------|
| <i>Muscari botryoides</i> | u | s | F T I O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 54, 107, 127 |
| <i>Myagrum perfoliatum</i> | l | e | F | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 54, 107, 127 |
| * <i>Myosotis discolor</i> | u | s | F O | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 64, 163, 127, 166 |
| * <i>Myosotis sparsiflora</i> | e | s | F I O L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 191, 107 |
| <i>Myrrhis odorata</i> | e | z | F I O L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 191, 107, 167 |
| <i>Narcissus minor</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 165, 127 |
| <i>Narcissus poeticus</i> | u | s | F T I | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 191, 107, 127 |
| <i>Narcissus poeticus</i> x <i>pseudonarcissus</i> (=N. x <i>incomparabilis</i>) | u | s | F T O | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 161, 127 |
| <i>Narcissus</i> <i>pseudonarcissus</i> | e | z | F T I O | 1862 | HINTERHUBER 1862: 305-320 | | 82, 79, 107, 127 |
| <i>Narcissus radiiflorus</i> | u | s | F L | 1935 | VIERHAPPER 1935: 1-289 | Neben einer Angabe beim Attersee (RICEK 1971: 255-272; als <i>N. stellaris</i>) wird diese Art von Forstmeister O. Salvadori am Überling (VIERHAPPER 1935: 1-289, als <i>N. angustifolius</i>) genannt. | 191, 107, 100 |
| * <i>Nasturtium microphyllum</i> x <i>officinale</i> (=N. x <i>sterile</i>) | u | e | T | 2003 | STÖHR et al. 2006: 139-190 | Nach WALTER et al. (2002: 46-173) handelt es sich hier um einen möglichen Neophyten, obwohl beide Elternarten in Salzburg indigen sind. Die kaum fruchtbare Kulturpflanze breitet sich vegetativ aus. | 164 |
| * <i>Nepeta cataria</i> | u | z | F T I O L | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 82, 191, 107, 165, 127, 167 |
| <i>Nepeta racemosa</i> | u | s | F T O L | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Unterscheidung von <i>Nepeta</i> x <i>faassenii</i> ist problematisch. | 150, 164, 127 |
| <i>Nicandra physalodes</i> | u | s | F T | 2003 | STÖHR et al. 2006: 139-190 | | 164 |
| <i>Nicotiana rustica</i> | u | s | F I | 1850 | Herbarium SZB | | 164, 127 |
| <i>Nigella damascena</i> | u | s | F T | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 54, 107, 127 |
| <i>Nonea pulla</i> | l | s | F L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 127 |
| * <i>Nymphaea alba</i> | e | z | F T I O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 161 |
| <i>Nymphoides peltata</i> | e | s | F I O L | 1964 | vid. H. Sonderegger | | 127, 166 |
| <i>Oenothera angustissima</i> | u | e | F | 2005 | FISCHER et al. 2005: 1-1380 | | 45 |
| <i>Oenothera biennis</i> (s.str.) | e | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 57, 191, 107, 150, 127 |
| <i>Oenothera biennis</i> x <i>glazioviana</i> (=O. x <i>fallax</i>) | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Oenothera biennis</i> x <i>pyncocarpa</i> (=O. x <i>punctulata</i>) | u | s | F T O | 1995 | HOHLA et al. 2005: 147-199 | | 95, 127 |
| <i>Oenothera biennis</i> x <i>rubicaulis</i> (=O. x <i>casimiri</i>) | u | e | F | 2005 | STÖHR et al. 2012: 53-136 | | 167 |
| <i>Oenothera canovirens</i> | l | e | L | 1917 | ROSTANSKI & FORSTNER 1982: 87-113 | | 141 |
| <i>Oenothera deflexa</i> | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 124, 167 |
| <i>Oenothera fruticosa</i> | u | s | F | 2003 | Herbarium Ch. Schröck/LI | | 167 |
| <i>Oenothera glazioviana</i> | e | z | F T I O | 1957 | ROSTANSKI & FORSTNER 1982: 87-113 | | 141, 204, 125, 150, 127 |
| <i>Oenothera pyncocarpa</i> | e | s | F T I O L | 1917 | ROSTANSKI & FORSTNER 1982: 87-113 | | 141, 204, 127, 167 |
| <i>Oenothera victorini</i> | u | e | F | 2002 | KLEESADL 2011: 6-15 | Laut KLEESADL (2011: 6-15) befindet sich Herbarium LI ein Beleg von C. Schröck aus dem Jahr 2002 der in der Stadt Salzburg gesammelt wurde. | 103 |
| <i>Omphalodes verna</i> | e | s | F T O L | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 107, 180, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|----|--------------|------------|---------------------------------------|--|---|
| <i>Onobrychis viciifolia</i> | e | sh | F T I O L | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 82, 57, 191, 107, 127 |
| <i>Onopordum acanthium</i> | u | s | F T O | 1937 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | Die Angabe von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) „im Kammergute“ ist aus unserer Sicht zweifelhaft. | 82, 107, 125, 127 |
| <i>Orchis purpurea</i> | u | e | F | 2010 | THOMASSER et al. 2010: 1-74 | | |
| * <i>Ornithogalum umbellatum</i> agg. | t | s | F T I | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144 |
| <i>Orobanche hederæ</i> | u | e | F | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 62, 127 |
| <i>Othocallis amoena</i> | u | e | F | 1862 | HINTERHUBER 1862: 305-320 | Möglicherweise handelt es sich bei den Angaben in der älteren Salzburger Literatur um Verwechslungen mit <i>O. siberica</i> . | 79, 145, 127 |
| <i>Othocallis siberica</i> | t | z | F T O | 1999 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 161, 150, 127 |
| <i>Oxalis corniculata</i> | e | z | F T I O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 107, 204, 182, 150, 23, 127 |
| <i>Oxalis corymbosa</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Oxalis dillenii</i> | t | s | F T I O L | 1988 | REISINGER 1988: 1-139 | | 134, 125, 23, 150, 127 |
| <i>Oxalis stricta</i> | e | h | F T I O L | 1826 | ZUCCARINI 1826: 257-261 | | 207, 82, 107, 72, 150, 127 |
| <i>Oxalis triangularis</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Pachysandra terminalis</i> | u | s | F T | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 165, 127, 167 |
| <i>Paeonia officinalis</i> | u | s | F | 1804 | MICHL 1804: 39-49 | | 118, 107, 127 |
| <i>Panicum capillare</i> | e | h | F T I O | 1884 | Herbarium SZB | <i>Panicum capillare</i> wurde in der Vergangenheit nicht von <i>P. riparium</i> unterschieden. | 107, 204, 94, 150, 23, 127 |
| <i>Panicum dichotomiflorum</i> | u | s | F T O | 2003 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 94, 150 |
| <i>Panicum hillmanii</i> | u | s | F O | 2003 | HOHLA & MELZER 2003: 1307-1326 | | 94 |
| <i>Panicum miliaceum</i> | u | z | F T I O L | 1864 | Herbarium GZU | Die Unterarten wurden vielfach nicht unterschieden, die meisten Nachweise stammen wohl von der ssp. <i>miliaceum</i> . | 49, 57, 191, 107, 204, 71, 150, 127 |
| <i>Panicum riparium</i> | e | s | F T I | 1895 | Herbarium SZB | Aufgrund fehlender Daten konnte die Häufigkeit nur als selten eingestuft werden, da die Art bisher von <i>P. capillare</i> nicht unterschieden wurde. Möglicherweise ist <i>P. riparium</i> in Salzburg sogar häufiger als <i>P. capillare</i> . | |
| <i>Panicum virgatum</i> | u | e | F | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150 |
| <i>Papaver atlanticum</i> | u | e | F | 2007 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Papaver croceum</i> | u | s | F I O | 2005 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Papaver dubium</i> ssp. <i>austromoravicum</i> | u | e | F | 2003 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| <i>Papaver orientale</i> | u | e | F | 2003 | vid. O. Stöhr & Ch. Schröck | | |
| <i>Papaver somniferum</i> | u | z | F T I O L | 1894 | FRITSCH 1894: 49-69 | | 60, 57, 191, 107, 204, 150 |
| * <i>Parietaria officinalis</i> | e | s | F T L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Da diese Art in den typischen Lebensräumen (Auwälder) fehlt wie sie - wie in Oberösterreich (HOHLA et al. 2009: 1-324) - als vermutlich neophytisch angesehen. | 82, 184, 191, 107, 151 |
| <i>Parthenocissus inserta</i> | e | h | F T I O | 1892 | FRITSCH 1892: 99-184 | | 54, 174, 176, 22, 127 |
| <i>Parthenocissus quinquefolia</i> | u | s | F T | 1891 | FRITSCH 1891: 741-750 | Diese Art wird in FRITSCH (1891: 741-750) als <i>Ampelopsis quinquefolia</i> angeführt. | 53, 107, 127 |
| <i>Parthenocissus tricuspidata</i> | u | s | F T I O | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 54, 107, 127 |
| <i>Paulownia tomentosa</i> | u | s | F | 1986 | STROBL 1995: 803-812 | | 177, 127 |
| <i>Pennisetum macrourum</i> | u | e | T | 2006 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Penstemon campanulatus</i> | u | e | F | 2008 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 166, 167 |
| <i>Persicaria affinis</i> | u | s | F T I | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 166 |
| <i>Persicaria alpina</i> | l | e | F | 1903 | Herbarium SZB | | 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|--------------|------------|----------------------------------|---|--|
| <i>Persicaria lapathifolia</i> ssp. <i>brittingeri</i> | u | s | F | 1901 | Herbarium GZU | Als Stromtalpflanze ist diese in Salzburg nicht heimisch. Die Vorkommen auf offenen Schotterflächen sind zudem nur unbeständig. | 162, 127 |
| <i>Persicaria orientalis</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Ein Beleg von Fritsch im GZU aus dem Jahr 1905 wird nicht in Betracht gezogen, da schon Sauter (1868: 81-283) „nicht selten in Gärten“ schreibt und die Pflanze vermutlich kultiviert war. Die Art wird in PILSL et al. (2008: 1-597) als <i>Polygonum orientale</i> angeführt. | 107, 127 |
| <i>Persicaria polystachya</i> | u | e | F | 1961 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150 |
| <i>Persicaria virginiana</i> | l | e | F | 1898 | Herbarium SZB | | 127 |
| <i>Petrorhagia prolifera</i> (s.str.) | u | e | F | 1997 | MELZER 1998: 131-137 | | 82, 115, 127 |
| * <i>Petrorhagia saxifraga</i> | u | s | F T O L | 1792 | SCHRANK 1792: 1-240 | SCHRANK (1792: 1-240) nennt die Art <i>Dianthus saxifraga</i> . | 149, 82, 191, 107, 124 |
| <i>Petroselinum crispum</i> | u | s | F | 1876 | Herbarium SZB | | 82, 191, 107, 127 |
| <i>Petunia axillaris</i> x <i>violacea</i> (=P. x <i>hybrida</i>) | u | s | F T O | 2001 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | Von STÖHR et al. (2002: 1393-1505) als <i>Petunia integrifolia</i> x <i>axillaris</i> (<i>Petunia</i> x <i>atkinsiana</i>) bezeichnet. | 107, 161, 127 |
| <i>Phacelia tanacetifolia</i> | u | s | F | 2000 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 127 |
| <i>Phalaris arundinacea</i> var. <i>picta</i> | t | s | F T I O | 1888 | FRITSCH 1888: 75-90 | | 47, 107, 43, 161, 127 |
| <i>Phalaris canariensis</i> | u | s | F T I L | 1795 | BRAUNE 1795: 213-247 | | 8, 47, 57, 191, 107, 150, 127 |
| <i>Phaseolus coccineus</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 191, 107, 127 |
| <i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i> | u | e | F | 2009 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| <i>Phedimus aizoon</i> s.lat. | u | s | F O | 2003 | vid. O. Stöhr | | |
| <i>Phedimus hybridus</i> | u | s | F T I O L | 1964 | JANCHEN 1964: 1-83 | | 101, 204, 180, 150, 127 |
| <i>Phedimus kantschaticus</i> | u | s | F T L | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Phedimus spurius</i> | e | z | F T I O L | 1939 | FISCHER 1945: 1-2 | In FISCHER (1945: 1-2) wird diese unter <i>Sedum spurium</i> geführt. | 191, 37, 107, 204, 180, 161, 150, 25, 127, 15 |
| <i>Phedimus stoloniferus</i> | t | s | F T O | 2001 | STÖHR et al. 2012: 53-136 | Ältere und auch neue Funde wurden meist zu <i>Phedimus spurius</i> gestellt. Erst kürzlich begann man die beiden Arten zu unterscheiden. In STÖHR et al. (2012: 53-136) wird sie unter dem Synonym <i>Sedum stoloniferum</i> genannt. | 103, 124, 167 |
| <i>Philadelphus coronarius</i> | u | s | F T O | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 54, 60, 107, 204, 127 |
| <i>Philadelphus</i> x <i>virginalis</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Phlox paniculata</i> -Hybriden | u | s | F I | 2002 | Herbarium Ch. Schröck/LI | | 127 |
| <i>Phlox subulata</i> | u | s | F I | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127 |
| <i>Phyllostachis</i> spp. | u | s | F T | 2005 | vid. O. Stöhr | Vertreter dieser Gattung wurden bisher noch selten gefunden, jedoch könnten diese in Ausbreitung inbegriffen sein, da sie sich über Gartenaushub und entlang von Flüssen ausbreiten und durch Ausläufer Bestände bilden. | |
| <i>Physalis alkekengi</i> var. <i>franchetii</i> | u | s | F I | 1982 | PILSL 1982: 1-140 | Im Gegensatz dazu ist <i>Physalis alkekengi</i> var. <i>alkekengi</i> in Salzburger Auwäldern wohl heimisch. | 127, 165, 200 |
| <i>Physalis peruviana</i> | u | s | F O | 1895 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 165, 127, 124 |
| <i>Physocarpus opulifolius</i> | e | s | F T O | 1909 | WILLI 1909: 3-50 | | 201, 107, 204, 125, 127 |
| <i>Physostegia virginiana</i> | u | s | F | 2002 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165, 127 |
| <i>Phytolacca acinosa</i> s.lat. | u | s | F | 2000 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 127 |
| <i>Phytolacca americana</i> | u | s | F | 2006 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Angabe in WITTMANN & PILSL (1997: 385-506) ist falsch, es handelte sich um <i>Phytolacca acinosa</i> s.lat. | 127 |
| <i>Picea jezoensis</i> | l | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Picea pungens</i> | u | s | F T I | 2008 | Herbarium P. Pilsl & O. Stöhr | | 107 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|--------------|------------|---------------------------------------|--|---|
| * <i>Picris hieracioides</i> ssp. <i>grandiflora</i> | u | s | F I L | 1898 | FRITSCH 1898: 244-273 | Das einzige aktuelle Salzburger Vorkommen an der Großglockner-Hochalpenstraße entstand vermutlich durch eine Begrünungsmaßnahme. | 60, 62, 191, 107, 167 |
| <i>Picris hieracioides</i> ssp. <i>spinulosa</i> | u | e | T | 2004 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Pinellia ternata</i> | l | e | F | 1920 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 127 |
| <i>Pinus nigra</i> | e | s | F T I O | 1998 | Herbarium Ch. Schröck/LI | Zwischen Eibensee und St. Gilgen gibt es alte kultivierte Schwarzkiefernbestände die sich bereits verjüngen (H. Wittmann, mündl. Mitt.). | 107, 127, 124 |
| <i>Pinus strobus</i> | u | e | T | 2012 | Herbarium P. Pilsl & SZB | | 107 |
| <i>Pistia stratiotes</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Pisum sativum</i> var. <i>arvense</i> | u | s | F L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Konkrete Hinweise auf Verwilderungen der var. <i>sativum</i> in Salzburg liegen nicht vor. | 82, 47, 49, 51, 57, 191, 107, 125 |
| <i>Plantago arenaria</i> | l | s | F T | 1948 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | LEEDER & REITER (1958: 1-348) führt das Synonym <i>Plantago indica</i> an. | 138, 107, 127 |
| <i>Plantago maritima</i> | l | e | L | 1901 | VIERHAPPER 1935: 1-289 | | 62, 191, 107 |
| <i>Platanus occidentalis</i> x <i>orientalis</i> (=P. x <i>hispanica</i>) | u | s | F I | 1993 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 107, 204, 165, 127 |
| * <i>Poa bulbosa</i> | u | s | F I | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 107, 125, 127, 29 |
| <i>Polemonium caeruleum</i> | u | z | F I O L | 1792 | SCHRANK 1792: 1-240 | | 149, 82, 47, 51, 191, 107, 204, 72, 150, 127 |
| <i>Polypogon monspeliensis</i> | u | s | F O | 2010 | HOHLA 2011: 55-79 | | 90, 124 |
| <i>Populus balsamifera</i> | e | s | F T O L | 1964 | RADACHER 1965: 106-136 | | 191, 107, 132, 150, 127 |
| <i>Populus balsamifera</i> x <i>deltoides</i> (=P. x <i>gileadensis</i>) | u | s | F T L | 1982 | Herbarium P. Pilsl | | 150, 127 |
| <i>Populus deltoides</i> x <i>nigra</i> (=P. x <i>canadensis</i>) | u | z | F T I O | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 205, 150, 127 |
| <i>Populus lasiocarpa</i> | u | e | F | 1987 | Herbarium LI | | |
| <i>Populus nigra</i> var. <i>italica</i> | u | s | F L | 2007 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 82, 191, 107, 127 |
| <i>Populus simonii</i> | u | s | F I O | 1989 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150 |
| <i>Populus trichocarpa</i> | u | s | F T | 2007 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 167 |
| <i>Portulaca grandiflora</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Portulaca oleracea</i> | e | z | F T I | 1850 | Herbarium SZB | Laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) wird die Art als „alteingebürgert“ eingestuft, doch in Salzburg ist sie wohl neophytisch. | 107, 140, 204, 161, 150, 127 |
| <i>Portulaca oleracea</i> ssp. <i>granulostellulata</i> | u | s | F T O | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 88, 127 |
| <i>Portulaca oleracea</i> ssp. <i>nitida</i> | u | s | F | 2002 | Herbarium P. Pilsl | | |
| <i>Portulaca oleracea</i> ssp. <i>papillatostellulata</i> | u | e | F | 1992 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204 |
| <i>Potentilla argentea</i> x <i>recta</i> (=P. x <i>kernerii</i>) | u | e | I | 1965 | vid. H. Sonderegger | | |
| <i>Potentilla indica</i> | e | z | F T I O | 1955 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | In LEEDER & REITNER (1958: 1-348) unter <i>Duchesnea indica</i> angeführt. | 107, 171, 204, 150, 127, 28 |
| <i>Potentilla nepalensis</i> | l | e | F | 1874 | Herbarium SZB | | 127 |
| <i>Potentilla norvegica</i> | e | z | F T I O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 191, 138, 107, 204, 115, 71, 125, 127, 28 |
| <i>Potentilla recta</i> | e | z | F T I O L | 1959 | REITER 1964: 51-64 | | 140, 140, 174, 204, 181, 125, 150, 127 |
| <i>Potentilla supina</i> | e | z | F T I L | 1876 | Herbarium SZB | | 47, 107, 16, 204, 125, 150, 127 |
| <i>Primula elatior</i> ssp. <i>meyeri</i> | u | s | F T | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Primula elatior</i> x <i>vulgaris</i> (=P. x <i>digenea</i>) | u | s | F T O | 2004 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 164, 127 |
| <i>Primula juliae</i> | u | e | O | 2006 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|--|---|---|--------------|------------|---------------------------------------|---|----------------------------|
| <i>Primula vulgaris</i> (ssp. <i>vulgaris</i>) | u | s | F T I L | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | Neben typischen Formen verwildern auch buntblütige Formen, die vermutlich hybridogenen Ursprungs sind. | 107, 164, 127 |
| <i>Prunus armeniaca</i> | u | s | F I | 2002 | Herbarium P. Pils | | 107, 127 |
| <i>Prunus cerasifera</i> | t | s | F T I | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Unterscheidung zu den Sippen von <i>Prunus domestica</i> ssp. <i>insiticia</i> („Kriecherl“) ist ohne Früchte unklar. | 150, 127 |
| <i>Prunus cerasus</i> | u | s | F I | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 191, 107, 127 |
| <i>Prunus domestica</i> | u | z | F T I O | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 191, 107, 127 |
| <i>Prunus laurocerasus</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 161, 150, 127 |
| <i>Prunus mahaleb</i> | u | s | F T O | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Im Herbarium SZB liegt zwar ein Beleg von Hinterhuber, der den Fundorten (Werfen, Saalfelden, Zell am See) in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) entspricht. Jedoch dürfte der Beleg - wie so viele andere im Herbarium von Hinterhuber - nicht mit den drei genannten Fundorten zusammenpassen. Der Fund von FRITSCH (1888: 75-90) war vermutlich kultiviert. | 82, 47, 165, 127 |
| <i>Prunus persica</i> | u | s | F T I | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | Laut FUGGER & KASTNER (1891: 259-312) als <i>Persica vulgaris</i> am Bahnhof „seit Jahren“ verwildert. | 65, 54, 107, 125, 127 |
| <i>Prunus serotina</i> | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Prunus virginiana</i> | u | e | F | 1998 | BRANDSTETTER 1998: 1-123 | | 6, 127 |
| <i>Pseudofumaria lutea</i> | e | z | F T I O | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | In LEEDER & REITER (1958: 1-348) unter <i>Corydalis lutea</i> . | 107, 71, 181, 125, 127 |
| <i>Pterocarya fraxinifolia</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Puccinellia distans</i> | e | h | F T I O L | 1862 | HINTERHUBER 1862: 305-320 | | 79, 191, 138, 107, 94, 127 |
| <i>Pulmonaria mollis</i> x <i>officinalis</i> | u | e | O | 2002 | GRUBER & STROBL 2002: 409-414 | | 72 |
| * <i>Pulsatilla vulgaris</i> | u | s | F T | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Indigene Populationen sind erloschen, neuerdings tritt sie neophytisch auf. | 82, 107, 127 |
| <i>Puschkinia scilloides</i> | u | s | F | 1998 | Herbarium Ch. Schröck/LI | | 127 |
| <i>Pyracantha coccinea</i> | u | s | F T | 2002 | STÖHR et al. 2004: 46-64 | | 163, 127 |
| <i>Pyrus communis</i> | u | s | F T I O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 191, 107, 127 |
| <i>Quercus petraea</i> (s.lat.) | e | s | F T | 1975 | SIKORA 1975: 1-39 | | 155, 204, 161, 127, 124 |
| <i>Quercus petraea</i> x <i>robur</i> (=Q. x <i>rosacea</i>) | e | s | F T | 1985 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 165, 127 |
| <i>Quercus rubra</i> | u | s | F T | 1993 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 127 |
| <i>Ranunculus polyanthemos</i> | l | s | F I | 1957 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) verstehen unter diesem Namen <i>Ranunculus nemorosus</i> . | 138, 107 |
| * <i>Ranunculus sardous</i> ssp. <i>subdichotomicus</i> | u | s | T I | 2001 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | | 161 |
| <i>Raphanus sativus</i> | u | s | F | 1891 | FRITSCH 1891: 741-750 | | 53, 57, 191, 107, 127 |
| <i>Rapistrum perenne</i> | l | s | F T | 1889 | FRITSCH 1889: 575-592 | | 49, 51, 107 |
| <i>Rapistrum rugosum</i> ssp. <i>orientale</i> | u | e | F | 1955 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 127 |
| <i>Reseda alba</i> | l | e | F | 1877 | Herbarium SZB | | 127 |
| <i>Reseda luteola</i> | l | s | F L | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 82, 191, 107, 127 |
| <i>Reseda odorata</i> | l | e | | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | Zumeist nur als kultiviert angegeben. | 80 |
| <i>Reseda phyteuma</i> | l | e | F | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107 |
| <i>Rheum palmatum</i> | u | s | I O | 2010 | STÖHR et al. 2012: 53-136 | Die ssp./var. <i>tanguticum</i> wird hier inkludiert. | 107, 167 |
| <i>Rheum rhabarbarum</i> | u | s | F | 2006 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127, 166 |
| <i>Rhododendron ponticum</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Rhus glabra</i> x <i>typhina</i> (=R. x <i>pulvinata</i>) | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|--|---|---|--------------|------------|---|--|---|
| <i>Rhus typhina</i> | e | z | F T I O L | 1922 | LEEDER 1922: 22-31 | | 106, 107, 178, 150, 127 |
| <i>Ribes aureum</i> | u | s | F L | 1942 | Herbarium SZB | | 107, 127 |
| <i>Ribes multiflorum</i> | u | e | F | 2004 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Ribes nigrum</i> | e | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 191, 107, 150, 127 |
| <i>Ribes rubrum</i> | e | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | In der älteren Literatur wurde diese Art vermutlich nicht von <i>Ribes spicatum</i> unterschieden. Die Art wird zwar schon von BRAUNE (1795: 213-247) genannt, doch fehlt dort <i>R. petraeum</i> , womit wohl diese damit gemeint ist. | 82, 191, 107, 204, 126 |
| <i>Ribes sanguineum</i> | u | s | F I | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 124 |
| <i>Ribes spicatum</i> | u | z | F T I O L | 1993 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 164, 127 |
| <i>Ribes uva-crispa</i> ssp. <i>uva-crispa</i> | e | s | F I O L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107 |
| <i>Ricinus communis</i> | u | e | F | 1992 | WALTER 1992: 1-241 | | 197 |
| <i>Robinia pseudacacia</i> | e | z | F T I O | 1909 | WILLI 1909: 3-50 | | 201, 191, 107, 176, 127 |
| <i>Robinia viscosa</i> | u | e | F | 2002 | Herbarium Ch. Schröck/LI | | 127 |
| <i>Rodgersia pinnata</i> | u | e | F | 2003 | Herbarium O. Stöhr | | 127 |
| <i>Rorippa austriaca</i> | u | s | F T | 1944 | FISCHER 1945: 1-2 | | 37, 138, 107, 127 |
| <i>Rorippa austriaca</i> x <i>sylvestris</i> (=R. x <i>armoracioides</i>) | u | e | F | 1999 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 127 |
| <i>Rosa hugonis</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Rosa multiflora</i> | u | s | F T I O | 1993 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 107, 204, 125, 150, 127 |
| <i>Rosa nitida</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Rosa rugosa</i> | u | z | F T I O L | 1997 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 107, 125, 150, 127 |
| <i>Rosa virginiana</i> | u | s | T I O | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | In LEEDER & REITER (1958: 1-348) als <i>Rosa lucida</i> angeführt. | 107, 167 |
| <i>Rosa x damascena</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Rubus armeniacus</i> | u | s | F | 1998 | STÖHR et al. 2004: 15-114 | | 162, 127, 124 |
| <i>Rubus laciniatus</i> | u | s | F T | 1998 | BRANDSTETTER 1998: 1-123 | | 6, 125, 161, 150, 127 |
| <i>Rubus odoratus</i> | u | s | F L | 1901 | HÖCK 1902: 261-281 | | 83, 107, 204, 150, 127 |
| <i>Rubus phoenicolasius</i> | u | s | F T O | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127, 124 |
| <i>Rudbeckia fulgida</i> | u | s | F T | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 161, 150, 127 |
| <i>Rudbeckia hirta</i> | u | z | F T I O L | 1916 | VIERHAPPER 1935: 1-289 | | 191, 107, 204, 125, 126, 150, 127 |
| <i>Rudbeckia laciniata</i> | u | s | F I L | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 204, 127, 124 |
| <i>Rudbeckia triloba</i> | u | s | F | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150, 166, 124 |
| <i>Rumex longifolius</i> ssp. <i>longifolius</i> | l | e | F | 2007 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Rumex maritimus</i> | l | e | F | 2007 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 166 |
| <i>Rumex palustris</i> | u | s | F T | 1884 | FUGGER & KASTNER 1884: 95-159 | | 64, 125, 127 |
| <i>Rumex patientia</i> | u | s | F T I O L | 1939 | Herbarium SZB | | 107, 127 |
| <i>Ruta graveolens</i> | u | s | F L | 2002 | SCHRÖCK et al. 2004: 221-337 | | 150, 127 |
| <i>Sagina apetala</i> ssp. <i>erecta</i> | u | s | F | 2004 | STÖHR et al. 2004: 46-64 | HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) führen nur die Art, nennen jedoch keine Unterart. | 82, 163, 127 |
| <i>Sagittaria latifolia</i> | u | e | F | 2007 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 166 |
| <i>Sagittaria sagittifolia</i> | u | s | F I | 1995 | EICHBERGER & ARMING 1997: 435-448 | Laut C. Eichberger (schriftl. Mitt.) wohl nur angesalbt. | 17, 183 |
| <i>Saintpaulia ionantha</i> | u | s | F | 2003 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Salix alba</i> x <i>babylonica</i> (=S. x <i>sepulcralis</i>) | u | s | F I O | 1993 | Wittmann 1993 in BIODIVERSI- TÄTSDATENBANK | | 107, 127 |
| <i>Salsola tragus</i> | u | s | F T | 2001 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 127 |
| <i>Salvia nemorosa</i> | u | s | F L | 1884 | FUGGER & KASTNER 1884: 95-159 | | 64, 191, 107, 125, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|--------------|------------|---------------------------------------|--|--------------------------------------|
| <i>Salvia officinalis</i> | u | s | F T | 1994 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | Ein Beleg von K. Fritsch sen. aus dem Jahr 1905 („Salzburg“) liegt im GZU. Da der Status unklar ist und die Pflanze vermutlich kultiviert wurde, wird diese Angabe nicht berücksichtigt. | 107, 204, 127, 167 |
| <i>Sanguisorba minor</i> ssp. <i>balearica</i> | e | s | F T I O L | 1935 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 94, 150, 127 |
| <i>Sanvitalia procumbens</i> | u | s | F | 2002 | STÖHR et al. 2006: 139-190 | Aufgrund der Erkenntnisse in HOHLA (2012: 180-192) dürfte es sich bei dem von STÖHR et al. (2006: 139-190) genannten Fund vermutlich ebenfalls um <i>Melampodium montanum</i> handeln. | 164 |
| <i>Satureja hortensis</i> | e | s | F T I O | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | | 80, 54, 191, 107, 204, 150, 127 |
| <i>Satureja montana</i> | u | s | F T | 1981 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Saxifraga exarata</i> x <i>granulata</i> x <i>hypnoides</i> x <i>rosea</i> (= <i>S. x arendsii</i>) | u | s | F T O L | 2003 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | Was HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) unter <i>Saxifraga caespitosa</i> bzw. VIERHAPPER (1935: 1-289) unter <i>Saxifraga groenlandica</i> verstanden, ist bei dieser komplexen Hybride unklar. | 164, 165 |
| <i>Saxifraga hirsuta</i> x <i>umbrosa</i> (= <i>S. x geum</i>) | u | s | F T O | 1876 | Herbarium SZB | HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) erwähnen <i>Saxifraga umbrosa</i> vom Mönchsberg, welches möglicherweise diese Hybride war. | 82, 107, 165, 127 |
| <i>Saxifraga stolonifera</i> | u | e | F | 1993 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 127 |
| <i>Scabiosa ochroleuca</i> | u | s | F | 1912 | Herbarium SZB | | 204, 127 |
| <i>Scandix pecten-veneris</i> | l | e | F | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 127 |
| <i>Schoenoplectus mucronatus</i> | u | e | F | 2011 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| * <i>Schoenoplectus tabernaemontani</i> | u | s | F I O | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | SAUTER (1868: 81-283) nennt <i>Scirpus lacustris</i> b) <i>minor</i> vom Zellersee, welche später von LEEDER & REITER (1958: 1-348) als <i>Schoenoplectus tabernaemontani</i> zitiert wird. | 144, 138, 107 |
| <i>Schoenoplectus triqueter</i> | l | s | F | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) als <i>Scirpus triqueter</i> angegeben. | 82, 144, 145, 107, 127 |
| <i>Scilla luciliae</i> | u | s | F O | 1998 | Herbarium Ch. Schröck/LI | | 127 |
| <i>Scilla sardensis</i> | u | e | F | 2004 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Scilla siehei</i> | u | z | F T O | 1999 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 125, 150, 127 |
| <i>Scrophularia vernalis</i> | e | s | L | 1961 | REITER 1964: 51-64 | | 140, 204 |
| <i>Secale cereale</i> | u | s | F I O L | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 57, 191, 107, 127 |
| <i>Sedum hispanicum</i> | e | z | F T I O | 1891 | Herbarium SZB | | 204, 71, 150, 127 |
| <i>Sedum montanum</i> s.str. | u | e | F | 2012 | Herbarium P. PilsI | | |
| <i>Sedum rupestre</i> | e | z | F T I O L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | Diese Art wird in SAUTER (1879: 155) als <i>Sedum reflexum</i> angeführt. | 145, 107, 150, 24, 127 |
| <i>Sedum sarmentosum</i> | t | s | F I | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 124 |
| <i>Sempervivum tectorum</i> (s.lat.) | u | s | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 191, 107, 204, 127 |
| <i>Senecio erraticus</i> | u | s | F T I | 1922 | LEEDER 1922: 22-31 | | 106, 107, 127 |
| <i>Senecio erucifolius</i> | u | s | F O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 107, 204 |
| <i>Senecio inaequidens</i> | e | z | F T O | 1986 | REISINGER 1986: 69-72 | | 133, 115, 125, 161, 21, 94, 150, 127 |
| <i>Senecio vernalis</i> | u | s | F T I | 1910 | LEEDER 1922: 22-31 | | 106, 107, 125, 127 |
| <i>Setaria faberi</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 164, 127, 28 |
| <i>Setaria italica</i> | u | s | F T | 1867 | HERBARIUM GZU | | 47, 50, 54, 107, 150, 127 |
| <i>Setaria verticillata</i> s.str. | u | s | F O | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 138, 107, 127 |
| * <i>Setaria viridis</i> var. <i>major</i> | u | s | F | 1948 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 127 |
| * <i>Setaria viridis</i> var. <i>weimannii</i> | u | s | F | 2001 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 166 |
| <i>Sicyos angulatus</i> | l | e | F | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | | 144, 191, 107, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|----|--------------|------------|--|--|-------------------------------------|
| <i>Silene conica</i> | I | s | F T | 1912 | LEEDER 1922: 22-31 | | 106, 107, 127 |
| <i>Silene dichotoma</i> | I | s | I O | 1956 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107 |
| <i>Silene gallica</i> | I | e | F | 1956 | REITER 1964: 51-64 | | 140, 140, 127 |
| <i>Silene nemoralis</i> | u | e | O | 2013 | Wittmann 2013 in BIODIVERSITÄTSDATENBANK | | |
| <i>Silene noctiflora</i> | u | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 54, 191, 138, 107, 140, 72, 127 |
| <i>Silybum marianum</i> | u | s | F I L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107, 127, 124, 167 |
| <i>Sinapis alba</i> | u | z | F T I O L | 1922 | LEEDER 1922: 22-31 | | 106, 191, 107 |
| <i>Sinapis alba</i> ssp. <i>alba</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Sisymbrium altissimum</i> | u | z | F T I O L | 1920 | VIERHAPPER 1935: 1-289 | Dieses Taxon wird in VIERHAPPER (1935: 1-289) unter dem Synonym <i>Sisymbrium sinapistrum</i> geführt. | 191, 138, 107, 125, 127 |
| <i>Sisymbrium irio</i> | I | e | F | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107, 127 |
| <i>Sisymbrium loeselii</i> | u | s | F T I O | 1934 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 125, 127 |
| <i>Sisymbrium orientale</i> | I | s | F | 1864 | SAUTER 1864: 93-98 | | 143, 47, 50, 107, 127 |
| <i>Sisyrinchium montanum</i> | t | z | F T I O L | 1988 | REISINGER 1988: 1-139 | Laut FISCHER et al. (2008: 1-1392) ist unklar, ob die Sippen des <i>S. bermudiana</i> agg. in Österreich tatsächlich zu dieser Kleinart gehören. | 134, 70, 204, 72, 22, 126, 127 |
| <i>Solanum lycopersicum</i> | u | z | F T I O | 1892 | FRITSCH 1894: 49-69 | | 57, 107, 150, 127 |
| <i>Solanum nigrum</i> ssp. <i>schultesii</i> | t | s | F T | 1989 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 150, 127 |
| <i>Solanum nigrum</i> var. <i>xanthocarpum</i> | u | e | F | 2002 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Solanum pseudocapsicum</i> | u | s | F | 1992 | WALTER 1992: 1-241 | | 197 |
| <i>Solanum tuberosum</i> | u | s | F O | 1984 | FRITSCH 1898: 244-273 | | 60, 191, 107, 127 |
| <i>Solanum villosum</i> ssp. <i>alatum</i> | u | s | F T O | 1922 | LEEDER 1922: 22-31 | Die alten Angaben sind kritisch und wurden teilweise zu <i>Solanum nigrum</i> revidiert (FUGGER & KASTNER 1891: 259-312). | 106, 100, 107 |
| <i>Solidago canadensis</i> | e | h | F T I O L | 1922 | LEEDER 1922: 22-31 | | 106, 107, 70, 170, 127 |
| <i>Solidago gigantea</i> (ssp. <i>serotina</i>) | e | sh | F T I O L | 1932 | Herbarium SZB | | 107, 170, 127 |
| <i>Sonchus arvensis</i> ssp. <i>uliginosus</i> | e | s | F O | 1931 | Herbarium SZB | | 72, 94, 162, 165, 127 |
| <i>Sorbaria assurgens</i> | I | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | In FISCHER et al. (2008: 1-1392) wird entgegen ROLOFF & BÄRTELS (2006: 1-844) offenbar <i>Sorbaria kirilowii</i> als gültiger Name verwendet. | 127 |
| <i>Sorbaria sorbifolia</i> | u | s | F T | 1992 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 107, 125, 150, 127 |
| <i>Sorbus intermedia</i> | u | s | F O | 1999 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | | 161, 127 |
| <i>Sorghum bicolor</i> (s.lat.) p. p. | u | s | F T | 1948 | Herbarium SZB | | 163, 125, 127, 124 |
| <i>Sorghum halepense</i> | u | z | F T I O | 1895 | Herbarium SZB | | 107, 125, 161, 94, 150, 127 |
| * <i>Spergularia marina</i> | u | s | F T O L | 1867 | SCHMUCK 1867: 148-215 | Alte Angaben von salzhaltigen Felsen am Dürrnberg dürften indigen gewesen sein. Diese sind jedoch erloschen; die Art tritt jetzt aber neophytisch in Salzburg auf. | 148, 138, 107, 94, 165, 127 |
| <i>Spinacia oleracea</i> | I | e | F | 1880 | Herbarium SZB | | 191, 107, 127 |
| <i>Spiraea alba</i> | u | e | I | 2001 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | | 161 |
| <i>Spiraea cantoniensis</i> x <i>trilobata</i> (=S. x <i>vanhouttei</i>) | u | s | F T I O | 2002 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 107, 165, 127 |
| <i>Spiraea chamaedryfolia</i> | u | s | F I | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 165, 127 |
| <i>Spiraea crenata</i> x <i>hypericifolia</i> (=S. x <i>multiflora</i>) | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Spiraea douglasii</i> x <i>salicifolia</i> (=S. x <i>billardii</i>) | u | s | F T I O | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | In PILSL et al. (2008: 1-597) als <i>Spiraea alba</i> x <i>douglasii</i> angegeben. | 165, 127 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|--------------|------------|--|--|---|
| <i>Spiraea japonica</i> (=S. x <i>bumalda</i>) | e | z | F T I O L | 1940 | FISCHER 1945: 1-2 | | 37, 107, 173, 182, 125, 161, 150, 127 |
| <i>Spiraea salicifolia</i> | u | s | F T I O | 1833 | Herbarium SZB | | 145, 107, 204, 125 |
| <i>Spiraea thunbergii</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Spiraea trilobata</i> | l | e | F | 1879 | Herbarium SZB | | 66, 127 |
| <i>Sporobolus neglectus</i> | u | s | T O | 2003 | HOHLA & MELZER 2003: 1307-1326 | | 94, 165, 167 |
| <i>Stachys annua</i> | l | s | F I | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 106, 107, 127 |
| <i>Stachys byzantina</i> | u | s | F O | 2004 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127 |
| <i>Stachys germanica</i> | u | s | F | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | Die Angabe in der älteren Literatur von Obertauern ist im Herbarium SZB zwar belegt, wird jedoch schon von SAUTER (1868: 81-283) und VIERHAPPER (1935: 1-289) als falsch bezeichnet. Vermutlich handelt es sich bei den Belegen im SZB um gebietsfremde oder kultivierte Pflanzen. | 144, 107, 124 |
| * <i>Stellaria holostea</i> | u | s | F T I O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 59, 107, 127 |
| <i>Stellaria pallida</i> | e | s | F T O | 1935 | FISCHER 1945: 1-2 | | 37, 107, 115, 125, 127 |
| <i>Stephanandra incisa</i> | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Symphoricarpos albus</i> ssp. <i>laevigatus</i> | e | z | F T I O L | 1922 | LEEDER 1922: 22-31 | | 106, 107, 173, 70, 204, 127 |
| <i>Symphoricarpos albus</i> x <i>orbiculatus</i> (=S. x <i>chenaultii</i>) | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die Angabe der Elternarten ist strittig. Während FISCHER et al. (2008: 1-1392) <i>S. albus</i> und <i>S. orbiculatus</i> angeben, nennen ROLOFF & BÄRTELS (2006: 1-844) und PILSL et al. (2008: 1-597) <i>S. microphyllus</i> und <i>S. orbiculatus</i> . | 165, 127 |
| <i>Symphoricarpos orbiculatus</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Symphyotrichum ericoides</i> | l | e | F | 1940 | Herbarium SZB | | 127 |
| <i>Symphyotrichum laeve</i> | l | e | F | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | In SAUTER (1868: 81-283) unter dem <i>Synonym Aster laevis</i> angegeben. | 144, 80, 107, 200 |
| <i>Symphyotrichum laeve</i> x <i>novi-belgii</i> (=S. x <i>versicolor</i>) | u | s | F I | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | LEEDER & REITER (1958: 1-348) nennen das Taxon <i>Aster versicolor</i> . | 100, 107 |
| <i>Symphyotrichum lanceolatum</i> | e | z | F T I O L | 1862 | HINTERHUBER 1862: 305-320 | HINTERHUBER (1862: 305-320) nennt diese <i>Aster parviflorus</i> . | 79, 54, 100, 107, 125, 150, 23, 127, 15 |
| <i>Symphyotrichum lanceolatum</i> x <i>novi-belgii</i> (=S. x <i>salignum</i>) | e | s | F T | 1860 | Herbarium SZB | | 79, 80, 54, 125, 127 |
| <i>Symphyotrichum novae-angliae</i> | u | s | F T I O | 1954 | Herbarium SZB | | 164, 127 |
| <i>Symphyotrichum novi-belgii</i> | e | z | F T I O L | 1810 | Herbarium SZB | | 106, 107 |
| <i>Symphytum asperum</i> | u | s | F T | 2003 | Herbarium P. Pils & O. Stöhr | | 163 |
| <i>Symphytum caucasicum</i> | u | e | T | 2007 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 166 |
| <i>Symphytum ibericum</i> | u | e | F | 2011 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| <i>Syringa vulgaris</i> | e | z | F T I O L | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 60, 191, 107, 204, 150, 127 |
| <i>Tagetes erecta</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127 |
| <i>Tagetes patula</i> | u | s | F T O | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 54, 107, 150, 127 |
| <i>Talinum</i> sp. | u | e | F | 2007 | HERBARIUM J. P. GRUBER | | |
| <i>Tanacetum parthenium</i> | e | h | F T I O L | 1792 | SCHRANK 1792: 1-240 | | 149, 82, 107, 71, 23, 127 |
| <i>Taxodium distichum</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Telekia speciosa</i> | e | z | F T I O L | 1946 | FISCHER 1946: 1-16 | In FISCHER (1946: 1-16) wird die Art als <i>Bupthalmum speciosum</i> angeführt. | 38, 107, 140, 70, 171, 173, 161, 150, 127 |
| <i>Teucrium hyrcanicum</i> | u | e | F | 2008 | STÖHR et al. 2012: 53-136 | | 167 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|----|--------------|------------|--|--|--------------------------------|
| <i>Thalictrum flavum</i> | u | s | O | 2012 | Herbarium P. Pils | In HINTERHUBER & HINTERHUBER (1951: 1-414) wird <i>Thalictrum flavum</i> an mehreren Orten erwähnt, jedoch sind diese Angaben zweifelhaft. Weiters sind wohl alle bisherigen Angaben aus dem Flachgau irrig. | 82, 204, 126 |
| <i>Thladiantha dubia</i> | l | s | F O | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 54, 107, 127 |
| <i>Thlaspi alliaceum</i> | e | z | F T | 1830 | BRAUNE 1830: 290-297 | | 10, 97, 82, 107, 127 |
| <i>Thuja occidentalis</i> | e | z | F T I O | 1877 | Herbarium SZB | | 107, 150, 127 |
| <i>Thuja plicata</i> | u | e | F | 2008 | STÖHR et al. 2009: 1677-1755 | | 166 |
| <i>Tilia cordata</i> x <i>dasystyla</i> (=T. x <i>euchlora</i>) | u | e | F | 2009 | STÖHR et al. 2012: 53-136 | | 167 |
| <i>Tilia tomentosa</i> | u | s | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 127, 124, 167 |
| <i>Trachystemon orientalis</i> | u | e | T | 2004 | STÖHR et al. 2004: 46-64 | | 163 |
| <i>Tradescantia andersoniana</i> -Hybriden | u | s | F | 1893 | GLAAB 1893: 76-168 | | 68, 57, 59, 127, 124 |
| <i>Tragopogon dubius</i> | u | s | F T | 1998 | MELZER 1998: 131-137 | | 115, 125, 150, 127, 166 |
| <i>Tragopogon pratensis</i> s.str. | l | e | O | 1953 | Herbarium SZB | Die einzige Angabe dieser Sippe stammt von M. Reiter und ist im Herbarium SZB mit einem Beleg aus Bischofshofen belegt. | 100, 107 |
| <i>Tragus racemosus</i> | u | e | F | 2007 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Trifolium alexandrinum</i> | u | s | F I | 1982 | Herbarium J. P. Gruber | | 127 |
| <i>Trifolium hybridum</i> | e | sh | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Die Unterscheidung der beiden Unterarten ist, wie schon in PILSL et al. (2008: 1-597) erwähnt, kritisch. | 82, 191, 107, 43, 140, 127 |
| <i>Trifolium incarnatum</i> (ssp. <i>incarnatum</i>) | u | s | F I O L | 1888 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 54, 59, 191, 107, 150, 127 |
| <i>Trifolium patens</i> | l | s | F T | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 54, 107, 127 |
| <i>Trifolium pratense</i> ssp. <i>americanum</i> | l | e | F | 1894 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Trifolium resupinatum</i> | u | s | F | 2002 | Herbarium Ch. Schröck/LI | | 127 |
| <i>Trifolium suaveolens</i> | u | s | F T O L | 1988 | REISINGER 1988: 1-139 | | 134, 204, 125, 126, 127 |
| <i>Trigonella coerulea</i> (s.str.) | l | s | I L | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 54, 66, 54, 191, 107 |
| <i>Triticum aestivum</i> | u | z | F T I O | 1868 | SAUTER 1868: 81-283 | In SAUTER (1868: 81-283) wird diese Art als <i>Triticum vulgare</i> angeführt. | 144, 57, 191, 107, 127 |
| <i>Triticum durum</i> | u | e | F | 1998 | BRANDSTETTER 1998: 1-123 | | 6, 127 |
| <i>Triticum polonicum</i> | u | e | F | 1998 | BRANDSTETTER 1998: 1-123 | | 6, 127 |
| <i>Tropaeolum majus</i> | u | s | F T I O | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 150, 127 |
| <i>Tulipa x gesneriana</i> | u | z | F T O | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 161, 150, 127 |
| <i>Turgenia latifolia</i> | l | s | F I | 1900 | Herbarium SZB | | 127 |
| <i>Typha laxmannii</i> | u | e | T | 2008 | Wittmann 2008 in BIODIVERSITÄTSDATENBANK | Vermutlich verwilderte die Art in der Folge einer Renaturierungsmaßnahme. | |
| <i>Ulmus glabra</i> x <i>minor</i> (=U. x <i>hollandica</i>) | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Ulmus minor</i> (ssp. <i>minor</i>) | e | s | F | 1984 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Angaben in der älteren Salzburger Literatur nennen offenbar nur kultivierte Pflanzen, ältere Belege im SZB erwiesen sich allesamt als <i>Ulmus glabra</i> . Neben typischen Formen verwildern auch diverse Kultursippen. | 82, 183, 127 |
| <i>Vaccaria hispanica</i> | l | s | F T I O L | 1864 | SAUTER 1864: 93-98 | | 143, 191, 138, 107, 127 |
| <i>Vaccinium angustifolium</i> x <i>corymbosum</i> | u | s | F | 1992 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | Unter dieser Hybride haben wir auch alle Funde von <i>Vaccinium corymbosum</i> inkludiert, da in Kultur in der Regel Hybriden verwendet werden. | 124, 167 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|----|--------------|------------|--|--|-------------------------------------|
| <i>Vaccinium macrocarpum</i> | u | e | F | 2009 | Herbarium P. Pilsl | Die Art wurde vor vor Jahren (Jahrzehnten?) in einer Plantage im Ursprunger Moor gemeinsam mit <i>V. angustifolium</i> x <i>corymbosum</i> angepflanzt. Die Pflanzen wachsen noch immer in der aufgelassenen Plantage, neigen aber im Gegensatz zu <i>V. angustifolium</i> x <i>corymbosum</i> offensichtlich nicht oder kaum zu Verwildern. | 167 |
| <i>Verbascum bombyciferum</i> | u | e | F | 2003 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Verbena bonariensis</i> | u | e | F | 1995 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127, 124 |
| <i>Verbena hastata</i> | u | e | F | 2009 | Herbarium P. Pilsl | | |
| <i>Verbena x hybrida</i> | u | s | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127 |
| <i>Veronica cymbalaria</i> | u | s | F | 2013 | Herbarium P. Pilsl | Die Angabe von MICHL (1804: 39-49) aus dem Lungau wird schon von VIERHAPPER (1935: 1-289) angezweifelt. | 118, 191 |
| <i>Veronica filiformis</i> | e | h | F T I O L | 1932 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107, 170, 70, 127 |
| <i>Veronica fruticulosa</i> | l | s | F | 1936 | Herbarium SZB | Die Angaben in der älteren Salzburger Literatur sind wohl alle irrig. Podhorsky nennt ein Adventivvorkommen in einem Alpinum. | 82, 127 |
| <i>Veronica maritima</i> | u | s | F T O | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | | 145, 107, 176, 127, 30 |
| * <i>Veronica orchidea</i> | u | e | O | 1994 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 204, 125 |
| <i>Veronica peregrina</i> | e | z | F T I O | 1981 | SIEBENBRUNNER & WITTMANN 1981: 10-25 | | 154, 204 |
| <i>Veronica peregrina</i> ssp. <i>peregrina</i> | t | s | F T I | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127 |
| <i>Veronica peregrina</i> ssp. <i>xalapensis</i> | u | s | F O | 1981 | SIEBENBRUNNER & WITTMANN 1981: 10-25 | | 154, 150, 127 |
| <i>Veronica persica</i> | e | sh | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 191, 107, 170, 127 |
| <i>Veronica praecox</i> | u | s | F | 1880 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 54, 107, 164, 127, 167 |
| <i>Veronica prostrata</i> (s.str.) | l | e | F | 1847 | Herbarium SZB | | 82, 127 |
| <i>Veronica spicata</i> (s.str.) | u | s | F O | 1879 | HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313 | | 80, 125, 127 |
| <i>Veronica triphyllos</i> | u | s | F T L | 1862 | HINTERHUBER 1862: 305-320 | | 79, 191, 107, 127 |
| <i>Viburnum farreri</i> | u | e | F | 2011 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| <i>Viburnum farreri</i> x <i>grandiflorum</i> (=V. x <i>bodnantense</i>) | u | e | T | 2004 | STÖHR et al. 2007: 155-292 | | 165 |
| <i>Viburnum rhytidophyllum</i> | u | s | F T I | 2002 | STÖHR et al. 2002: 1393-1505 | | 161, 127, 167 |
| <i>Vicia articulata</i> | l | e | F | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 107 |
| <i>Vicia faba</i> | u | s | I | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | Zumeist nur als kultiviert angegeben. Der Fund vom Dürrnberg zeigt, dass die Art bereits in der Eisenzeit angebaut wurde (BOENKE 2005: 471-483). | 82 |
| <i>Vicia grandiflora</i> | l | s | F I | 1887 | Herbarium SZB | In der älteren Literatur wurden die Unterarten meist nicht unterschieden. | 54, 127 |
| <i>Vicia grandiflora</i> ssp. <i>biebersteinii</i> | l | e | I | 1958 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107 |
| <i>Vicia grandiflora</i> ssp. <i>sordida</i> | l | e | I | 1922 | LEEDER 1922: 22-31 | | 106 |
| <i>Vicia lutea</i> | l | s | F O | 1923 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | | 107 |
| <i>Vicia pannonica</i> | u | s | F T I | 1879 | SAUTER 1879: 1-155 | In der älteren Literatur wurden die Unterarten meist nicht unterschieden. | 145, 54, 107, 140 |
| <i>Vicia pannonica</i> ssp. <i>pannonica</i> | u | s | F T | 1946 | FISCHER 1946: 1-16 | | 38, 127 |
| <i>Vicia pannonica</i> ssp. <i>striata</i> | l | e | F | 1892 | FRITSCH 1892: 99-184 | | 54, 107, 127 |
| <i>Vicia sativa</i> | u | z | F T I O L | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 53, 57, 191, 107, 71, 127 |
| <i>Vicia villosa</i> s.str. | e | s | F T O | 1851 | HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414 | | 82, 107, 204, 125, 127, 30 |

| Taxon | E | H | Gaue | Erst. Jahr | Erst. Quelle | Anmerkungen | Wicht. Lit. |
|---|---|---|--------------|------------|--------------------------------|---|------------------------------------|
| <i>Vinca major</i> | u | s | F T O | 1998 | PILSL et al. 2002: 5-165 | | 183, 125, 150, 127 |
| * <i>Vinca minor</i> | e | h | F T I O | 1851 | BRAUNE 1797 I-III | | 9, 82, 191, 107, 71, 183 |
| <i>Viola sororia</i> | l | e | F | 1995 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 127 |
| <i>Viola x wittrockiana</i> | u | z | F T I O L | 1922 | LEEDER 1922: 22-31 | | 106, 107, 150, 127 |
| <i>Vitis amurensis</i> | u | s | F | 1993 | WITTMANN & PILSL 1997: 385-506 | | 204, 127 |
| <i>Vitis labrusca</i> | u | s | F I | 2002 | Herbarium P. Pilsl | Der Beleg von P. Pilsl aus dem Jahre 2002 wurde bei PILSL et al. (2008: 1-597) übersehen. | 164, 127 |
| <i>Vitis riparia</i> | u | s | F T | 1999 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 150, 127, 124 |
| <i>Vitis vinifera</i> | u | s | F T | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 107, 204, 126, 127 |
| <i>Vulpia myuros</i> | e | s | F T | 1899 | FUGGER & KASTNER 1899: 29-212 | | 66, 138, 107, 115, 125, 127 |
| <i>Waldsteinia ternata</i> (ssp. <i>trifolia</i>) | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | | 127 |
| <i>Weigela florida</i> | u | s | F T I | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Unter diesem Namen werden auch Kulturhybriden mit dieser Art verstanden. | 107, 165, 127 |
| <i>Wisteria sinensis</i> | u | s | F O | 2003 | PILSL & PFLUGBEIL 2012: 5-15 | | 124 |
| <i>Wulfenia carinthiaca</i> (ssp. <i>carinthiaca</i>) | e | e | O | 2007 | GRUBER 2007: 14-14 | Die Art wurde von Rudolf Czernin im Gasteinertal auf der Haitzingalm südlich von Böckstein angesalbt, wo sie angeblich prächtig gedeihen soll (Fritz Gruber, schriftl. Mitt.). Vergleiche auch FISCHER et al. (2008: 1-1392). | 69 |
| <i>Xanthium saccharatum</i> | l | e | F | 1948 | FISCHER 1948: 3-3 | | 39, 127 |
| <i>Xanthium strumarium</i> s.str. | u | e | T | 1952 | LEEDER & REITER 1958: 1-348 | Die Art wird in Leeder & Reiter (1958: 1-348) als <i>Xanthium sibiricum</i> genannt. | 139, 107 |
| <i>Xeranthemum annuum</i> | l | e | F | 1797 | BRAUNE 1797 I-III | Vermutlich ein Gartenflüchtling am Ofenlochberg (=Rainberg), der selbst von Braune nicht mehr aufgefunden werden konnte. | 9, 127 |
| <i>Yucca filamentosa</i> | u | e | F | 2005 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Die in Salzburg aufgefundenen Jungpflanzen konnten nicht eindeutig bestimmt werden, doch da in Österreich bisher nur <i>Yucca filamentosa</i> gefunden wurde, dürfte es sich ebenfalls um diese Art handeln. | 127 |
| <i>Zauschneria californica</i> | l | e | F | 2002 | Herbarium Ch. Schröck/LI | | 127 |
| <i>Zea mays</i> | u | s | F T I O | 1891 | FUGGER & KASTNER 1891: 259-312 | | 65, 53, 54, 57, 191, 107, 150, 127 |
| <i>Zinnia elegans</i> | u | e | F | 2002 | PILSL et al. 2008: 1-597 | Diese beliebte Zierpflanze wird in LEEDER & REITER (1958: 1-348) ohne Fundort genannt, wobei es sich vermutlich um kultivierte Exemplare handelt. | 107, 127 |

Tab. 2: Zweifelhafte, fragliche oder irrig publizierte Neophytenantaxa des Bundeslandes Salzburg.

Achillea nobilis: Der einzige Fund von einem Bahndamm in Saalfelden (LEEDER 1922: 22-31) ist zweifelhaft. Im SZB sind keine Belege vorhanden.

Amaranthus blitoides: Es handelt sich um eine Literaturangabe ohne Herbarbeleg (Salzburger Hauptbahnhof, REISINGER 1988: 1-139).

Amaranthus deflexus: Diese Art wurde in der älteren Literatur (SAUTER 1868: 81-283, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313; jeweils als *Amaranthus prostratus*) zwar genannt, aber nicht belegt. Vermutlich liegt eine Verwechslung mit *Amaranthus blitum* vor, welche wohl nicht geklärt werden kann.

Amaranthus graecizans: LEEDER & REITER (1958: 1-348) nennen einen Fund von *Amaranthus silvester* aus Itzling, der von HOFFER & LÄMMERMAYR (1925: 1-405) stammt. NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 33-151) bezeichnen die Art als fraglich für Salzburg. Hierbei handelt sich wohl um *Amaranthus albus* vom Bahnhof Itzling. Das Vorkommen in Salzburg ist daher äußerst fraglich.

Anacamptis laxiflora: Die Angaben in SAUTER (1880: 212-219) und FUGGER & KASTNER (1899: 29-212) sind Verwechslungen mit *A. palustris*, was auch anhand eines revidierten historischen Beleges im SZB verdeutlicht wird.

Anemone patens: SAUTER (1864: 93-98) schließt ein Vorkommen in Salzburg, das sich wohl auf den einzigen Beleg von J. Gries aus „Salzburg“ bezieht, dezidiert aus.

Angelica archangelica* ssp. *archangelica: Im SZB wurden keine Belege gefunden. Nach BRAUNE (1797 I-III) „in bergigen Gegenden“ was jedoch sicher falsch ist. Laut SAUTER (1868: 81-283) nur kultiviert.

Aquilegia viscosa: Diese Art stammt aus den Pyrenäen und wurde nur von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) für Grödig und Großgmain genannt. Da kein Beleg gefunden werden konnte ist ein Vorkommen in Salzburg fraglich.

Arabis auriculata: Die Angaben in HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) sind kritisch. Im SZB liegt ein korrekt bestimmter Beleg von F. Storch vom Zederberg bei St. Johann, bei dem schon M. Reiter den korrekten Fundort anzweifelte.

Aralia spinosa: Das in PILSL et al. (2008: 1-597) veröffentlichte Vorkommen in der Neufanggasse in der Stadt Salzburg ist nach BERG et al. (2009: 135-147) *Aralia elata*, da die Blattnerven in der Spitze der Zähne enden.

Asperula arvensis: In den Floren von Hinterhuber wird die Art als „allenthalben“ genannt, jedoch wird die ähnlich aussehende *Sherardia arvensis* nicht erwähnt, wodurch eine Verwechslung angenommen werden kann. Im SZB wurden keine Belege gefunden.

Atriplex sabulosa: Laut FUGGER & KASTNER (1884: 95-159; als *Atriplex laciniata*) soll ein Beleg im Herbarium Salisburgense liegen, welcher jedoch im SZB nicht gefunden wurde.

Avena nuda: Uns sind keine Salzburger Fundangaben bekannt, zudem war der einzige Beleg im SZB *A. sativa*. Möglicherweise beruht die Angabe für Salzburg in FISCHER et al. (2008: 1-1392) auf der Tatsache, dass *Avena strigosa* früher z.T. bei *A. nuda* inkludiert war (vergl. auch WALTER et al. 2002: 46-173).

Barbarea stricta: Nachdem die Salzburger Belege im SZB falsch bestimmt waren, ist das Vorkommen dieser Art im Land Salzburg zweifelhaft, da die Angaben von SAUTER (1868: 81-283; als *Barbarea vulgaris* var. *stricta*) unbelegt sind.

Bidens connata: Nur von SCHMIDL (1999: 1-149) subfossil für den Dürrnberg genannt und ziemlich sicher falsch, da es sich um einen Neophyten aus Nordamerika handelt.

Brassica elongata* ssp. *integrifolia: Der einzige Nachweis stammt aus Elsbethen (FISCHER 1946: 1-16; als *Brassica persica*). Da kein Beleg im SZB gefunden werden konnte, gilt die Angabe als fraglich.

Briza minor: Die Angabe in WALTER et al. (2002: 46-173) ist falsch, da es sich um einen Eingabefehler in der Kartierungs-Datenbank handelt (H. Niklfeld, schriftl. Mitt.).

Bupleurum falcatum: Die einzige Angabe (HALLIER 1907: 1-3094) nennt nur „Salzburg?“ und ist aufgrund fehlender weiterer Quellen fraglich.

Campanula cervicaria: Bereits SAUTER (1864: 93-98) bezweifelt die Angabe ohne genauen Fundort von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414).

Campanula rapunculus: Die Art wurde von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) vermutlich mit einer kleinen Form von *C. patula* verwechselt (vergl. SAUTER 1864: 93-98).

Carduus carduelis: Die Angabe aus Mitterberg (RADACHER 1965: 106-136) ist zweifelhaft.

Carex distachya: Nur in GRUBER (2002: 1-65) genannt und vermutlich ein Eingabefehler, welcher eigentlich *Carex disticha* bedeuten sollte.

Carex punctata: Angaben aus Salzburg wurden bereits von SAUTER (1864: 93-98) und HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) als irrig bezeichnet. REITER (1964: 51-64) vermutet eine Verwechslung mit *C. demissa*. Keine Belege im SZB vorhanden.

Carpesium cernuum: Bei der Angabe von HINTERHUBER (1862: 305-320) in Weitwörth dürfte es sich um eine Verwechslung mit *Bidens cernua* handeln.

Chamaecytisus austriacus: Die Angabe von JANCHEN (1956-1960: 1-999) für Salzburg ist irrig. Laut LEEDER & REITER (1958: 1-348) handelt es sich um Verwechslungen mit *C. supinus*.

Chamaecytisus ratisbonensis: Laut LEEDER & REITER (1958: 1-348; als *Cytisus ratisbonensis*) handelt es sich bei der Angabe aus Neumarkt (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879:

1-313, SAUTER 1879: 1-155; als *Cytisus biflorus*) um eine Verwechslung mit *C. supinus*.

Chenopodium album x ficifolium (=C. x zahnii): Nur einmal von FUGGER & KASTNER (1899: 29-212) gefunden. Aufgrund der ohnehin schwierigen Unterscheidung der beiden Elternarten ist der Fund zweifelhaft.

Cirsium brachycephalum: Die einzige Angabe von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) aus Lamprechtshausen ist wohl irrig.

Cirsium pannonicum: Das Vorkommen am Pass Lueg wurde schon von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) bezweifelt.

Colutea arborescens: Alle Salzburger Vorkommen sind kritisch, da bei den im SZB liegenden Belegen nicht klar hervorgeht ob es sich um kultivierte Pflanzen handelte.

Commelina tuberosa: Die Originalquelle für das Vorkommen in Salzburg in FISCHER et al. (2008: 1-1392) ist leider nicht bekannt und beruht möglicherweise auf einem Irrtum.

Corydalis capnoides: Das Vorkommen in Salzburg ist sehr zweifelhaft. Bei der Angabe vom Kapuzinerberg (FUGGER & KASTNER 1891: 259-312) handelt es sich wohl um eine Verwechslung mit *Pseudofumaria lutea*, da diese dort noch heute anzutreffen ist.

Corydalis solida: Die Angaben aus Hellbrunn (HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414) und vom Mönchsberg (WILLI 1909: 3-50) sind vermutlich falsch. Der Beleg von J. Hinterhuber aus Hellbrunn im SZB ist korrekt bestimmt, dürfte jedoch gebietsfremd sein, da eine Nachsuche ergebnislos verlief.

Crepis nicaeensis: Die Belege von J. Hinterhuber im Herbarium SZB sind allesamt *Crepis biennis*. Die Angaben von Seekirchen und Neumarkt (SAUTER 1879: 1-155, FUGGER & KASTNER 1891: 259-312) sind wohl ebenfalls Verwechslungen.

Crepis pulchra: Es sind mehrere Literaturangaben um Salzburg und Werfen vorhanden (BRAUNE 1797 I-III, HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414, SAUTER 1879: 1-155), die jedoch in PILSL et al. (2008: 1-597) angezweifelt wurden. Im SZB sind keine Salzburger Belege vorhanden.

Dianthus barbatus x superbus ssp. alpestris (=D. x fritschii): Nach KELLER (1896: 391-392) nur mit einem Exemplar am Burgstall bei Mauterndorf (VIERHAPPER 1935: 1-289). Daneben wuchsen massenhaft Exemplare von *D. superbus* ssp. *alpestris* (als *D. speciosus*). Der Fund gilt als kritisch. Im SZB befinden sich nur Belege von kultivierten Pflanzen.

Dianthus hyssopifolius: FRITSCH (1922: 1-824) gibt *D. monspessulanus* s.str. wohl irrtümlich für „Salzburg“ (ohne genaueren Fundort) an.

Doronicum pardalianches: Es sind zwar einige alte Literaturangaben vorhanden (HINTERHUBER 1855: 329-349, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313, FUGGER & KASTNER 1891: 259-312), jedoch wurde das Vorkommen dieser Art in Salzburg bereits von SAUTER (1868: 81-283) angezweifelt (vergl.

auch VIERHAPPER 1935: 1-289). Ein Beleg von D. Hoppe im SZB von den Kalkhochalpen bei Lofer dürfte gebietsfremd sein.

Dysphania schraderiana: Diese Art wird von ADLER et al. (1994: 1-1180) und WALTER et al. (2002: 46-173; jeweils als *Chenopodium schraderianum*) für Salzburg angegeben. Vermutlich ein Irrtum, bei dem „S“ statt „St“ geschrieben wurde. In FISCHER et al. (2008: 1-1392) scheint „S“ im Gegensatz zu „St“ nicht mehr auf.

Elatine alsinastrum: Nur aus Sümpfen bei Lambach im Pinzgau genannt (FRITSCH 1894: 191-197) und wahrscheinlich eine Verwechslung mit *E. triandra*.

Epilobium lanceolatum: Diese ozeanische verbreitete Art wird nur von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) von Pri-elau genannt und ist wohl falsch. Im SZB sind keine Belege aus Salzburg vorhanden.

Equisetum ramosissimum: Die Angaben in der Literatur (SAUTER 1868: 81-283, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313, FUGGER & KASTNER 1883: 3-95) werden schon von LEEDER & REITER (1958: 1-348) als falsch eingestuft.

Eragrostis pilosa: Die bisher aus Salzburg veröffentlichten Vorkommen (SCHRÖCK et al. 2004: 221-337) erwiesen sich nachträglich als *Eragrostis multicaulis*.

Euphorbia serrata: Bei der Angabe in GRUBER (1991: 1-124) handelt es sich nach Auskunft des Sammlers (E. Rouschal) um einen Fehler.

Eurybia sibirica: FISCHER (1946: 1-16) nennt *Aster sibiricus* zwar von der Rennbahn in Salzburg, da jedoch LEEDER & REITER (1958: 1-348) die Art im Text sehr unklar ausgedrückt als „vielfach Gartenflüchtling“ bezeichnen, ist ein Vorkommen in Salzburg zweifelhaft; auch weil Belege bzw. aktuelle Funde fehlen.

Falcaria vulgaris: Nur eine Angabe von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313), die zweifelhaft ist.

Filago minima: In HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) bereits als fraglich geführt.

Filago vulgaris: Schon VIERHAPPER (1935: 1-289; als *Filago germanica*) weist bei dem Fund in Moosham (HINTERHUBER 1862: 305-320) auf eine Verwechslung mit *Filago arvensis* hin.

Fumaria parviflora: Nur eine Angabe von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) aus dem Lungau, die vermutlich irrig ist. Im SZB ist kein Beleg von wildwachsenden Pflanzen vorhanden.

Fumaria vaillantii: Bereits SAUTER (1868: 81-283) spricht von „angeblichen“ Vorkommen in Salzburg.

Gagea villosa: Von FUGGER & KASTNER (1884: 95-159; als *Gagea arvensis*) „um Salzburg“ genannt. Die einzigen Belege im SZB unter diesem Namen waren entweder *Gagea lutea* oder *G. minima*.

Galeopsis segetum: Bereits laut HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414; als *G. ochroleuca*) zu streichen.

Geranium bohemicum: FUGGER & KASTNER (1883: 3-95) verweisen auf Belege im SZB (Herb. Salis.) aus Riedenburg (Stadt Salzburg), welche jedoch nicht sicher auf eine Verwilderung hindeuten. SCHRANK (1792: 1-240) nennt nur das Zillertal als Fundort.

Glaucium flavum: Aus Salzburg ist bisher nur eine Angabe in JANCHEN (1956-1960: 1-999) bekannt, von der leider die Quelle nicht genannt wird.

Helleborus odorus* var. *odorus: In Salzburg liegen nur ältere Literaturangaben vor (HOPPE 1832: 676-704, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313, SAUTER 1879: 1-155, GLAAB 1893: 76-168). Da die Belege im SZB entweder *H. viridis* oder *H. orientalis* waren, kann von Verwechslungen ausgegangen werden.

Hemerocallis lilio-asphodelus: Es gibt eine alte Angabe vom Festungsberg von FUGGER & KASTNER (1891: 259-312), wo jetzt nur *H. fulva* vorkommt. Vermutlich handelt es sich bloß um eine Verwechslung, da auch kein Beleg im SZB liegt.

Hesperis sylvestris: Alle Salzburger Angaben (FUGGER & KASTNER 1891: 259-312; als *Hesperis runcinata*, LEEDER 1922: 22-31) betreffen vermutlich *Hesperis matronalis*.

***Heuchera* spp.**: Die Originalquelle für Salzburger Vorkommen in FISCHER et al. (2005: 1-1380) ist uns nicht bekannt.

Hieracium longifolium: Die Angabe vom Nockstein (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313, SAUTER 1879: 1-155) ist zweifelhaft, da es sich hierbei um eine südwestalpine Sippe handelt.

Hieracium racemosum: Laut PILSL et al. (2004: 339-346) handelt es sich bei dem Nachweis in PILSL et al. (2002: 5-165) um *H. sabaudum*.

Hierochloe australis: Von SAUTER (1879: 1-155) als „angeblich in Vorhölzern, steinigten Buchenwäldern der Hügel und Bergregion um Salzburg“ genannt, daher höchst fraglich. Ein Beleg von Hinterhuber mit mehreren Salzburger Fundortsangaben im SZB stammt vermutlich, wie viele andere dieses Botanikers auch, nicht aus Salzburg.

Homogyne sylvestris: Die Art wird von BRAUNE (1797 I-III) für Salzburg vom Paß Lueg genannt. Das ist zwar im Zusammenhang mit der dort ehemals gefundenen *Lamium orvala* interessant, doch vermutlich nur ein Irrtum (vergl. auch SAUTER 1868: 81-283).

Honorius nutans: FRITSCH (1922: 1-824) nennt *Ornithogalum nutans* aus Salzburg. Da auf keinen genauen Fundort verwiesen wird und die Art in Salzburg nirgendwo mehr genannt wurde, bleibt die Angabe kritisch.

Hordeum hystrix: Beim Fund aus der Stadt Salzburg (WITTMANN & PILSL 1997: 385-506) handelt es sich um *H. secalinum*.

Hosta ventricosa: Da das Exemplar in Siezenheim (STÖHR et al. 2009: 1677-1755) steril war, ist die Bestimmung kritisch.

Hypochoeris glabra: Diese wird nur von HINTERHUBER (1862: 305-320) aus Gastein genannt. Da die Art ein Sandzeiger der niederen Lagen ist, kann ein Vorkommen in Salzburg wohl ausgeschlossen werden.

Juncus atratus: Die Angaben in den alten Salzburger Floren (SAUTER 1868: 81-283, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313) sind falsch, der Beleg im SZB erwies sich als *J. alpinoarticulatus*.

***Juncus gerardii* (ssp. *gerardii*)**: Die subfossile Angabe (SCHMIDL 1999: 1-149) aus den Sedimenten vom Dürrnberg bei Hallein ist sicherlich falsch.

Juncus tenageia: Laut BRAUNE (1797 I-III) sollte die Art an sandigen Niederungen und überschwemmten Plätzen vorkommen. Die Salzburger Vorkommen bezweifelt jedoch bereits SAUTER (1868: 81-283).

Lathyrus sativus: Von LEEDER & REITER (1958: 1-348) „weder kultiviert noch eingeschleppt“, in JANCHEN (1956-1960: 1-999) nur als fraglich genannt. Daher fehlt die Art wohl in Salzburg.

Leontodon hirtus: Die Angabe von GRUBER (2004: 1-87) beruht wohl auf einem Eingabefehler und meint vermutlich *L. hispidus*.

Lepidium squamatum: SAUTER (1868: 81-283; als *Senebiera coronopus*) kommentiert das Vorkommen von Mielichhofer in Gräben um Salzburg mit „Verf. sah es nicht“, wodurch dieses als zweifelhaft gilt.

Linum bienne: Vermutlich handelt bei dem Fund aus der Stadt Salzburg (FUGGER & KASTNER 1899: 29-212; als *Linum angustifolium*) um *Linum usitatissimum*. Im Herbarium SZB wurden keine Belege gefunden.

Malus pumila* var. *pumila: Der einzige Fund vom Russenfriedhof in Niederalp (FISCHER 1945: 1-2) enthält keine Angabe über den Verwilderungsstatus und wird daher nicht in Tabelle 1 aufgenommen.

Marsilea quadrifolia: Bereits von SAUTER (1868: 81-283) wird das Vorkommen dieser Art in Salzburg angezweifelt. Kein Beleg aus dem Land Salzburg im SZB vorhanden.

***Medicago falcata* x *sativa* (= *M. x varia*)**: Die früher in Salzburg als *Medicago x varia* bezeichneten Sippen sind laut Bestimmung mit FISCHER et al. (2008: 1-1392) *M. sativa* s.lat.

Melica uniflora: LEEDER & REITER (1958: 1-348) sprechen von irrigen Angaben in Salzburg (HINTERHUBER 1862: 305-320, TOEPFFER 1885: 180-182, REITER 1953: 168-173). Der korrekt bestimmte Beleg im SZB mit mehreren Fundortsangaben aus Salzburg ist vermutlich gebietsfremd.

Montia arvensis: Laut LEEDER & REITER (1958: 1-348; als *M. verna*) handelt es sich hierbei (SAUTER 1879: 1-155; als *M. fontana* var. *minor*, FRITSCH 1889: 575-592; als *M. minor*, FUGGER & KASTNER 1899: 29-212; als *M. minor*) um *M. fontana* (= *M. rivularis*).

Murbeckiella pinnatifida: Laut WALTER et al. (2002: 46-173) handelt es sich bei dem Fund aus dem Kleinarlital (JANCHEN 1956-1960: 1-999) offenbar um eine Falschbestimmung.

Oenanthe peucedanifolia: Die Angabe in HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) von Lamprechtshausen ist fraglich.

Omphalodes scorpioides: Schon LEEDER & REITER (1958: 1-348) und VIERHAPPER (1935: 1-289) bezweifeln die Vorkommen im Lungau (SAUTER 1879: 1-155). Im SZB liegt zwar ein korrekt bestimmter Beleg aus Moosham, doch ist der Status oder die Provenienz zweifelhaft.

Peucedanum verticillare: Die Angaben aus der Vegetationstabelle in REISINGER (1988: 1-139) sind wohl Fehleingaben, da die Art in der Dissertation nicht gesondert als Besonderheit erwähnt wird.

Pilularia globulifera: Bereits SAUTER (1868: 81-283) bezweifelt die Angaben „um Salzburg“ von BRAUNE (1797 I-III).

Plantago altissima: Von FISCHER (1945: 1-2) bei Söllheim genannt, doch schon von LEEDER & REITER (1958: 1-348) als „Für das Gebiet unbewiesen“ bezeichnet.

Polycnemum arvense: Wird nur von HALLIER (1907: 1-3094) als „Salzburg?“ angegeben. Vermutlich handelt es sich hier um eine Verwechslung.

Potentilla intermedia: Die Angabe aus Aigen (FISCHER 1945: 1-2) bezieht sich auf *P. norvegica* (JANCHEN 1956-1960: 1-999). Das angebliche Vorkommen am Burgfelsen in Mattsee (FRITSCH 1894: 191-197) ist *Potentilla inclinata*. Auch die Angaben in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) sind sehr wahrscheinlich Verwechslungen.

Prunella laciniata: Die Angaben von der Rossitte am Untersberg (HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 1-414; als *P. alba*) und aus Mattsee (FUGGER & KASTNER 1899: 29-212) sind zweifelhaft. Es könnte sich um weißblühende Formen von *P. vulgaris* handeln.

Prunus fruticosa: Belege im SZB (Herb. Salis.) konnten nicht gefunden werden. Die alten Salzburger Angaben vom Untersberg und aus Hellbrunn (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313, FUGGER & KASTNER 1883: 3-95; jeweils als *Prunus chamaecerasus*) sind allesamt fraglich.

Pulicaria vulgaris: Die Angabe „bei Thalgau“ wird von SAUTER (1868: 81-283) angezweifelt.

Ranunculus peltatus s.str.: SAUTER (1879: 1-155; als *Batrachium aquatilis* b) *peltatum*) spricht von „nur dort und da“, während FRITSCH (1894: 191-197; als *Ranunculus aquatilis* var. *peltatus*) konkret den Leopoldskronerteich und Zeller See nennt. Aufgrund der vagen Angabe von Sauter hat dieser die Art wohl nie gesehen. Da auch aktuelle Nachweise fehlen, sind alle Angaben kritisch.

Rapistrum rugosum ssp. rugosum: Nur in WALTER et al. (2002: 46 -173) als fraglich für Salzburg genannt.

Sagina subulata: Bereits VIERHAPPER (1935: 1-289) vermutet eine Verwechslung bei der Angabe in ZWANZIGER (1853: 777-785).

Salvia nemorosa x pratensis (=S. x sylvestris): Die Angabe in FUGGER & KASTNER (1884: 95-159) könnte sich auch auf *S. nemorosa* beziehen (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597). Im SZB wurde kein Beleg gefunden.

Salvia viridis: SAUTER (1879: 1-155; als *S. horminum*) nennt die Art „nur selten“. Da keine weiteren Angaben vorliegen, handelt es sich wohl um Verwechslungen.

Saxifraga bulbifera: Beim Fund von Petzold von der Villa Moll nächst Morzg (FUGGER & KASTNER 1899: 29-212) handelt es sich vielleicht um eine Verwechslung mit *S. granulata*.

Saxifraga hirsuta: Wird von WALTER et al. (2002: 46-173) als fraglich für Salzburg angegeben. Der Beleg von M. Reiter aus Badgastein im SZB erwies sich als *S. x geum*. Vermutlich beziehen sich alle Angaben aus Salzburg auf diese Hybride.

Scabiosa canescens: Die Angaben aus der Geländeliste von Svoboda sind laut PILSL (1982: 1-140) vermutlich irrtümlich in der Kartierungsliste angehakt worden.

Scirpus radicans: Laut REITER (1964: 51-64) sind die Salzburger Angaben im Maria Plain und an der Salzach bei Aigen zu streichen (SAUTER 1868: 81-283, LEEDER & REITER 1958: 1-348).

Sclerochloa dura: Wird in HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) ohne Fundort genannt und ist vermutlich irrig, da auch SAUTER (1868: 81-283, 1879: 155) die Angaben von *Poa dura* anzweifelt.

Senecio sarracenicus: Von JELEM (1965: 1-38; als *S. fluvialis*) in der Antheringer Au genannt und von VIERHAPPER (1898: 101-118) zu tausenden bei Tweng. Auch wenn erstere Angabe nicht unmöglich erscheint, handelt es sich bei beiden Funden wahrscheinlich um Verwechslungen (mit *S. ovatus*).

Sideritis montana: Bereits HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) sprechen von einer Verwechslung beim Fund vom Festungsberg. Auch die subfossile Angabe vom Dürrnberg (SCHMIDL 1999: 1-149) dürfte irrig sein.

Sorbus torminalis: Bereits HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) und SAUTER (1864: 93-98) zweifeln an den älteren Angaben. Keine Salzburger Belege im SZB vorhanden.

Spartium junceum: Möglicherweise von Glaab in FUGGER & KASTNER (1899: 29-212) mit *Cytisus scoparius* verwechselt.

Subularia aquatica: Von HINTERHUBER (1862: 305-320) „um Salzburg“ genannt und wohl irrig.

Tanacetum balsamita: Dieser Einzelfund aus dem Lungau ist möglicherweise nur kultiviert und wird in RADACHER (1965: 105-136) als *Chrysanthemum balsamita* ssp. *maior* angegeben.

Thalictrum flavum x minus: Die Angaben vom Nassfeld in Gastein, von Mühlbach und Zell am See (HINTERHUBER 1862: 305-320, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313; als *Thalictrum medium*) sind wohl Verwechslungen mit *T. minus*.

Thuja orientalis: Die Angaben von Adventivvorkommen in Salzburg (WALTER et al. 2002: 46-173) sind wohl alles Verwechslungen mit *Thuja occidentalis*.

Tragopogon pratensis* ssp. *minor: Nur von SAUTER (1880: 212-219) in „Salzburg“ genannt und sehr zweifelhaft, vielleicht eine Verwechslung mit *T. pratensis* s.str. Keine Belege im SZB vorhanden.

Ventenata dubia: Bereits SAUTER (1868: 81-283; als *Avena tenuis*) zweifelt an der Angabe von Jirasek um Werfen.

Veronica catenata: Bei dem Fund im Leedererbach bei Hallein (BAUERECKER 1999: 1-90) handelt es sich wohl um eine Verwechslung mit *V. anagallis-aquatica* oder *V. beccabunga*.

Veronica ceratocarpa: Der Fund von in der Stadt Salzburg (FRITSCH 1893: 35-38) könnte von einer Anpflanzung stammen. Hierzu wurde ein Begleittext von L. Glaab am Beleg im SZB verfasst, der jedoch nicht sehr eindeutig ist (vergl. PILSL et al. 2008: 1-597). Weiters könnte es sich auch um *Veronica persica* handeln, welche hybridogen aus *V. ceratocarpa* und *V. polita* entstanden ist.

Veronica fruticosa: Wahrscheinlich wurde diese Art von PODLECH (1961: 72-78) mit *Veronica fruticulosa* verwechselt.

Vicia serratifolia: In JANCHEN (1956-1960: 1-999; als *Vicia narbonensis* ssp. *serratifolia*) als „vorübergehend eingeschleppt in Sb“ angegeben. Da jedoch keine genaue Quellenangabe genannt wird, bleibt die Angabe kritisch.

Viola ambigua: Die Angaben aus den Auen der Salzach und Saalach (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879: 1-313) und vom Mönchsberg (WILLI 1909: 3-50) sind wohl irrig.

Viola epipsila: Es liegen nur alte Literaturangaben aus Ursprung, Maishofen und Glanegg vor (SAUTER 1879: 1-155, KELLER 1905: 299-324), die wohl Verwechslungen mit *V. palustris* sind.

Viola kitaibeliana: Nur in JANCHEN (1956-1960: 1-999) als fraglich für Salzburg angegeben. Die Originalquelle ist unbekannt.

Viola lactea: Laut VIERHAPPER (1935: 1-289) handelt es sich bei der Angabe bei Mauterndorf (SAUTER 1879: 1-155) um eine Verwechslung mit *V. montana*.

Viola suavis: Schon HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 1-414) bezweifeln die Angabe von Mielichhofer aus der Josephau.

Vulpia bromoides: Laut HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) sind die Salzburger Angaben (BRAUNE 1797 I-III) irrig. Es handelt sich wohl um Verwechslungen mit *V. myuros*.

Tab. 3: Nomenklatorisch oder taxonomisch unklare Sippen bzw. in der Literatur verwendete, nicht aufzulösende Namen von potentiellen Neophyten im Bundesland Salzburg.

Allium flavum: Nur in älterer Literatur von den Stadtbergen der Stadt Salzburg genannt (FRITSCH 1892: 99-184, WILLI 1909: 3-50). Laut THEPLANTLIST (2010) wird *Allium flavum* ssp. *pulchellum* auch als Synonym für *A. carinatum* ssp. *pulchellum* angesehen. Es ist daher möglich, dass mit *A. flavum* eigentlich *A. carinatum* gemeint wurde. Weiters kann auch eine Verwechslung mit *A. oleraceum* nicht ausgeschlossen werden. Alle Belege von *A. flavum* im SZB stammen von kultivierten Pflanzen.

Anthyllis vulneraria* ssp. *rubriflora: Dieser Name wurde in HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) genannt, konnte jedoch nirgendwo nachgewiesen werden.

Aster laevigatus: Laut ROTHMALER (2005: 1-980) ist *Aster laevigatus* ein Synonym von *Symphotrichum laeve* (als *Aster laevis*), laut THEPLANTLIST (2010) ein Synonym von *Dilopappus laevigatus* oder von *Symphotrichum novi-belgii*. Daher ist eine sichere Auflösung des Namens wohl unmöglich. Im Bundesland Salzburg wird dieser in mehreren, älteren Publikationen um Salzburg und Hallein (SAUTER 1868: 81-283, FUGGER & KASTNER 1883: 3-95, FUGGER & KASTNER 1891: 259-312, LEEDER 1922: 22-3) als „verwildert“ angegeben. Möglicherweise wurde damit *Symphotrichum novi-*

belgii ssp. *laevigatum* damit gemeint, die in FISCHER et al. (2008: 1-1392) bei *S. novi-belgii* inkludiert wird.

Echinochloa oryzoides: Diese Art ist laut Flora Europaea (TUTIN et al. 1980: 1-452) ein südeuropäisches Reis-Unkraut und dürfte somit in Salzburg nicht vorkommen. Interessant ist, dass die Angaben von Fritsch stammen, der 2 Jahre zuvor *Echinochloa oryzoides* beschrieben hat (FRITSCH 1891: 741-750). Laut THEPLANTLIST (2010) ist *Echinochloa oryzoides* ein gültiger Name, jedoch nennt FRITSCH (1891: 741-750) in Klammern auch „*Panicum crus-galli* var. *aristatum*“, das laut THEPLANTLIST (2010) ein Synonym für *Echinochloa crus-galli* ist. Es ist daher unklar, was Fritsch mit der Angabe meinte.

Elymus crinitus: Laut THEPLANTLIST (2010) handelt es sich hierbei um *Taeniatherum caput-medusae*, doch laut KERGUELEN (1993: 1-196) könnte auch *Hordeum jubatum* gemeint sein, welche in Salzburg mehrfach gefunden wurde. Der Nachweis stammt von Spitzl in HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 1-313) und wurde „an Waldrändern und an trockenen und schattigen Orten bei Frohnwies im Pinzgau und bei Lofen“ gemacht.

Erysimum marschallianum: Vergl. Anmerkung in PILSL et al. (2008: 1-597) unter *E. virgatum*.

Filago arvensis x minima (=Filago montana): FISCHER et al. (2008: 1-1392) führen „*Filago montana*“ als Synonym für *Filago minima*, in THEPLANTLIST (2010) wird diese jedoch als Synonym für *F. arvensis* angegeben. Die Angabe von MICHL (1804: 39-49) aus Moosham im Lungau ist daher ungeklärt und zweifelhaft.

Galium bicorne: Es ist unklar, was SAUTER (1880: 212-219) damit meinte.

Medicago patens: Der Name ist in THEPLANTLIST (2010) nicht nachweisbar und auch nicht aus dem Fundort (Rainberg in der Stadt Salzburg; VOGL 1894: 1-48) zu rekonstruieren. Vielleicht war damit *M. falcata* gemeint.

Melandrium pulverulentum: Es ist unklar was FUGGER & KASTNER (1899: 29-212) damit meinten.

Symphotrichum tradescantii: Diese Art ist als kritisch zu bewerten. In PILSL et al. (2008: 1-597) und FISCHER et al. (2008: 1-1392) wird dieses Taxon bei *Symphotrichum lanceolatum* inkludiert.

Taxus baccata x cuspidata (=T. x media): Die Bestimmungsmerkmale dieser Sippe (stumpfe Blätter mit Spitzchen) in ROLOFF & BÄRTELS (2006: 1-847) treffen auf viele Eiben in Salzburg zu. Aufgrund der Häufigkeit solcher Blattformen ist die Richtigkeit der Merkmale anzuzweifeln.

Tab. 4: In der Salzburger Literatur gebräuchliche Synonyme von Neophyten.

Acer dasycarpum → *Acer saccharinum*
Acer ginnala → *Acer tataricum* ssp. *ginnala*
Aconogonon polystachyum → *Persicaria polystachya*
Actinidia chinensis → *Actinidia deliciosa*
Ageratum mexicanum → *Ageratum houstonianum*
Ailanthus glandulosa → *Ailanthus altissima*
Ailanthus peregrina → *Ailanthus altissima*
Allium porrum → *Allium ampeloprasum* ssp. *porrum*
Alopecurus agrestis → *Alopecurus myosuroides*
Althaea rosea → *Alcea rosea*
Alyssum calycinum → *Alyssum alyssoides*
Alyssum campestre → *Alyssum alyssoides*
Amaranthus chlorostachys → *Amaranthus powellii* ssp. *powellii*
Amaranthus paniculatus → *Amaranthus cruentus*
Amaranthus prostratus → *Amaranthus deflexus*
Amaranthus silvester → *Amaranthus graecizans*
Ambrosia elatior → *Ambrosia artemisiifolia*
Ampelopsis hederacea → *Parthenocissus quinquefolia*
Ampelopsis quinquefolia → *Parthenocissus quinquefolia*
Anacharis canadensis → *Eloдея canadensis*
Anagallis coerulea → *Anagallis foemina*
Anchusa italica → *Anchusa azurea*
Andropogon ischaemum → *Bothriochloa ischaemum*
Anemone japonica-Hybriden → *Anemone x hybrida*
Anemone pulsatilla → *Pulsatilla vulgaris*
Anemone thalictroides → *Isopyrum thalictroides*
Anthriscus vulgaris → *Anthriscus caucalis*
Antirrhinum orontium → *Misopates orontium*
Arabis caucasica → *Arabis alpina* ssp. *caucasica*
Aristolochia macrophylla → *Isotrema macrophyllum*
Armeniaca vulgaris → *Prunus armeniaca*
Armoracia lapathifolia → *Armoracia rusticana*
Aster bellidiflorus → *Symphotrichum lanceolatum*
Aster brumalis → *Symphotrichum novi-belgii*
Aster laevis → *Symphotrichum laeve*
Aster laevis x novi-belgii → *Symphotrichum laeve x novi-belgii* (=S. x *versicolor*)
Aster lanceolatus → *Symphotrichum lanceolatum*

Aster lanceolatus x novi-belgii → *Symphotrichum lanceolatum x novi-belgii* (=S. x *salignum*)
Aster novae-angliae → *Symphotrichum novae-angliae*
Aster novi-belgii → *Symphotrichum novi-belgii*
Aster parviflorus → *Symphotrichum lanceolatum*
Aster salignum → *Symphotrichum lanceolatum x novi-belgii* (=S. x *salignum*)
Aster sibiricus → *Eurybia sibirica*
Aster x versicolor → *Symphotrichum laeve x novi-belgii* (=S. x *versicolor*)
Atriplex heterosperma → *Atriplex micrantha*
Atriplex laciniata → *Atriplex sabulosa*
Atriplex latifolia → *Atriplex prostrata*
Atriplex nitens → *Atriplex sagittata*
Atropis distans → *Puccinellia distans*
Avena caryophyllea → *Aira caryophyllea*
Avena tenuis → *Ventenata dubia*
Baldingera arundinacea var. *picta* → *Phalaris arundinacea* var. *picta*
Barbarea vulgaris var. *stricta* → *Barbarea stricta*
Batrachium aquatilis b) *peltatum* → *Ranunculus peltatus* s.str.
Biota orientalis → *Thuja orientalis*
Blitum capitatum → *Chenopodium capitatum*
Brassica persica → *Brassica elongata* ssp. *integrifolia*
Buddlea variabilis → *Buddleja davidii*
Buglossoides arvensis ssp. *sibthorpiana* → *Buglossoides incrassata* ssp. *leithneri*
Bupthalmum speciosum → *Telekia speciosa*
Calystegia sepium flor. *roseis* → *Calystegia pulchra*
Calystegia silvatica → *Calystegia pulchra*
Cardaria draba → *Lepidium draba*
Carduus platylepis → *Carduus nutans* ssp. *platylepis*
Carex schreberi → *Carex praecox*
Caucalis daucoides → *Caucalis platycarpus*
Caucalis lappula → *Caucalis platycarpus*
Centaurea rhenana → *Centaurea stoebe*
Cerasus mahaleb → *Prunus mahaleb*
Cerasus vulgaris → *Prunus cerasus*

- Ceterach officinarum* → *Asplenium ceterach*
Chaenorhinum minus ssp. *litorale* → *Microrrhinum litorale*
Chamaesyce prostrata → *Euphorbia prostrata*
Cheiranthus cheiri → *Erysimum cheiri*
Cheiranthus erysimoides → *Erysimum odoratum*
Chenopodium album ssp. *viride* → *Chenopodium suecicum*
Chenopodium schraderianum → *Dysphania schraderiana*
Chrysanthemum balsamita ssp. *maior* → *Tanacetum balsamita*
Chrysanthemum parthenium → *Tanacetum parthenium*
Chrysanthemum segetum → *Glebionis segetum*
Conyza canadensis → *Erigeron canadensis*
Conyza sumatrensis → *Erigeron sumatrensis*
Cornus mascula → *Cornus mas*
Cornus stolonifera → *Cornus sericea*
Corydalis lutea → *Pseudofumaria lutea*
Cota tinctoria → *Anthemis tinctoria*
Cotoneaster niger → *Cotoneaster melanocarpus*
Cotoneaster sargentii → *Cotoneaster salicifolius*
Crepis rhoeadifolia → *Crepis foetida* ssp. *rhoeadifolia*
Crocus purpureus → *Crocus vernus* ssp. *vernus*
Cuscuta arvensis → *Cuscuta campestris*
Cydonia vulgaris → *Cydonia oblonga*
Dahlia variabilis → *Dahlia* x *cultorum*
Dahlia-Hybriden → *Dahlia* x *cultorum*
Datura tatula → *Datura stramonium* var. *tatula*
Delphinium ajacis → *Consolida ajacis*
Delphinium consolida → *Consolida regalis*
Deutzia crenata → *Deutzia scabra*
Dianthus caesius → *Dianthus gratianopolitanus*
Dianthus monspessulanus ssp. *monspessulanus* → *Dianthus hyssopifolius*
Dianthus prolifer → *Petrorhagia prolifera* (s.str.)
Dianthus saxifraga → *Petrorhagia saxifraga*
Dicentra spectabilis → *Lamprocapnos spectabilis*
Digraphis arundinaceae b) *picta* → *Phalaris arundinacea* var. *picta*
Duchesnea indica → *Potentilla indica*
Echinosperrum lappula → *Lappula squarrosa*
Epilobium adenocaulon → *Epilobium ciliatum*
Equisetum ramosum → *Equisetum ramosissimum*
Eragrostis poaeoides → *Eragrostis minor*
Erophila praecox → *Draba praecox*
Erophila spathulata → *Draba boerhaavii*
Erophila verna ssp. *praecox* → *Draba praecox*
Erucastrum obtusangulum → *Erucastrum nasturtiifolium* (s.str.)
Ervum lens → *Lens culinaris*
Erysimum cheiranthus → *Erysimum cheiri*
Erysimum orientalis → *Conringia orientalis*
Evonymus fortunei → *Euonymus fortunei*
Evonymus japonica → *Euonymus japonicus*
Fagopyrum sagittatum → *Fagopyrum esculentum*
Fagopyrum vulgare → *Fagopyrum esculentum*
Fagus silvatica var. *atropunicea* → *Fagus sylvatica* f. *Atropunicea*
Fallopia aubertii → *Fallopia baldschuanica*
Festuca bromoides → *Vulpia bromoides*
Festuca dertonensis → *Vulpia bromoides*
Festuca ovina ssp. *sulcata* var. *pseudovina* → *Festuca pseudovina*
Filago germanica → *Filago vulgaris*
Foeniculum officinale → *Foeniculum vulgare*
Gagea arvensis → *Gagea villosa*
Galeopsis ochroleuca → *Galeopsis segetum*
Galium aparine var. *spurium* → *Galium spurium*
Galium hircynicum → *Galium saxatile*
Galium tricorne → *Galium tricornutum*
Geranium moschatum → *Erodium moschatum*
Gladiolus-Hybride → *Gladiolus* x *hortulanus*
Gnaphalium luteo-album → *Laphangium luteoalbum*
Gnaphalium margaritaceum → *Anaphalis margaritacea*
Helenium-Hybriden → *Helenium autumnale*
Helleborus viridis var. *odorus* → *Helleborus odorus* var. *odorus*
Helodea canadensis → *Elodea canadensis*
Hesperis runcinata → *Hesperis sylvestris*
Hordeum leporinum → *Hordeum murinum* ssp. *leporinum*
Hordeum nodosum → *Hordeum secalinum*
Hutchinsia petraea → *Hornungia petraea*
Hydrangea petiolaris → *Hydrangea anomala* ssp. *petiolaris*
Hypochoeris glabrata → *Hypochoeris glabra*
Inula graveolens → *Dittrichia graveolens*
Lactuca scariola → *Lactuca serriola*
Lamiastrum argentatum → *Galeobdolon argentatum*
Lappula echinata → *Lappula squarrosa*
Lappula myosotis → *Lappula squarrosa*
Lathyrus megalanthus → *Lathyrus latifolius*
Lavandula vera → *Lavandula angustifolia*
Leontodon taraxacoides → *Leontodon saxatilis*
Lepidium apetalum → *Lepidium densiflorum*
Lepidium majus → *Lepidium virginicum*
Lepigonum medium → *Spergularia marina*
Leucanthemum x *superbum* → *Leucanthemum maximum* cv.
Leucanthemum lacustre x *maximum* → *Leucanthemum maximum* cv.
Linaria cymbalaria → *Cymbalaria muralis*
Linaria spuria → *Kickxia spuria*
Linaria striata → *Linaria repens*
Linum angustifolium → *Linum bienne*
Lycium halimifolium → *Lycium barbarum*
Lycium vulgare → *Lycium barbarum*
Malus niedwetzkyana → *Malus pumila* var. *pumila*
Malus pumila var. *niedwetzkyana* → *Malus pumila* var. *pumila*
Malva crispa → *Malva verticillata*
Malva mauritiana → *Malva sylvestris* ssp. *mauritiana*
Matricaria matricarioides → *Matricaria discoidea*
Melandrium noctiflorum → *Silene noctiflora*
Melilotus coerulea → *Trigonella coerulea* (s.str.)
Mentha (x) *gentilis* → *Mentha arvensis* x *spicata* (=M. x *gracilis*)
Mentha (x) *rubra* → *Mentha aquatica* x *arvensis* x *spicata* (=M. x *smithiana*)
Mentha arvensis x *piperita* → *Mentha aquatica* x *arvensis* x *spicata* (=M. x *smithiana*)

- Mentha nemorosa* → *Mentha spicata* x *suaveolens* (=M. x *villosa*)
Mentha niliaca → *Mentha longifolia* x *suaveolens* (=M. x *rotundifolia*)
Mentha pratensis → *Mentha arvensis* x *spicata* (=M. x *gracilis*)
Mentha resinosa → *Mentha aquatica* x *arvensis* x *spicata* (=M. x *smithiana*)
Mimulus luteus → *Mimulus guttatus*
Mirabilis dichotoma → *Mirabilis jalapa*
Montia fontana ssp. *chondrosperma* → *Montia arvensis*
Montia fontana var. *minor* → *Montia arvensis*
Montia minor → *Montia arvensis*
Montia verna → *Montia arvensis*
Myosotis versicolor → *Myosotis discolor*
Narcissus angustifolius → *Narcissus radiiflorus*
Narcissus stellaris → *Narcissus radiiflorus*
Negundo aceroides → *Acer negundo*
Nonea pusilla → *Nonea pulla*
Oenothera biennis x *royfraseri* → *Oenothera biennis* x *pycnocarpa* (=O. x *punctulata*)
Oenothera chicagoensis → *Oenothera pycnocarpa*
Oenothera erythrosepala → *Oenothera glazioviana*
Oenothera grandiflora → *Oenothera glazioviana*
Oenothera renneri → *Oenothera canovirens*
Oenothera royfraseri → *Oenothera pycnocarpa*
Onobrychis sativa → *Onobrychis viciifolia*
Ornithogalum nutans → *Honorius nutans*
Oxalis fontana → *Oxalis stricta*
Parietaria erecta → *Parietaria officinalis*
Parthenocissus vitacea → *Parthenocissus inserta*
Persica vulgaris → *Prunus persica*
Petroselinum hortense → *Petroselinum crispum*
Petroselinum sativum → *Petroselinum crispum*
Petunia axillaris x *integrifolia* → *Petunia axillaris* x *violacea* (=P. x *hybrida*)
Petunia x atkinsiana → *Petunia axillaris* x *violacea* (=P. x *hybrida*)
Phedimus sarmentosus → *Sedum sarmentosum*
Physalis foetens → *Physalis peruviana*
Phytolacca esculenta → *Phytolacca acinosa* s.lat.
Picris auriculata → *Picris hieracioides* ssp. *grandiflora*
Picris echioides → *Helminthotheca echioides*
Picris hieracioides ssp. *auriculata* → *Picris hieracioides* ssp. *grandiflora*
Picris hieracioides ssp. *palacea* → *Picris hieracioides* ssp. *grandiflora*
Picris paleacea → *Picris hieracioides* ssp. *grandiflora*
Pisum arvense → *Pisum sativum* var. *arvense*
Plantago indica → *Plantago arenaria*
Platanus hybrida → *Platanus occidentalis* x *orientalis* (=P. x *hispanica*)
Plumbago plumbaginoides → *Ceratostigma plumbaginoides*
Poa dura → *Sclerochloa dura*
Polygonum affine → *Persicaria affinis*
Polygonum aubertii → *Fallopia baldschuanica*
Polygonum brittingeri → *Persicaria lapathifolia* ssp. *brittingeri*
Polygonum cuspidatum → *Fallopia japonica*
Polygonum fagopyrum → *Fagopyrum esculentum*
Polygonum orientale → *Persicaria orientalis*
Populus italica → *Populus nigra* var. *italica*
Populus nigra ssp. *pyramidalis* → *Populus nigra* var. *italica*
Populus pyramidalis → *Populus nigra* var. *italica*
Populus x jackii → *Populus balsamifera* x *deltoides* (=P. x *gileadensis*)
Potentilla fruticosa → *Dasiphora fruticosa*
Primula acaulis → *Primula vulgaris* (ssp. *vulgaris*)
Primula elatior x *acaulis* → *Primula elatior* x *vulgaris* (=P. x *digenea*)
Prunella alba → *Prunella laciniata*
Prunus chamaecerasus → *Prunus fruticosa*
Pseudocapsicum sp. → *Solanum pseudocapsicum*
Pseudolysimachion orchideum → *Veronica orchidea*
Pseudolysimachion spicatum → *Veronica spicata* (s.str.)
Pseudolysimachion spicatum ssp. *orchidea* → *Veronica orchidea*
Pyrethrum parthenium → *Tanacetum parthenium*
Pyrus cydonia → *Cydonia oblonga*
Quercus sessiliflora → *Quercus petraea* (s.lat.)
Ranunculus aquatilis var. *peltatus* → *Ranunculus peltatus* s.str.
Reseda suffruticosa → *Reseda alba*
Reynoutria japonica → *Fallopia japonica*
Reynoutria sachalinensis → *Fallopia sachalinensis*
Rhus hirta → *Rhus typhina*
Ribes grossularia a) *villosum* → *Ribes uva-crispa* ssp. *uva-crispa*
Ribes villosum → *Ribes uva-crispa* ssp. *uva-crispa*
Robinia pseudoacacia → *Robinia pseudacacia*
Rosa lucida → *Rosa virginiana*
Rudbeckia speciosa → *Rudbeckia fulgida*
Rumex limosus → *Rumex palustris*
Salix alba ssp. *vitellina* x *babylonica* → *Salix alba* x *babylonica* (=S. x *sepulcralis*)
Salix chrysocoma → *Salix alba* x *babylonica* (=S. x *sepulcralis*)
Salsola kali → *Salsola tragus*
Salvia horminum → *Salvia viridis*
Sanguisorba minor ssp. *muricata* → *Sanguisorba minor* ssp. *balearica*
Sanguisorba minor ssp. *polygama* → *Sanguisorba minor* ssp. *balearica*
Sanguisorba minor var. *virescens* → *Sanguisorba minor* ssp. *balearica*
Saponaria vaccaria → *Vaccaria hispanica*
Sarothamnus scoparius → *Cytisus scoparius*
Saxifraga caespitosa → *Saxifraga exarata* x *granulata* x *hypnoides* x *rosacea* (= S. x *arendsii*)
Saxifraga decipiens → *Saxifraga exarata* x *granulata* x *hypnoides* x *rosacea* (= S. x *arendsii*)
Saxifraga groenlandica → *Saxifraga exarata* x *granulata* x *hypnoides* x *rosacea* (= S. x *arendsii*)
Saxifraga sarmentosa → *Saxifraga stolonifera*
Saxifraga umbrosa → *Saxifraga hirsuta* x *umbrosa* (=S. x *geum*)
Scandix anthriscus → *Anthriscus caucalis*
Scilla amoena → *Othocallis amoena*

- Scilla italica* → *Hyacinthoides italica*
Scilla siberica → *Othocallis siberica*
Scirpus lacustris b) *minor* → *Schoenoplectus tabernaemontani*
Scirpus triqueter → *Schoenoplectus triqueter*
Sedum aizoon → *Phedimus aizoon* s.lat.
Sedum floriferum → *Phedimus kamtschaticus*
Sedum hybridum → *Phedimus hybridus*
Sedum kamtschaticum → *Phedimus kamtschaticus*
Sedum middendorffianum → *Phedimus aizoon* s.lat.
Sedum reflexum → *Sedum rupestre*
Sedum sieboldii → *Hylotelephium sieboldii*
Sedum spectabile → *Hylotelephium spectabile*
Sedum spurium → *Phedimus spurium*
Sedum stoloniferum → *Phedimus stoloniferus*
Senecio coronopus → *Lepidium squamatum*
Senecio fluviatilis → *Senecio sarracenicus*
Setaria viridis ssp. *pycnocoma* → *Setaria viridis* var. *major*
Silene armeria → *Atocion armeria*
Silene chalcedonica → *Lychnis chalcedonica*
Silene coronaria → *Lychnis coronaria*
Silene saxifraga → *Petrorhagia saxifraga*
Sisymbrium columnae → *Sisymbrium orientale*
Sisymbrium sinapistrum → *Sisymbrium altissimum*
Sisymbrium sophia → *Descurainia sophia*
Sisyrinchium bermudiana s.lat. → *Sisyrinchium montanum*
Solanum alatum → *Solanum villosum* ssp. *alatum*
Solanum esculentum → *Solanum lycopersicum*
Solanum humile → *Solanum villosum* ssp. *alatum*
Solanum miniatum → *Solanum villosum* ssp. *alatum*
Sorbaria kirilowii → *Sorbaria assurgens*
Sorghum sacharratum var. *technicum* → *Sorghum bicolor* (s.lat.) p. p.
Spergularia salina → *Spergularia marina*
Spiraea ulmifolia → *Spiraea chamaedryfolia*
Stachys lanata → *Stachys byzantina*
Stachys olympica → *Stachys byzantina*
Stellaria apetala → *Stellaria pallida*
Stellaria media ssp. *apetala* → *Stellaria pallida*
Stenactis annua → *Erigeron annuus*
Symphoricarpos rivularis → *Symphoricarpos albus* ssp. *laevigatus*
Thalictrum medium → *Thalictrum flavum* x *minus*
Tiniaria japonica → *Fallopia japonica*
Tiniaria sachalinensis → *Fallopia sachalinensis*
Tradescantia virginiana → *Tradescantia andersoniana*-Hybriden
Tragopogon minor → *Tragopogon pratensis* ssp. *minor*
Triticum glaucum → *Elymus hispidus*
Triticum sativum → *Triticum aestivum*
Triticum vulgare → *Triticum aestivum*
Tulipa-Hybriden → *Tulipa* x *gesneriana*
Tunica saxifraga → *Petrorhagia saxifraga*
Typhoides arundinacea f. *picta* → *Phalaris arundinacea* var. *picta*
Ulmus campestris → *Ulmus minor* (ssp. *minor*)
Vaccaria pyramidata → *Vaccaria hispanica*
Veronica buxbaumii → *Veronica persica*
Veronica tournefortii → *Veronica persica*
Vicia monantha → *Vicia articulata*
Vicia pannonica ssp. *purpurascens* → *Vicia pannonica* ssp. *striata*
Vicia sordida → *Vicia grandiflora* ssp. *sordida*
Vicia striata → *Vicia pannonica* ssp. *striata*
Viola austriaca → *Viola suavis*
Viola hortensis → *Viola* x *wittrockiana*
Viola papilionacea → *Viola sororia*
Weigela x *hybrida* → *Weigela florida*
Xanthium sibiricum → *Xanthium strumarium* s.str.

Danksagung

Wir bedanken uns bei Konrad Pagitz (Innsbruck) für den Hinweis auf *Panicum riparium*, sowie die Revision von *Eragrostis*-Belegen und bei Robert Lindner (Salzburg) für Auswertungen der Biodiversitätsdatenbank des Hauses der Natur. Weiters möchten wir Helmut Wittmann (Salzburg) und Oliver Stöhr (Nussdorf-Debant) für Anmerkungen und Korrekturen des Manuskriptes und die Überlassung von unveröffentlichten Funddaten danken. Bei Helmut Wittmann möchten wir uns außerdem für eine interessante Diskussion über die enthaltenen Neophytenantaxa und die Überprüfung von kritischen Herbarbelegen des Herbariums SZB bedanken. Johannes Walter (Wien), Manfred A. Fischer (Wien) und Harald Niklfeld (Wien) danken wir für die Auskünfte zu *Briza minor*, *Chenopodium probstii*, *Commelina tuberosa* und *Oenothera angustissima*. Claudia Arming (Koppl) und Christian Eichberger (Salzburg) danken wir für die Mitteilung über den Status von *Sagittaria sagittifolia* und Fritz Gruber

(Bad Gastein) für die Information zu *Wulfenia carinthiaca* im Gasteinertal. Thomas Gregor (Frankfurt) möchten wir für die Bestimmung eines kritischen *Potentilla*-Beleges danken, sowie Wilfried Bedek (Kuchl) für die näheren Auskünfte über *Parietaria officinalis* am Georgenberg. Schließlich möchten wir uns bei Johann Peter Gruber (Salzburg), Christian Schröck (Kuchl) und Hans Sonderegger (Piesendorf) bedanken, die uns Daten für unveröffentlichte Neufunde von Neophytenantaxa in Salzburg zur Verfügung gestellt haben.

Literatur

Die Zahl in Klammern am Ende eines Zitates codiert die Literaturstelle in der Spalte „wichtige Literaturstellen“ der Tabelle 1.

ADLER W., OSWALD K. & FISCHER R. (1994): Exkursionsflora von Österreich. – Stuttgart: Ulmer, 1–1180. (1)

AELLEN P. (1963): *Chenopodium viride* in den Ostalpen. – *Phyton* **10** (3,4): 259–260. (2)

AMARELL U. (2012): *Panicum riparium* H. Scholz – eine neoindigene Art Europas? – *Kochia* **7**: 1–24.

ARMING C. & EICHBERGER C. (2004): Das Freimoos bei Kuchl (Tennengau, Salzburg, Österreich), I: Flora, Nutzungsgeschichte, Historisches zum Gebiet. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg. – *Sauteria* **13**: 197–219. (4)

BAUERECKER G. (1999): Die Süßwassermolluskenfauna und Makrophytenflora des Ledererbaches (Tennengau, Salzburg). – Universität Salzburg: Diplomarbeit, 1–90.

BERG C., HEBER G. & DRESCHER A. (2009): *Aralia elata* (Miq.) Seem. – eine neue invasive Art?. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **139**: 135–147. (5)

BIODIVERSITÄTSDATENBANK DES HAUSES DER NATUR – Nicht öffentlich zugängliche Fund-Datenbank des Hauses der Natur in Salzburg, Abfragen 2013.

BOENKE N. (2005): Organic resources at the iron age Dürrnberg salt-mine (Hallein, Austria): Long-distance trade or local sources? – *Archaeometry* **47**: 471–483.

BRANDSTETTER A. (1998): Grünlandgesellschaften und naturnahe Vegetationsrelikte im Ostteil des Leopoldskroner Moores, Salzburg. – Universität Salzburg: Diplomarbeit, 1–123+33. (6)

BRAUN H. (1890): Über die Arten und Formen der Gattung *Mentha*. – *Verh. zool.-bot. Ges. Wien* **40**: 351–508. (7)

BRAUNE F. A. (1795): Supplementum Prim. Florae salisburgensis. – *Bot. Tasch.* 1795: 213–247. (8)

BRAUNE F. A. (1797): Salzburgische Flora, oder Beschreibung der im Erzstifte Salzburg wildwachsenden Pflanzen, ... I–III. – Salzburg: Mayr'sche Buchhandlung, 1–426+1–844+1–459. (9)

BRAUNE F. A. (1830): [Botanische Nachrichten aus Salzburg]. – *Flora* **13** (19): 290–297. (10)

BRAUNE F. A. (1845): Das große und berühmte Untersberg-Torfmoor-Gefild bei Salzburg. – Salzburg: Mayrsche Buchhandlung, 1–300. (11)

BUTTNER K. P. (2007): *Erigeron sumatrensis*, das Sumatra-Berufkraut, in Frankfurt am Main. – *Botanik und Naturschutz in Hessen* **20**: 89–96.

DANKL C. (1996): Geophytenreiche Wälder, Wiesen und Nutzungsgeschichte der Gemeinde Eben im Pongau (Salzburg). – Universität für Bodenkultur Wien: Diplomarbeit, 1–140. (13)

DICKORE W. B. & KASPEREK G. (2010): Species of *Cotoneaster* (Rosaceae, Maloideae) indigenous to, naturalising or commonly cultivated in Central Europe. – *Willdenowia* **40**: 13–45. (14)

EICHBERGER C. (2009): Die Bedeutung der Biotopkartierung für die floristische Erforschung Salzburgs am Beispiel der Gemeinde Bad Hofgastein (Pongau, Salzburg, Österreich). – In: Beiträge zum 13. Österreichischen Botanikertreffen & 32. Symposium der Ostalpin-Dinarischen Gesellschaft für Vegetationskunde in Pörschach. – *Sauteria* **18**: 337–357. (15)

EICHBERGER C. & ARMING C. (1996): Floristische Beiträge aus dem Tennengau. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **136**: 377–388. (16)

EICHBERGER C. & ARMING C. (1997): Floristische Beiträge aus Salzburg. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **137**: 435–448. (17)

EICHBERGER C. & ARMING C. (1999): Floristische Beiträge aus Salzburg, II. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **139**: 363–376. (18)

EICHBERGER C. & ARMING C. (2000): Floristische Beiträge aus Salzburg, III. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **140**: 385–398. (19)

EICHBERGER C. & ARMING C. (2002): Floristische Beiträge aus Salzburg, IV. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **142**: 415–432. (20)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2003): Floristische Beiträge aus Salzburg, V. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **143**: 421–434. (21)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2004): Floristische Beiträge aus Salzburg, VI. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **144**: 433–452. (22)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2005): Floristische Beiträge aus Salzburg, VII. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **145**: 439–451. (23)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2006): Floristische Beiträge aus Salzburg, IX. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **146**: 427–442. (24)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2007): Floristische Beiträge aus Salzburg, X. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **147**: 415–428. (25)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2008): Floristische Beiträge aus Salzburg, XI. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **148**: 431–444. (26)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2009): Floristische Beiträge aus Salzburg, XII. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **149**: 427–442. (27)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2010): Floristische Beiträge aus Salzburg, XIII. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **150**: 407–420. (28)

EICHBERGER C., ARMING C. & STROBL W. (2011): Floristische Beiträge aus Salzburg, XIV. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **151**: 389–403. (29)

- EICHBERGER CH., ARMING C. & PFLUGBEIL G. (2012): Floristische und vegetationskundliche Beiträge aus Salzburg, XV. Contributions to the flora and vegetation of Salzburg, XV. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **152**: 373–391. (30)
- ESSL F. (1998): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland II. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **6**: 107–126.
- ESSL F. (2005): Die Flora der Erlaufschlucht bei Purgstall (Niederösterreich). – Linzer biol. Beitr. **37(2)**: 1099–1144.
- ESSL F. (2008): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil V. – Linzer biol. Beitr. **40** (1): 341–369.
- ESSL F. & W. RABITSCH (2002): Neobiota in Österreich. – Umweltbundesamt, Wien: 1–432.
- ESSL F. & STÖHR O. (2006): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil III. – Linzer biol. Beitr. **38(1)**: 121–163.
- FEIGL J. (1897): Tweng im Lungau und seine Umgebung mit der Alpenflora des Gebietes. – Salzburg: Dieter, 1–36.
- FISCHER F. (1941): Ein amerikanischer Eindringling. – Salzburger Landeszeit. **4** (240): 5. (36)
- FISCHER F. (1945): Beiträge zur Flora von Salzburg. – Elisabethen: Unveröff. Manuskript, 1–2. (37)
- FISCHER F. (1946): Beiträge zur Flora des Landes Salzburg. – Salzburg: Verl. für Wirtschaft und Kultur, 1–16. (38)
- FISCHER F. (1948): USA–Pflanzen sind eingewandert. – Salzburger Nachrichten **4** (281): 3. (39)
- FISCHER F. (1949): Das „Russenkraut“ an der Glan. – Salzburger Nachrichten **5** (146): 5. (40)
- FISCHER F. (1951): Bemerkenswerte Salzburger Pflanzenfunde. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **91**: 170–175. (41)
- FISCHER F. (1955): Vierter Beitrag zur Flora des Landes Salzburg. – Mitt. Naturw. Arbeitsgem. Haus d. Natur Salzburg, Botanische Arbeitsgr. **5/6**, 41–46. (42)
- FISCHER F. (1962): Fünfter Beitrag zur Flora des Landes Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **102**: 239–243. (43)
- FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (1998): Floristische Neufunde. – Fl. Austr. Novit. **5**: 72–79.
- FISCHER M. A., ADLER W. & OSWALD K. (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – Linz: Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen, 2. Aufl., 1–1380. (45)
- FISCHER M. A., ADLER W. & OSWALD K. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – Linz: Biologiezentrum Oberösterreich, 3. Aufl., 1–1392. (46)
- FRITSCH K. (1888): Beiträge zur Flora von Salzburg. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **38**: 75–90. (47)
- FRITSCH K. (1888): Bericht über neue und wichtigere Beobachtungen aus dem Jahre 1887. – Ber. deut. Bot. Ges. **6**: CXLVI. (48)
- FRITSCH K. (1889): Beiträge zur Flora von Salzburg. II.. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **39**: 575–592. (49)
- FRITSCH K. (1889): Bericht der Commission für die Flora von Deutschland 1888. – Ber. deut. Bot. Ges. **7**: 122–125. (50)
- FRITSCH K. (1890): Bericht über neue und wichtigere Beobachtungen aus dem Jahre 1889. – Ber. deut. Bot. Ges. **8**: 156–158. (51)
- FRITSCH K. (1890): Flora von Österreich–Ungarn. III. Salzburg. – Österr. bot. Z. **40**: 280–283. (52)
- FRITSCH K. (1891): Beiträge zur Flora von Salzburg. III.. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **41**: 741–750. (53)
- FRITSCH K. (1892): Flora von Österreich–Ungarn. II.. – Österr. bot. Z. **42** (3–5): 99–107, 137–141, 180–184. (54)
- FRITSCH K. (1893): Flora von Österreich–Ungarn. Salzburg. – Österr. bot. Z. **43** (1): 33–36. (55)
- FRITSCH K. (1893): Über das Auftreten der *Veronica ceratocarpa* C. A. MEY in Oesterreich. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **43**: 35–38. (56)
- FRITSCH K. (1894): Beiträge zur Flora von Salzburg. IV.. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **44**: 49–69. (57)
- FRITSCH K. (1894): Flora von Österreich–Ungarn. Salzburg. – Österr. bot. Z. **44** (5): 191–197. (58)
- FRITSCH K. (1895): Flora von Österreich–Ungarn. Salzburg. – Österr. bot. Z. **45** (11,12): 439–445, 479–483. (59)
- FRITSCH K. (1898): Beiträge zur Flora von Salzburg. V.. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **48**: 244–273. (60)
- FRITSCH K. (1922): Beiträge zur Flora von Steiermark. – Österr. bot. Z. **71**: 200–206. (61)
- FRITSCH K. (1922): Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. – Wien: Gerold, 1–824. (62)
- FUGGER E. & KASTNER K. (1883): Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg. – Jahresb. Ober–Realschule Salzburg **16**: 3–95. (63)
- FUGGER E. & KASTNER K. (1884): Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg. – Jahresb. Ober–Realschule Salzburg **17**: 95–159. (64)
- FUGGER E. & KASTNER K. (1891): Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **31**: 259–312. (65)
- FUGGER E. & KASTNER K. (1899): Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. II. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **39**: 29–79, 169–212. (66)
- GERNANDT D. S., GEADA LÓPEZ G., ORTIZ GARCÍA S. & LISTON A. (2005): Phylogeny and classification of *Pinus*. Taxon **54** (1): 29–42.
- GLAAB L. (1893): Das „Herbarium Salisburgense“ des salzburgischen Landesmuseums. – Deut. bot. Monatsschr. **11**: 76–79, 95, 152–155, 165–168. (68)

- GRUBER F. (2007): Aus der Natur des Gasteinertals: Auf Besuch in Gastein: Die Wulfenia. – Gastein aktuell, **2007** (Herbst): 14. (69)
- GRUBER F. & STROBL W. (1994): Floristisches aus dem Gasteiner Tal. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **132**: 657–663. (70)
- GRUBER F. & STROBL W. (1998): Floristisches aus dem Gasteiner Tal, II. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **138**: 591–600. (71)
- GRUBER F. & STROBL W. (2002): Floristisches aus dem Gasteiner Tal, III. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **142**: 409–414. (72)
- GRUBER J. P. (1991): Samenverzeichnis Wildherkünfte Ernte 1991. – Salzburg: Bot. Garten Univ. Salzburg, 1–124. (73)
- GRUBER J. P. (2001): Index Seminum. 2001. – Salzburg: Universität Salzburg, 1–71. (74)
- GRUBER J. P. (2002): Index Seminum. 2002. – Salzburg: Universität Salzburg, 1–65. (75)
- GRUBER J. P. (2004): Index Seminum. 2004. – Salzburg: Universität Salzburg, 1–87.
- HALLIER E. (Hrsg.) (1907): W. D. J. Koch's Synopsis der Deutschen und Schweizer Flora. – Leipzig, Reisland, 3. Aufl., 1–3094. (77)
- HAMMER K. & HANELT P. (2008): Solanaceae – In: JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag, 1–880.
- HEGI G. (1907): Illustrierte Flora von Mittel-Europa. Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Band II. Monocotyledones (II. Teil). – München: Lehmann, 1–405.
- HINTERHUBER J. (1862): Beiträge zur Flora von Salzburg. – Österr. bot. Z. **12** (10): 305–320. (79)
- HINTERHUBER J. & PICHLMAYR F. (1879): Prodrum einer Flora des Herzogthumes Salzburg. – Salzburg: Dieter, 1–313. (80)
- HINTERHUBER R. (1855): Nachträge zum Prodrum einer Flora von Salzburg etc. (Salzburg 1851). – Österr. bot. Wochenblatt **5** (42–44): 329–332, 337–339, 347–349. (81)
- HINTERHUBER R. & HINTERHUBER J. (1851): Prodrum einer Flora des Kronlandes Salzburg... . – Salzburg: Oberer, 1–414. (82)
- HÖCK F. (1902): Ankömmlinge in der Pflanzenwelt Mitteleuropas während des letzten halben Jahrhunderts. V. – Beih. Bot. Zentralbl. **11**, 1901/02: 261–281. (83)
- HOFBAUER W. (2005): Erstfund des Archaeophyten *Thlaspi alliaceum* L. für Nordtirol sowie neue Fundortsangaben zu diversen Neophyten – Ber. nat.–med. Verein Innsbruck **92**: 45–53.
- HOFFER M. & LÄMMERMAYR L. (1925): Junk's Natur-Führer. Salzburg.– Berlin: W.Junk, 1–405. (85)
- HOHLA M. (2000): Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **9**: 251–307.
- HOHLA M. (2006): Neues über die Verbreitung von *Eragrostis albensis*, *E. multicaulis* und *E. pilosa* in Österreich. – Linzer biol. Beitr. **38** (2): 1233–1253. (87)
- HOHLA M. (2006): *Panicum riparium* – neu für Österreich – und weitere Beiträge zur Kenntnis der Adventivflora Oberösterreichs. – Neilreichia **4**: 9–44. (88)
- HOHLA M. (2009): *Bromus pumpellianus*, *Mimulus ringens* und *Poa bigelovii* neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **18**: 151–175. (89)
- HOHLA M. (2011): *Cardamine corymbosa* (Brassicaceae) und *Bromopsis (Bromus) riparia* (Poaceae) – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. – Neilreichia **6**: 55–79. (90)
- HOHLA M. (2011): Zwei Funde der Kleinen Seerose (*Nymphaea candida*) sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich. – Stapfia **95**: 141–161.
- HOHLA M. (2012): *Glyceria grandis* var. *grandis* (Amerikanisches Schwadengras) – ein Neuzugang der Flora von Österreich. – Floristische Rundbriefe **45/46**: 62–70. (92)
- HOHLA M. (2012): *Bromus sitchensis* – neu für Österreich, *Plantago coronopus* – neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Stapfia **97**: 180–192.
- HOHLA M. & MELZER H. (2003): Floristisches von den Autobahnen der Bundesländer Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland. – Linzer biol. Beitr. **35**: 1307–1326. (94)
- HOHLA M., KLEESADL G. & MELZER H. (2005): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **14**: 147–199. (95)
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. et al. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs – Stapfia **21**: 1–324.
- HOPPE D. H. (1830): [Über *Thlaspi alliaceum* und *Cuscuta epilinum*]. – Flora **13** (19): 297–299. (97)
- HOPPE D. H. (1832): [Botanische Reise nach Salzburg und Kärnten]. – Flora **15**: 676–688, 692–704. (98)
- HÖRANDL E. (1994): Systematik und Verbreitung von *Papaver dubium* L. s. l. in Österreich. – Linzer biol. Beitr. **26** (1): 407–435.
- JÄGER E. J. (2008): Asteraceae – In: JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag, 1–880.

- JÄGER E.J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag, 1–880.
- JANCHEN E. (1956–1960): Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen) (Catalogus Florae Austriae. I. Teil.). – Wien: Springer, 1956–1960, 1–999. (100)
- JANCHEN E. (1964): Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen) (Catalogus Florae Austriae. I. Teil. Zweites Ergänzungsheft.). – Wien: Springer, 1–83. (101)
- JELEM H. (1965): Standortserkundung und Waldbaugrundlagen in den Salzachauen im Flachgau und Tennengau (Salzburg). – Wien: Forstliche Bundesversuchsanstalt. Institut für Standort, 1–38.
- KELLER L. (1896): *Dianthus Fritschii* L. KELLER nov. hybr. (*D. speciosus* RCHB. x *D. barbatus* L.). – Österr. bot. Z. **46** (11): 391–392. (102)
- KELLER L. (1898): Beiträge zur Flora des Lungau. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **48**: 490–497.
- KELLER L. (1905): Beiträge zur Flora von Kärnten, Salzburg und Tirol. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **55**: 299–324.
- KERGUÉLEN M. (1993): Index synonymique de la flore de France. – Paris: Muséum National d'Histoire Naturelle. Secrétariat de la Faune et de la Flore, 1–196.
- KLEESADL G. (2011): Floristische Neu- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. – *Stapfia* **95**: 6–15. (103)
- KUEFFER C. (2011): Neophyten in Gebirgen – Wissensstand und Handlungsbedarf. – *Gesunde Pflanzen* **63**: 63–68.
- LADWIG E. (2008): Euhorbiaceae, Violaceae – In: JÄGER E.J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag, 1–880.
- LEEDER F. (1922): Beiträge zur Flora des Landes Salzburg. – Verh. k.k. Zool.–Bot. Ges. Wien **72**: 22–31. (106)
- LEEDER F. & REITER M. (1958): Kleine Flora des Landes Salzburg. – Salzburg: Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Hauses der Natur Salzburg, ca. 1958, 1–348. (107)
- MAIER F. (2006): Bemerkenswerte Gefäßpflanzenfunde in den oberösterreichischen Kalkalpen sowie dem angrenzenden Niederösterreich, Salzburg und der Steiermark. – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **16**: 203–216. (108)
- MELZER H. (1972): Neues zur Flora von Steiermark, XIV. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **102**: 101–115.
- MELZER H. (1975): Beiträge zur Flora von Kärnten und der Nachbarländer Salzburg, Osttirol und Friaul. – *Carinthia II* **84**: 227–243.
- MELZER H. (1977): Neues zur Flora von Steiermark, XIX. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **107**: 99–109. (111)
- MELZER H. (1984): Notizen zur Flora von Salzburg, Tirol und Vorarlberg. – *Verh. zool.–bot. Ges. Österr.* **122**: 67–76. (112)
- MELZER H. (1989): Neues zur Flora von Steiermark, XXXI. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **119**: 103–115. (113)
- MELZER H. (1996): Neues zur Flora von Steiermark, XXXV. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **126**: 83–97.
- MELZER H. (1998): Neues zur Flora von Salzburg. – *Linzer biol. Beitr.* **30**: 131–137. (115)
- MELZER H. (1998): Neues zur Flora von Steiermark, XXXVII. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **128**: 77–86.
- MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich – *Linzer biol. Beitr.* **40**: 517–550.
- MICHL L. (1804): Nachträge zur Flora von Salzburg. – *Bot. Tasch.*: 39–49. (118)
- NIKL FELD H. (1978): Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. – Unveröff. Manuskript, Wien: 1–22.
- NIKL FELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. – In: NIKL FELD H. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs – Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, 2. neu bearb. Aufl., 33–151. (120)
- NOWOTNY G. (2004): Beiträge zur Flora des Nationalparks Hohe Tauern und der Nationalparkregion im Bundesland Salzburg. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg.– *Sauteria* **13**: 115–150. (121)
- PICHLMAYR F. (1867): Flora des Untersberger Moorgebietes und seiner Umgebung bei Salzburg. – *Österr. bot. Z.* **17** (1): 12–21. (122)
- PILSL P. (1982): Flora des Gaisberges und Umgebung. – Universität Salzburg: Hausarbeit, 1–140. (123)
- PILSL P. & PFLUGBEIL G. (2012): Nachträge zur Neophytenflora der Stadt Salzburg I. – *Mitt. Haus der Natur*, **20**: 5–15. (124)
- PILSL P., WITTMANN H. & NOWOTNY G. (2002): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg III. – *Linzer biol. Beitr.* **34** (1): 5–165. (125)
- PILSL P., STÖHR O. & EICHBERGER C. (2004): Berichtigungen und Ergänzungen zu aktuellen Publikationen über die Phanerogamenflora von Salzburg. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg.– *Sauteria* **13**: 339–346. (126)
- PILSL P., SCHRÖCK C., KAISER R., GEWOLF S., NOWOTNY G. & STÖHR O. (2008): Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). – *Sauteria* **17**: 1–597. (127)
- PODLECH D. (1961): Florenlisten aus den Studienfahrten der Bayerischen Botanischen Gesellschaft III. – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* **34**: 72–78. (128)

- POLATSCHKEK A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. 2. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 1–1077.
- PYŠEK P., SÁDLO J. & MANDLÁK B. (2002): Catalogue of alien plants of the Czech Republic – Preslia **74**: 97–186.
- RADACHER M. (1965): Pflanzen–Neufund für das Land Salzburg. – Veröff. Haus d. Natur Salzburg, **2**: 105. (131)
- RADACHER M. (1965): Dritter Beitrag zur Flora des Landes Salzburg. – Veröff. Haus d. Natur Salzburg, **2**: 106–136. (132)
- REISINGER H. (1986): Notizen zur Flora von Salzburg. – Flor. Mitt. Salzburg **10**: 69–72. (133)
- REISINGER H. (1988): Pflanzensoziologische und ökologische Untersuchungen der verkehrsbegleitenden Vegetation in den mittleren Ostalpen. – Universität Salzburg: Dissertation, 1–139. (134)
- REITER M. (1947): Beitrag zur Flora von Salzburg mit besonderer Berücksichtigung der Cyperaceen und Hieracien. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **86/87**: 72–80. (135)
- REITER M. (1950): 2. Beitrag zur Flora von Salzburg. – Mitt. Naturw. Arbeitsgem. Haus d. Natur Salzburg / Bot. Arbeitsgr. **3/4**: 27–46. (136)
- REITER M. (1952): Über einige Gräser des Landes Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **92**: 152–155. (137)
- REITER M. (1953): Über einige Gräser des Landes Salzburg, Teil 2. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **93**: 168–173.
- REITER M. (1955): Zu einigen Blütenpflanzen des Landes Salzburg. – Mitt. Naturw. Arbeitsgem. Haus d. Natur Salzburg, Botanische Arbeitsgr. **5/6**: 17–28. (138)
- REITER M. (1955): Zwei asiatische Blütenpflanzen kürzlich in Salzburg eingewandert. – Mitt. Naturw. Arbeitsgem. Haus d. Natur Salzburg, Botanische Arbeitsgr. **5/6**: 39–40. (139)
- REITER M. (1964): Stand der floristischen Erforschung Salzburgs. – In: STÜBER, E. (Hrsg.) Die naturwissenschaftliche Erforschung des Landes Salzburg, Salzburg: naturw. Arbeitsgem. am Haus der Natur, 51–64. (140)
- ROLOFF A. & BÄRTELS A. (2006): Flora der Gehölze – Bestimmung, Eigenschaften, Verwendung – Stuttgart: Ulmer, 1–847.
- ROSTANSKI K. & FORSTNER W. (1982): Die Gattung *Oenothera* (Onagraceae) in Österreich. – Phytion **22** (1): 87–113. (141)
- SAUTER A. E. (1857): Nachtraege zur phanerogamischen Flora von Tirol und Salzburg. – Flora **40** (12): 177–180. (142)
- SAUTER A. E. (1864): Beiträge zur Flora Salzburgs und Oberösterreichs. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **14**: 93–98. (143)
- SAUTER A. E. (1868): Spezielle Flora des Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **8**: 81–283. (144)
- SAUTER A. E. (1879): Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. – Salzburg: Mayr, 2. verm. Aufl., 1–155. (145)
- SAUTER A. E. (1880): Nachträge und Berichtigungen zur Flora des Herzogthums Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **20**: 212–219. (146)
- SCHMIDL A. (1999): Paläoethnobotanischer Beitrag zur Ernährungs– und Vegetationssituation in der latenezeitlichen Gewerbesiedlung Ramsautal am Dürrnberg. – Universität Innsbruck, Diplomarbeit, 1–149.
- SCHMUCK J. (1867): Zur Flora der Umgebung von Hallein. – Österr. bot. Z. **17** (5,6,7): 148–152, 181–187, 209–215. (148)
- SCHRANK F. (1879): Primitiae florum Salisburgensis, cum dissertatione praevia de discrimine plantarum ab animalibus. – Frankfurt/Main: Varrentrapp, 1–240. (149)
- SCHRÖCK C., STÖHR O., GEWOLF S., EICHBERGER C., NOWOTNY G., MAYR A. & PILSL P. (2004): Beiträge zur Adventivflora von Salzburg I. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg. – Sauteria **13**: 221–337. (150)
- SCHRÖCK C., PILSL P., STÖHR O. & NOWOTNY G. (2006): Zum aktuellen Vorkommen ausgewählter, vorwiegend archäophytischer Gefäßpflanzen in der Stadt Salzburg. – Mitt. Haus der Natur **17**: 25–49. (151)
- SCHRÖCK C., STÖHR O. & PILSL P. (2006): Zum Vorkommen der Gattung *Chamaesyce* (Euphorbiaceae) im Bundesland Salzburg (Österreich). – Neilreichia **4**: 131–137. (152)
- SCHUBE T. & DALLA TORRE K. W. (1899): Bericht der Commission für die Flora von Deutschland 1892–1895. – Ber. deut. bot. Ges. **17**: 4–94. (153)
- SIEBENBRUNNER A. & WITTMANN H. (1981): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg: I. – Flor. Mitt. Salzburg **7**: 10–25. (154)
- SIKORA A. (1975): Die Waldgesellschaften der Salzburger Stadtberge. – Universität Salzburg: Hausarbeit, 1–39. (155)
- SOJAK J. (1967): *Swida australis* in Mähren. – Zpravy CSBS **2** (2): 99–101. (156)
- STOHL L. (1887): [Neufund von *Lepidium virginicum*]. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **37**: 74. (157)
- STÖHR O. (2000): *Glyceria striata* (LAM.) HITCHC. – neu für Salzburg sowie weitere interessante Gefäßpflanzenfunde für dieses Bundesland. – Linzer biol. Beitr. **32** (1): 329–340. (158)
- STÖHR O. (2001): Vegetationskundliche Untersuchungen an Streuwiesen im Vorfeld des Untersberges bei Großgmain (Salzburg, Österreich) und Marzoll (Bayern, BRD). – Universität Salzburg: Dissertation, 1–182+64. (159)
- STÖHR O. (2007): Notizen zur Flora von Osttirol. – Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum **87**: 193–204.

- STÖHR O., SCHRÖCK C. & STROBL W. (2002): Beiträge zur Flora der Bundesländer Salzburg und Oberösterreich. – Linzer biol. Beitr. **34** (2): 1393–1505. (161)
- STÖHR O., SCHRÖCK C., PILSL P., GEWOLF S., EICHBERGER C., NOWOTNY C., KAISER R., KRISAI R. & MAYR A. (2004): Beiträge zur indigenen Flora von Salzburg. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg. – Sauteria **13**: 15–114. (162)
- STÖHR O., PILSL P., SCHRÖCK C., NOWOTNY G. & KAISER R. (2004): Neue Gefäßpflanzenfunde aus Salzburg. – Mitt. Haus der Natur, **16**: 46–64. (163)
- STÖHR O., WITTMANN H., SCHRÖCK C., ESSL F., BRANDSTÄTTER G., HOHLA M., NIEDERBICHLER C. & KAISER R. (2006): Beiträge zur Flora von Österreich. – Neilreichia **4**: 139–190. (164)
- STÖHR O., PILSL P., ESSL F., HOHLA M. & SCHRÖCK C. (2007): Beiträge zur Flora von Österreich, II. – Linzer biol. Beitr. **39** (1): 155–292. (165)
- STÖHR O., PILSL P., ESSL F., WITTMANN H. & HOHLA M. (2009): Beiträge zur Flora von Österreich, III. – Linzer biol. Beitr. **41** (2): 1677–1755. (166)
- STÖHR O., PILSL P., STAUDINGER M., KLEESADL G., ESSL F., ENGLISCH T., LUGMAIR A. & WITTMANN H. (2012): Beiträge zur Flora von Österreich, IV. – Stapfia **97**: 53–136. (167)
- STORCH F. (1857): Skizzen zu einer naturhistorischen Topographie des Herzogthumes Salzburg. 1. Bd, Flora von Salzburg. – Salzburg: Mayr'sche Buchhandlung, 1–243. (168)
- STROBL W. (1985): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **125**: 865–870. (169)
- STROBL W. (1987): Beitrag zu einigen Neophyten der Salzburger Flora. – Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg **10**: 104–113. (170)
- STROBL W. (1988): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, II. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **128**: 415–424. (171)
- STROBL W. (1990): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IV. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **130**: 753–758. (172)
- STROBL W. (1991): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, V. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **131**: 383–393. (173)
- STROBL W. (1992): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VI. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **132**: 523–534. (174)
- STROBL W. (1993): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VII. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **133**: 413–422. (175)
- STROBL W. (1994): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VIII. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **134**: 649–656. (176)
- STROBL W. (1995): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IX. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **135**: 803–812. (177)
- STROBL W. (1996): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, X. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **136**: 367–376. (178)
- STROBL W. (1997): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XI. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **137**: 421–434. (179)
- STROBL W. (1998): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XII. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **138**: 579–589. (180)
- STROBL W. (1999): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XIII. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **139**: 353–362. (181)
- STROBL W. (2000): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XIV. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **140**: 375–384. (182)
- STROBL W. & STÖHR O. (2001): Floristisches aus dem Bundesland Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **141**: 387–406. (183)
- STUR D. (1855): Beitrag zur Kenntnis der Flora Lungaus. – Österr. Bot. Wochenblatt. **5** (10–19): 73–75, 83–84, 91–94, 108–109, 117–118, 124–125, 133–135, 139–141, 146–148. (184)
- TEPPNER H. (2003): Recensio. – Phytion **43** (1): 37–38.
- THE PLANT LIST (2010): Version 1. – <http://www.theplantlist.org/> – aufgerufen zwischen April und Juni 2013.
- THELLUNG A. (1907): Die in Europa bis jetzt beobachteten *Euphorbia*-Arten der Sektion Anisophyllum. – Bulletin Herbarier Boissier **2. Ser. 7**: 741–772. (187)
- THOMASSER A., BEDEK W., NOWOTNY G., PILSL P., STÖHR O. & WITTMANN H. (2010): Geschützte Pflanzen in Salzburg. – Salzburger Landwirtschaftliche Kontrolle, 1–74.
- TOEPFFER A. (1885): Gastein und seine Flora [1. Teil]. – Deutsche botanische Monatsschrift **3**: 2–4, 38–40, 60–62, 88–90, 180–182.
- TUTIN T. G., HEYWOOD V. H., BURGESS N. A., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M. & WEBB D. A. (Hrsg.) (1964): Flora Europaea. Volume 1: Lycopodiaceae to Platanaceae. – New York: Cambridge University Press, 1–464.
- TUTIN T. G., HEYWOOD V. H., BURGESS N. A., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M. & WEBB D. A. (Hrsg.) (1980): Flora Europaea. Volume 5: Alismataceae to Orchidaceae (Monocotyledones). – New York: Cambridge University Press, 1–452.
- VIERHAPPER F. (1898): Beitrag zur Gefäßpflanzenflora des Lungau. – Verh. zool.–bot. Ges. Wien **48**: 101–118.
- VIERHAPPER F. (1899): Zweiter Beitrag zur Flora der Gefäßpflanzen des Lungau. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **49**: 395–422. (190)

- VIERHAPPER F. (1902): Neue Pflanzenstandorte aus Niederösterreich und Salzburg. – Verh. zool.-bot. Ges. Wien **52**: 72–73.
- VIERHAPPER F. (1935): Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs XIV. Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). – Abh. Zool.-Bot. Ges. Wien **16** (1): 1–289. (191)
- VITEK E. (2000): *Euphrasia inopinata* Ehrendorfer & Vitek (Scrophulariaceae) in Salzburg. – Wulfenia **7**: 83–86. (192)
- VOGL B. (1888): Flora der Umgebung Salzburgs analytisch behandelt. – Progr. Borromäum Salzburg **39**: 1–29. (193)
- VOGL B. (1889): Flora der Umgebung Salzburgs analytisch behandelt. – Progr. Borromäum Salzburg **40**: 1–28 (194)
- VOGL B. (1894): Die Schmetterlingsblütler des salzburgischen Flachlandes. – Progr. Borromäum Salzburg **45**: 1–48. (195)
- WALLNÖFER B. (1993): *Carex bebbii* und *Carex vulpinoidea*, zwei eingeschleppte Arten aus Nordamerika, sowie 8 weitere Gefäßpflanzen Nordtirols (Österreich). – Linzer biol. Beitr. **25** (1): 397–409. (196)
- WALTER J. (1992): Flora und Sukzessionsverhältnisse auf Mülldeponien in verschiedenen Gebieten Österreichs. – Universität Wien: Diplomarbeit, 1–241. (197)
- WALTER J. (1995): Zwei bisher in Österreich wenig bekannte Chenopodien: *Ch. suecicum* und *Ch. album* subsp. *pedunculare*. – Florae Austriacae Novitates **2**: 28–53. (198)
- WALTER J. & DOBES C. (2002): *Amaranthus blitum* L. subsp. *emarginatus* (Moq. ex Uline & Bray) Carretero et al.: eine neue Sippe für Österreich. – In: Bericht. 10. Österreichisches Botanikertreffen.– Irdning: Bundesanst. f. alpenländ. Landw. Gumpenstein, 79–80. (199)
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & M.A. FISCHER (2002): Gefäßpflanzen. – In: ESSL F. & W. RABITSCH (Hrsg.): Neobiota in Österreich, – Wien: Umweltbundesamt, 46–173. (200)
- WILLI A. (1909): Die Vegetationsverhältnisse des Mönchsberges, Rainberges und Festungsberges in Salzburg. – Jahresb. Staats-Realsschule Salzburg, 1908/09: 3–50. (201)
- WITTMANN H. (1984): Beiträge zur Karyologie der Gattung *Allium* und zur Verbreitung der Arten im Bundesland Salzburg (Österreich). – Linzer biol. Beitr. **16** (1): 83–104. (202)
- WITTMANN H. (1989): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. – Salzburg: Amt der Salzburger Landesregierung, 1–70. (203)
- WITTMANN H. & PILSL P. (1997): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. – Linzer biol. Beitr. **29** (1): 385–506. (204)
- WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria **2**: 1–403. (205)
- WITTMANN H., PILSL P. & NOWOTNY G. (1996): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen. – 5. Aufl., Naturschutz-Beiträge Salzburg **8**: 1–83.
- ZUCCARINI (1826): Ueber *Oxalis corniculata* und *stricta*. – Flora **9** (17): 257–261. (207)
- ZWANZIGER I. (1853): Die Flora von Lungau – In: KÜRSINGER, I. v.: Lungau. – Salzburg: Oberer'sche Buchhandlung, 777–785.

Anschrift der Verfasser:

Georg Pflugbeil, MSc
 Vierthalerstraße 16
 A-5020 Salzburg
 e-mail: georg.pflugbeil@gmx.at

Mag. Peter Pils
 Wasserfeldstraße 7/5
 A-5020 Salzburg
 e-mail: peter.pils@sbg.ac.at

Manuskript-Richtlinien „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“

Kurzfassung (Stand 03. 05. 2010)

Vor Einreichung eines Manuskriptes sollte unbedingt die letzte Fassung der ausführlichen Manuskript-Richtlinien konsultiert werden. Die Richtlinien sowie wichtige Informationen sind im Internet unter der Adresse <http://www.hausdernatur.at/publikationen> zu finden.

Für eine Veröffentlichung in den „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ stehen folgende Rubriken zur Verfügung: Originalarbeiten, Übersichtsarbeiten (Reviews), Kurzmitteilungen, Kurzfassungen von Diplomarbeiten und Dissertationen, Buchbesprechungen, sowie Nachrichten (z.B. Berichte über Tagungen) und Ankündigungen (z.B. Tagungen, Aufrufe zur Mitarbeit).

Einreichung und Begutachtung

Manuskripte sind (vorzugsweise in elektronischer Form) beim Schriftleiter einzureichen (patrick.gros@hausdernatur.at). Zur Veröffentlichung in den „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ können ausschließlich unpublizierte und nicht gleichzeitig in anderen Publikationsorganen eingereichte Manuskripte angenommen werden. Einreichungen werden unter der Annahme, dass alle MitautorInnen einen substanziellen Beitrag geleistet, den Artikel gelesen haben und mit der Publikation einverstanden sind, angenommen.

Die Annahme von Manuskripten erfolgt nach Begutachtung durch die Redaktion und nach Maßgabe des verfügbaren Platzes. Manuskripte sollen in Deutsch verfasst werden, in Ausnahmefällen behält sich die Redaktion die Möglichkeit vor, auch Arbeiten in Englisch zu veröffentlichen. Manuskripte müssen vor einer Begutachtung den Manuskriptrichtlinien entsprechen. Manuskripte werden vom Schriftleiter an mindestens einen kompetenten Fachmann zur Begutachtung übermittelt. Die Schriftleitung behält sich jedoch das Recht vor, Manuskripte auch ohne Begutachtung zurückzuweisen.

Manuskript-Gliederung

Manuskripte sind so knapp wie möglich, in klarem, verständlichem Schreibstil abzufassen. Sie sollten den Umfang von 15 Druckseiten (Times New Roman 12 Pkt., entspricht ca. 5.500 Wörtern oder 45.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bei Originalarbeiten und 3 Druckseiten (entspricht ca. 1.100 Wörtern oder 9.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bei Kurzbeiträgen (Rubrik: „Ergänzende Mitteilungen“) nicht überschreiten. Originalarbeiten sollen in folgende Abschnitte (in dieser Reihenfolge) gegliedert sein: (1) Titel, (2) Namen der Autoren, (3) Summary (englischsprachig) mit vollständigem englischen Zitat, (4) Keywords (ca. fünf Stück, in englischer Sprache und alphabetischer Reihung), (5) Zusammenfassung (deutschsprachig), (6) Einleitung, (7) Methode, (8) Ergebnisse, (9) Diskussion (gegebenenfalls mit (8) zusammengefasst), (10) Danksagung (gegebenenfalls), (11) Literatur, (12) Anschrift der Verfasser mit Angabe der E-Mail-Adresse(n). Danach folgen die Tabellen- und Abbildungslegenden (deutsch und englisch). Die einzelnen Abschnitte sollen möglichst wenig in sich untergliedert sein, Unterkapitelnummerierungen maximal dreistufig sein.

Kurzbeiträge werden nicht in einzelne Kapitel untergliedert, die deutsche Zusammenfassung entfällt, eine englische Zusammenfassung ist erwünscht.

Text

Der Titel und gegebenenfalls Kapitelüberschriften sollten möglichst kurz und prägnant den wesentlichen Inhalt der Arbeit (bzw. des Kapitels) charakterisieren. Der Titel soll – sofern eine oder wenige Arten untersucht werden – auch den wissenschaftlichen Namen der Art(en) enthalten.

Wissenschaftliche Artnamen sollen in kursiver Schrift, die Namen der Artbeschreiber mit normalen Schriftzeichen gesetzt werden.

In der Einleitung eines Originalbeitrags oder einer Übersichtsarbeit muss die Fragestellung klar umrissen werden.

Das Kapitel Methode dient der Nachvollziehbarkeit der Untersuchung: Bei bekannten Methoden genügt ein Verweis; neue Methodik ist so zu beschreiben, dass die Untersuchung dadurch nachvollziehbar und wiederholbar wird.

Der Abschnitt Ergebnis dient der Darstellung des in der gegebenen Untersuchung erworbenen oder zusammengestellten Wissens. Auf sorgfältige Auswahl und übersichtliche Zusammenstellung wird Wert gelegt, Redundanzen sind zu vermeiden. Alle für die Untersuchung relevanten Aussagen sind zu belegen und nach Möglichkeit auf statistische Sicherheit zu prüfen.

In der Diskussion werden die Ergebnisse der Untersuchung interpretiert und mit dem bisherigen Wissensstand zur jeweiligen Thematik verglichen. Die umfassende Berücksichtigung des zu einer Fragestellung vorhandenen Wissens, insbesondere der einschlägigen Literatur, wird erwartet.

Die Zusammenfassung und das Summary sollten Ziele der Untersuchung, Datenumfang und die wichtigsten Ergebnisse beinhalten. Sie sollten so abgefasst werden, dass sie für sich alleine ausreichend über den Inhalt der Arbeit informieren. Aussagelose Zusätze wie „... auf Aspekte der Verhaltensbiologie wird eingegangen ...“ sind zu vermeiden.

Ab Folge Nr. 19 gelten die jeweils letzten Ausgaben der „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ hinsichtlich Aufbau der Arbeiten und formalen Aspekten als Orientierungshilfe.

Tabellen und Abbildungen

Abbildungen und Tabellen sind grundsätzlich zweisprachig (deutsch und englisch) zu erstellen.

Tabellen sind dann erwünscht, wenn umfangreiches Material dadurch raumsparend dargestellt werden kann, Abbildungen sind erwünscht, wenn sie sonst textlich nicht darstellbare Inhalte vermitteln können. In jedem Fall ist ein und derselbe Inhalt entweder durch eine Tabelle oder eine Abbildung zu präsentieren, nie durch beides. Tabellen ist dann der Vorzug vor Abbildungen zu geben, wenn genaue Zahlenwerte von Bedeutung sind. Auf raumsparende Ausführung und Konzentration auf wesentliche Inhalte wird Wert gelegt. Tabellen und Abbildungen werden fortlaufend durchnummeriert, im Text durchgehend mit „Tab.“ und „Abb.“ abgekürzt.

Abbildungen sind grundsätzlich als Schwarz-Weiß Abbildungen zu gestalten. Aufgrund der höheren Druckkosten können nur in Ausnahmefällen (nach Absprache mit der Schriftleitung) Farbbildungen akzeptiert werden (oder wenn die Autoren die Mehrkosten tragen). Abbildungen sollten (spätestens nach Annahme durch die Schriftleitung) als eigene hochauflösende Grafik-Dateien bereit gestellt werden.

Literatur

Literaturhinweise im Text erfolgen durch Anführen des Autors und des Erscheinungsjahres: „EMBACHER (1998)“ oder „(DIJKSTRA & LEWINGTON 2006)“. Bei Literaturzitaten im Text sind Kapitälchen zu verwenden. Bei Arbeiten von zwei Autoren werden beide namentlich genannt, bei solchen mit drei und mehr Autoren nur der Erstautor mit „et al.“. Beim Zitieren mehrerer Autoren an einer Stelle werden diese chronologisch, dann alphabetisch gelistet (jedoch Jahreszahlen von gleichen Autoren immer zusammenziehen). Zitate und Jahreszahl-Auflistungen sind durch Komma zu trennen.

Alle zitierten Arbeiten sind in einem alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis am Schluss der Arbeit nach folgendem Schema zusammenzufassen: Familienname des Autors bzw. der Autoren, abgekürzter Vorname (ohne Beistrich zwischen Nachname und Abkürzung des Vornamens). Abgekürzte Vornamen von zweiten oder weiteren Autoren sind vor dem Familiennamen zu zitieren. Die einzelnen Autorennamen werden durch Beistriche getrennt, vor dem letzten Autor ist ein kaufmännisches „Und“ (&) einzufügen. Nach den Autoren folgen: Jahr des Erscheinens in Klammern, *Doppelpunkt*, vollständiger Titel der Arbeit, *Punkt*, *Gedankenstrich* (–) und Name der Zeitschrift, Jahrgang oder Bandzahl (fett), *Doppelpunkt*, und Seitenzahlen, durch *Trennstrich* (–) getrennt, zum Beispiel:

DOLEK M., A. FREESE-HAGER, O. CIZEK & P. GROS (2006): Mortality of early instars in the highly endangered butterfly *Euphydryas maturna* (Linnaeus, 1758) (Nymphalidae). – *Nota lepidopterologica* **29** (3/4): 221-224.

Nomenklatur

Deutsche und wissenschaftliche Artnamen sind einer möglichst aktuellen, relevanten Checkliste zu entnehmen.

Inhalt

Impressum 2

Wissenschaftliche Originalarbeiten

Embacher G. & P. Gros
Die Schmetterlinge des Salzburger Glocknergebietes (Insecta: Lepidoptera) 5

Pflugbeil G. & P. Pilsl
Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 1: Neophyten 25

Wittmann H. & I. Illich
Die Vierpunkt-Sichelschrecke (*Phaneroptera nana* Fieber, 1853) nun auch im Bundesland Salzburg 84

Buchbesprechungen

Antesberger B. 90

Manuskript-Richtlinien „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ 99



HAUS DER NATUR

Museumsplatz 5
5020 Salzburg

Tel.: +43/(0)662/842 653 - 0

Mail: office@hausdernatur.at

www.hausdernatur.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Pflugbeil Georg, Pilsl Peter

Artikel/Article: [Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 1: Neophyten. 25-83](#)